



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Kobell,  
praktische  
Gedichte.

~~TU 35 A.~~ →



REP. G. 4108

~~277 k. 14~~













# Gedichte

in

pfälzischer Mundart

von

Franz von Kobell.

Sechste Auflage.



Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1876.



Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

## Inhaltsanzeige.

	Seite
Vorwort wege' der Schreibart . . . . .	1
'S Lob vun Dinge' . . . . .	2
Die zwee Birebeem . . . . .	4
Mulate'klaach . . . . .	8
Mittel gege' die Dichter . . . . .	10
Entschuldigung . . . . .	12
Wie die kleene Dube lerne' . . . . .	13
Steer' un' Gebicht' . . . . .	16
Bun' der Lieb' . . . . .	17
Die Aufschterung . . . . .	19
Die Gemsejagd . . . . .	21
Der pedantische Lehrer an de' junge' Dichter . . . . .	23
Die Zeit . . . . .	25
Die Mädcher . . . . .	28
Werbung . . . . .	30
Die Bett' . . . . .	31
Die Genigkeit . . . . .	33
Der Student un' der Deubl . . . . .	34
Bun der Natur . . . . .	38
Noth an Poesie . . . . .	40
Ständche . . . . .	42
An de' Champagner . . . . .	43
Bun der Sunn' . . . . .	44
Die zwee Engel . . . . .	47

	Seite
Ora et labora . . . . .	50
Reef'hinnerniß . . . . .	53
Kathrinche' . . . . .	54
Die Diener . . . . .	57
Der Koch . . . . .	60
Gens for 's Anner' . . . . .	61
Lebenskunst . . . . .	63
'S romantische Mädchen' . . . . .	65
Der Dumpe . . . . .	67
'S Meer . . . . .	69
Kritik . . . . .	72
Loß der Einbildung . . . . .	74
Ueber's Johr . . . . .	76
Der Winter un' die Nix . . . . .	79
'S Kindsmädchen' . . . . .	89
'S Hehlbergerfaß . . . . .	91
Als noch 'n Schoppe . . . . .	92
Conjugations-Sette' for mei Contemporain's . . . . .	94
Schnaderhüpfle . . . . .	95
Der Käschterer . . . . .	96
Die Tischkloppe . . . . .	98
'S Diner . . . . .	102
Die Ring' . . . . .	103
Der unglückliche Dichter . . . . .	105
Sum e' Saul . . . . .	107
Der Dankzettl an' der Dukat . . . . .	109
Der Name' . . . . .	111
Der Mensch . . . . .	113
Der alte Herr . . . . .	115
Es is curios . . . . .	117
Welli kriecht be' Mann? . . . . .	118
Mei' Mädchen' . . . . .	120
'S Froch' (Frag) . . . . .	122
Der Verliebte . . . . .	124

	Seite
Die Auswanderer . . . . .	127
Wie e' Volk sey' soll . . . . .	129
'S Trauergebiht . . . . .	130
Die interessant' Gschicht' . . . . .	132
Der Stimmschlüssel . . . . .	135
'S Herz . . . . .	137
Die Drei . . . . .	138
Die Ghrischnacht . . . . .	139
Für die Langweil' . . . . .	141
Der Jäger . . . . .	143
An die Rhein-Traube' . . . . .	145
Der Heuratsantrag . . . . .	147
Bum Frühjohr . . . . .	149
'S Silberbuch . . . . .	151
Die zwoe Gelehrthuer . . . . .	153
Jugend-Griinnerung . . . . .	154
Der Hopp . . . . .	156
Die Drei im Keller . . . . .	158
Der rheinische Hof . . . . .	160
'S Present . . . . .	162
Die Warnungstastl . . . . .	165
Bum gute Humor . . . . .	166
So sin' se . . . . .	168
Die Boutelle' . . . . .	170
'S Lichtsche' . . . . .	172
Die Bedingung . . . . .	174
Die drei große Herrn . . . . .	176
Martin Luther . . . . .	179
'S Mädchen' un' der Dämon . . . . .	181
Die Weiber . . . . .	184
Der Dombachant vun Hochheim . . . . .	186
Wann's Krieg git . . . . .	188
Gschichte'schreibe' . . . . .	189
Bum Bei' . . . . .	192

---

VI

---

	Seite.
Der Vater an de' reesfluschtige Sohn . . . . .	194
Der Orange'baam . . . . .	196
Die Wolke' . . . . .	198
'S Ultimatum . . . . .	200
Der Weiberbarometer' . . . . .	203
Die Poesie . . . . .	205
Die Wein' un' der Baq'us . . . . .	208
Der Student . . . . .	212
Der Schrecke' . . . . .	215
Der Stee der Weisse' . . . . .	217
Der mallontente Dichter . . . . .	219
'S Blümche' . . . . .	222
Die sublime' Geischter . . . . .	224
Nein, nee, na . . . . .	226
Der Dunscht am Champagnerglas . . . . .	227
Der rechte Bockl un' der schlechte Bockl . . . . .	229
Der Pfälzer und der Bayrischzeller . . . . .	231
Erklärungen . . . . .	236

---

### Vorwort wege' der Schreibart.

Wer kann 'n liebe' Glocke'klang  
So schreibe' wie er klingt,  
Un' wer kann schreibe' mit der Schrift  
Wie schö' en' Amfl singt,  
Deß kann mit aller Müß ke' Mensch,  
Dent' nor e' bische' nōch,  
Un' wie mit Glock' und Buchfang  
Is's mit der Pälzer Sprōch.

### 'S Lob vun Binge'.

Die herrlichst' Gegend am ganze' Rhei'  
 Deß is die Gegend vun Binge',  
 Es wachst der allerbeschte Wei',  
 Der Scharlach wachst bei Binge'.

Die g'schickt'schte Schiffleut' die mer find't,  
 Deß sin die Schiffer vun Binge',  
 Un' sicht mer in Meenz e' hübsches Kind,  
 Wo is es her? Vun Binge!

Re' Loch is uf der ganze' Welt  
 So berühmmt wie deß vun Binge',  
 Re' Thorn so fed in's Wasser g'stellt,  
 Wie der im Rhei' bei Binge'.

Die Mäuf' vum Bischof Hatto, sich!  
 Sin g'schwumme' bis noch Binge',  
 Re' G'schicht' war je so ferchterlich,  
 Wie selli dort bei Binge'.



Un' die heilig' Hildegard die war  
Halt aach drheem in Binge'  
Un' war Abtiffin dort sogar,  
Defz Alles war in Binge'.

Es is e' mahri Herrlichkeit  
Defz liebe kleene Binge',  
Mei' Vater und Mutter un' all' mei' Leut'  
Ja mir sin all' vun Binge!

---

### Die zwee Birebeem.

Schön Hannche un der Vater sitze'  
 Im Garte' vor'm Haus,  
 Es is e schöner Summerobed  
 Die Katz' guckt obe' 'raus.  
 Do sächt der Vater: Liebes Kind,  
 Ich bitt' dich, loß den Fritz,  
 Dann du hoscht nix und er hot nix,  
 Und wo nix is, do werd aach nix,  
 D'rum loß du mir de' Fritz.  
 Schön Hannche fangt zu weine' an,  
 Sie hot den Fritz so gern,  
 „Ach Vater, kann ich vor die Lieb',  
 Ich bin jo ke' Latern,  
 Was in mir brennt, des blooft mer nit  
 Als wie e' Lichtche' aus,  
 Und derf der Fritz nimmer zu mir,  
 So laaf' ich aus'm Haus.“  
 Der Alte brummelt in de Bart,  
 Der Fritz wär' jo schon recht,  
 Doch sich, mei' Kind, wo gar nix is,  
 Geht jedes Metier schlecht. —

Wasch' aber weiß 'n schwarze Mohr,  
 Do gebt te' Wasser aus,  
 Die Lehr ging 'nei' bei'm eene' Ohr,  
 Bei'm annre' widder 'raus.  
 Emol bei ihr'm Fritsche' sitzt  
 Des Hannche' gar bequeem,  
 Im Garte' war's so schön und kühl  
 Zwische' zwee Birebeem.  
 Sie wechste' manches Rißche' do,  
 Wie halt Verliebte sin,  
 Do guckt des Kind vun ungesähr  
 Zum Garte'thürche' hin:  
 Der Vater kummt! — Der Fritz nit lahm  
 Springt wie e' jungi Raß'  
 G'schwind uf den eene' Birebaam,  
 Do is e' sich'rer Platz. —  
 Der Vater hot e' schveri Hack  
 Und sächt zu seinem Kind,  
 Mir hot e' großer Schatz getraamt,  
 Vielleicht daß ich 'n find';  
 E Eng'che' hot zu mir gsächt  
 Geh zu de' Birebeem,  
 Den große' hackt de um, geb' Acht,  
 Du bringscht e' Stümmche heem;  
 Unter dem Baam sei'm Wurzlerk  
 Hebscht de e' grossi Rißcht,  
 Re' Großmog'l war je so reich,  
 Als du dernoher bischt. —  
 Ach Gott der schöne Birebaam,

Sächt Hannche, kann's nit sey',  
 Die Großmutter hot 'n geplantz,  
 Wie küm' e' Rischt do 'nei',  
 Der kleene aber alt un dick  
 Macht e' verdächtichs G'sicht,  
 Geh Vater, had' den kleene' um,  
 War weef, was d'ranner liecht. —  
 Des is schun wohr, der Alte sächt,  
 Der groß' oder der klee,  
 Des weef ich selber nimmer recht, —  
 „Ach Vater, 's is der klee!“  
 Und wie der Vater hadt un hadt,  
 Do werd' des Hannche roth,  
 Ach heil'cher Christof, bett' se jek',  
 Ach helf' mer aus der Noth,  
 Ach mach' e' bische nor Miraakl,  
 Dann sunscht git's heut 'n Weltspetaakl.  
 Un hipp und hipp un him un bum  
 Un hipp un him un bum  
 Uf emol laaft's un springt un hipt —  
 Du fate' um und um.  
 Gott's Blijg un Jub'l un ke' End',  
 Des war e' Herrlichkeit,  
 Da kummt aach gleich der Fritz gerennt  
 Und gukt als wie nit g'scheut! —  
 „Was thuschst dann du do, sächt der Alt',  
 „Dich sah ich nit im Traam,“  
 Do sächt sei' Kind: Des is der Schatz  
 „„Bum grose Birebaam.““ —

Jez' merkt der Alte wohl den Biff  
Und nemmt se bei der Hand,  
A Pärche werre' se wie eens  
Im schöne Pälzerland. —

Blieskascht'l heeßt der Ort, do steht  
Noch heut' der eene Baam  
Un Enklcher verzähle' sich  
Den alte' gute' Traam.

---

### Mulate'klaach.

Weescht, was mer so gut an Augsborch g'fallt,  
 Nit daß die Stadt so berühmt un alt,  
 Nee, daß der erschte Gashthof do  
 Heeßt zu de' drei Mohre', des g'fallt mer so.  
 Dann 's hot mer mei' Lebtag Berdruß gemacht,  
 Daß mer die Mohre' so scheel betracht.  
 Got eener kee Farb', wie e' merbes Brot,  
 'Is er nit wie e' Hahnekamm blau und roth,  
 So heeßt's, der sicht doch aus uf e' Hoor  
 Als wie e' gaschticher wischter Mohr.  
 Un in der Kummmedi da geb nor Acht,  
 Wann eener amol en' Mohre' macht,  
 So muß der Mohr e' Spizbu' sei',  
 So schlaach doch e' Dunnerwetter d'rei'!  
 Und wer noch so alte G'schichte' molt,  
 Wo en armi Seel' der Deub'l holt,  
 Der molt se gewiß, wie e' schwarzi Krot',  
 Damit se nor was vum e' Mohre' hot.  
 Schon mit de' drei König do fangt des a'  
 Und do hot der Mohr doch nix Böf's getha',  
 Aber alls die annere die geh'n vor

Un der hinnerächte deß muß sey' der Mohr. —  
E' Mensch is e' Mensch, is er schwarz oder weiß,  
Uf's Betrache' kummt's an un uf Ordnung un Fleiß,  
Drum g'fällt mer des Augsborch, es is schun woher,—  
Dann mei' Vater des war jo aach e' Mohr.

---

### Mittel gege' die Dichter.

Hab's oft gelese' un gehört  
 Un mancher hot sich schon beschwert,  
 Daß's gar so viele Dichter git,  
 Mer wiß' nimmer, wohin damit.

Ich find' juscht grad nix Uebl's drinn,  
 Wann uf der Welt viel Dichter sin',  
 Doch sollt's halt werkl'ich nit so sey',  
 So fiel mehr wohl e' Mitt'l ei'.

Seht, derft ich wünsche', was ich möcht',  
 So stünd's gewiß mit ihne schlecht,  
 Wollt' nor, ich könnt' e' Gärtner sey'  
 Un alle Blume' wäre mei.

Jez weeß mer wohl, mit welcher Gier  
 A Dichter schnapt noch Blume'zier,  
 Und do küm' ich mit dem malheur  
 Un gäb' tee eenzichi mehr her.



Denkt den Spetaakl uf der Welt,  
Un wie die arme' Narre' geprellt,  
So ohne Bli un ohne Blum',  
Wie wäre' do die Lehre' stumm.

Un 's ging schön, wann mer 's pouvoir hätt',  
Hübsch zu taxire e' Bouquet,  
So zwee Dukate jebi Ros',  
Do hätt' mer gewiß e' Drittl los.

Doch nee, dann ebe' fällt mer ei',  
Ich könnt aach in dem Drittl sey',  
Nee nee! nemm' Blume', wer nit blind,  
Ich nehm' se aach, wo ich se find'.

---

### Entschuldigung.

Es geht e' klee Mäbche' um de' Tisch,  
 Schenkt de' Wein ei',  
 Gotts Blik, deß Mäbche hot viel zu thu'  
 Die muß flink sey'!  
 Un' Cener der trinkt in eem fort aus,  
 'S will 'm schmede',  
 Es is, als thät e' dorschlicher Schwamm  
 In 'm stede'.  
 Do sicht halt der Werth als leer sei' Glas:  
 „Allons Fränsche!  
 „Was is's dann, was schenkscht de' dem Herrn nit ei',  
 „Du klee' Gänsche,  
 „So geb mer doch Acht, mir hoche' jo nit  
 „Um e' Sparbiz“ —  
 „„Ja Vater gewiß, i schent' m' als ei',  
 „„Aber 's helfft niz.““

## Wie die kleene' Bube' lerne'.

Bilder aus'm Lebe'.

Lische, Lische;  
 Halt e' bische,  
 G'schwind e' Rißche! —  
 „Nee, wann's Jemand sehe' thät“ —  
 Ei wie so,  
 'S is Niemand do  
 Als der Du, der nix versteht!

(Rub.)

Un dem Ruß guckt eener zu,  
 Un des war e' kleiner Du'!

Dank for's Rißche',  
 Hörschte' Lische',  
 Morche' gescht nit in die Kerch',  
 Kumm'scht zu mir, geh'n mer spazire'  
 D'robe' uf'm Karlsberch.  
 Loß dem Paff sei' flebe' Sache',  
 Mir sind jung un wolle lache'! —  
 Un do lache' se und lacht darzu  
 Ganz fideel der kleene Du'!

Sapperment, heut' git's e' Fescht,  
 Johann! heut' git's was zu fause',  
 Des is uf der Welt des Bescht,  
 'S bleibt nit All' grad uf eem Hause'!  
 Wie die G'sellschaft voll gesoffe',  
 Gripps die drei Bouteillcher ich,  
 Denk mer, Georg jek kummt's an dich  
 Und bin mit d'reu' geloffe',  
 Foscht du gar nix? — „Hab' aach eeni,  
 Un was for eeni,  
 Kee gemeeni,  
 Chateau marché, des ist e' Wein,  
 Bruder heut' wolle' mer luschtich seyn;  
 Ei der kee Du',  
 Do trink' Kleener, is gut for de' Maache',  
 Woscht de, muscht aber derheem nix saache'." —  
 Un do horcht gar fleißig zu  
 Un trinkt aach der kleine Du'!

Ei die Kränk' du Deublsweib,  
 Meenscht, ich soll mein Geld verdiene'  
 Nur so for dein Zeitvertreib,  
 Soll nor als die Fedder spitze'  
 Un de Daach im Birro sitze'  
 For dei' Haube' un dei' Spitze',  
 'S is mir aach der Rock zu knapp,  
 Trach du nor e' Neb'kapp! —  
 „D du Fleechl!“ — Was heescht de mich?

Wart' ich kumm un zwiebl' dich! —  
 Un dem Zwiebln' guckt still zu  
 Aus'm Eckche' der klee Bu'! —

Godde' zwee alte Quatsche' beinanner,  
 Wees als eeni mehr, als die anner  
 Un sie rede' so hin un her,  
 „Des is e' Patron, do hab' ich Reschpekt,  
 Was doch oft hinn'r eme Mensche' steckt,  
 Der hot's fauschtidid hinner de' Ohre',  
 Is als Heemtücker schun gebohre',  
 Do steht er d'runne', horch' des Gekicher,  
 Is vor dem Lump te Mädche' sicher,  
 Un des Saufe' de' ganze' Laach,  
 'S wär' te' Wunner, es träff'n der Schlaach,  
 Sei' Fraa hot er um ihr Geld gebracht,  
 Un jetz prichlt er se, wann se was sacht! —“  
 Un wen meene' dann die zwee  
 Mit ihr'm prächtiche ABC? —  
 Sich! des war vor zwanzich Johr  
 Der klee Bu', 's is werklich wohr!

### Stee' un' Gedicht'.

Was e' guter Stee' is, e' ächter Stee',  
 Der glanz un' strahlt för sich  
 Un' braucht ke' Hilf mit Folie',  
 Is edl innerlich,  
 Was aber e' schlechter, falscher Stee',  
 Der sicht nor ebbes gleich  
 Wann Folieslitter hinner'm steckt  
 Un' ringsrum goldig's Zeuch.  
 Un' grad so is's mit de' Gedicht',  
 E' gut's bleibt überrall gut,  
 E' schlechts kriecht nor e' bische' Glanz  
 Wann 'm 'was helpe' thut  
 Was aber helpt? E' Folie?  
 Gewiß, un' Gold? Ja wohl  
 Um's Gold schon gar, da lobt mer viel  
 Un' wär's aach leer un' hohl, <sup>so</sup>  
 Un' willsch't, daß ich die Folie nenn',  
 Ich glaab ich err mich nit,  
 Servir' nor zu der Dichterei  
 Nach gute' Champagner mit,  
 Do geb' emol Acht, wie schö' d'es machsch't  
 Un' was e' Bravog'schrei,  
 Wann nor der liebe Traube'hansworscht  
 Mit feiner Empfehlung drbei.

### Vun der Lieb'.

Es hot e' Mädele g'sunge'  
 Vun Amor, vun dem Dieb,  
 Vun ihrem bange' Herze',  
 Vun ihre' große' Schmerze',  
 Un' 's thät so weh die Lieb'.

Der Amor, hot se g'sunge',  
 Deß is e' böser Vu',  
 Ich war jo so zufriede',  
 Hab' alle Lieb gemiede'  
 Un' hab' jetz' gar ke' Ruh'.

Ich hab' 'n nit gerufe',  
 Er is e' frecher Jung',  
 Ich hab nix vun 'm wolle',  
 Er hätt' mich losse' solle'  
 Mit seiner Peinigung.

Der Amor spitzt die Ohre'  
 Un' werd vor Aerger grü',  
 Un' weil's 'n so verdrosse',  
 So hot er se verlosse'  
 Un' is wo anners hi'.

Ihr meent, daß do deß Mäd  
Nix bsunners dra' verlor',  
Ach nee, jetz' sin die Thräne'  
Erscht kumme', Sorg' un' Sehne'  
War ärger als zuvor. — —

Ja, wer aach nor e' bische'  
Deß Liebe' hot gewöhnt,  
Der tragt's gar gern im Herze',  
Es is mit denne' Schmerze'  
So arg nit, als mer meent.



### Die Anschterung.

Die Welt is voll Betrug un' voller Hinnerlischt,  
 Die sin' vun A'fang a' gar dick enei' gemischt,  
 Un' 's ärgschte is der Mensch, dann so verstellt sich nie  
 Ke' Fuchs, ke' Krotobill un' aach kee' anner Vieh.

'S is wohr, e' Raß is falsch un' stehle' thut e' Hund  
 Un' um 'n Bär' der tanzt, is' doch ke' Spaß im Grund,  
 Un' 's schlacht e' Pferd oft aus, eh's enner sich versicht,  
 Un' 's macht e' böser Aff' gar oft e' freundlich G'sicht;

Deß weesß' m'er aber doch, un' 's fällt gewiß k'em'm' ei',  
 Sich! daß er meent, e' Bär' deß thät e' Schäsche sey'  
 Un' daß e' Hund e' Raß und daß e' Aff' e' Kuh',  
 Dann soviel s'icht mer doch, wer Klage' hot drzu.

Ganz anners is deß Ding, wann 's an die Mensch'e geht,  
 Do is e' große Kunscht, wann eener die versteht,  
 Do s'icht e' Kabe'seel oft aus als wie e' Schwan  
 Un' hummertmol e' Fuchs als wie e' Goldfasan.

Do tragt len' Böttelpelz, wer juscht e' rechter Bär  
 Un' 's griecht nit, was e' Schlang', geht oft gar flink drher,  
 Do heult nit, wer e' Wolf, un' brüllt nit, wer e' Stier,  
 Jez' lieber Freund d' erroth's, was eener for e' Thier.

Es wär' so übl nit, wann so vun Zeit zu Zeit  
 E' Thierverwandlung käm als Muschterung for die Leut',  
 Wo, was eens innerlich, aach auswendig wär,  
 E' Wolf, wer wie e' Wolf, e' Bär', wer wie e' Bär.

Gott's Blitz, was ginge' do im e' Collegium  
 Wie in 're' Menagrie oft Beschtie 'erum,  
 Do wär' e' Mornelthier nit selte' vornedra'  
 Un' mancher Gott' wär' mi'm Simpl abgetha'.

Die Löwe' wä're' raar, die Kaze' desto mehr  
 Un' 's ging e' Tugendheld oft als e' Bock drher  
 Un' was die Fahlthier, die Drache' un' deß Zeuch,  
 Wer weef', mer wär' vielleicht an denne' hfunners reich.

Ja, so e' Muschterung, die wär' so übl nit,  
 Bekäm' e' jeder dra' gar gute Lehre' mit,  
 Un' die Erleichterung in Geschäfte' aller Art!  
 Was wär' emm' do for Müth' un' for Verdruß erspart!

## Die Gemsejagd.

„Ei was, du hofcht e' Gemsejagd g'seh',  
 No saach emol, wie war dann def? "  
 „Soll aach mei' Lebtag nimmer g'seh'e',  
 Dann do vergeh'n emm die Späß',  
 Def is e' heilloses Vergnische',  
 Ich saach euch, ich war uf'm e' Platz,  
 Dohin steicht nit emol e' Rag'  
 Un sollt' je aach Paschtete' rieche';  
 Es habe' mich zwee nuff gezoche',  
 Sunst war's grad an Unmöglichheit,  
 Wie uf en Thorn, 's is nit geloch'e',  
 Alsfort e' halbi Ewichkeit;  
 Vor mir e' Grabe', do war's drunne'  
 So schwarz, wie im e' tiefe' Brunne',  
 Un links un rechts war gar nix mehr  
 Als Luft, do hoch ich mi'm Gewehr;  
 Und bin drei Stunde' schier gehocht,  
 Do kummt emol eens hergebocht.  
 Un wie's mich merkt des Deubelsvieh,  
 Dann so e' Thier hot alle Kniff,  
 Thut's wie e' Spizbu' grad' 'n Piff

Un schmeißt die gröschte' Steener runner,  
 Daß ich noch leb', is nor e' Wunner.““  
 „No hofcht es tüchtig nuff gebrennt?  
 „„Ach nee! ich hab' jo nit gekönnt,  
 Mußt mich nor halte' mit de' Händ'  
 An so eme' alte' Wurzlstück,  
 Sunsch't korchl' ich jede' Ache'blick;  
 Mir war nor bang, 's springt zu mer 'rüber,  
 Dann 's war ke dreißig Schritt' do 'näber,  
 Un so e' Thier deß is verweeche',  
 Ich saach euch, 's war gar nit verleeche',  
 Hot als gestanne' uff eem Fleck  
 Un hot geguckt, wo ich dann sted'.  
 Doch endlich, ich seh's immer noch,  
 Do grabb't's in e' Felse'loch,  
 Dernoher hab ich nix mehr g'sehe';  
 Un miserabl, lahm un üb'l,  
 Die Hof' verrisse' un die Stieb'l,  
 So bin ich wieder 'runner kumme'  
 Un hab' zum Angedenke' noch  
 En' Rematism' mitgenumme';  
 Un wohlgemerkt, der ee' hot g'sacht,  
 Weil mir zu Ehre' wär' die Jagd,  
 So hätt' ich aach de' beschte' Stand,  
 Deß war der Thorn do an der Wand,  
 Jez' denkt euch, wie die annre' ware'?!““

## Der pedantische Lehrer an de' junge Dichter.

Du sächsch in deinem Sinngedicht:  
 E' Blum' an deiner Bruscht,  
 Weil Blum' un Weib so ähnlich wär',  
 Deß wär' for dich e' Luscht, —  
 Mei' Schatz deß is zu unbestimmt,  
 Dann Blume' git's gar viel,  
 Un wann de se nit näher nennsch,  
 Hot die Kritik ihr Spiel.  
 Daß mer die Weiber Blume' heeßt,  
 Deß Gleichniß is nit dumm,  
 Doch is e großer Unnerschied,  
 Sich! zwische' Blum' un Blum'.  
 A Mädche' unner sechzehn Johr,  
 Wann se noch nit coquett',  
 Die kummt mer wie e' Beilche vor,  
 So freundlich un so nett:  
 Bun do bis in die zwansich 'nei'  
 Blüht se als wie e' Ros',  
 Guckt schun e' bische' weiter 'rum,  
 Nit alsfort in de' Schoos,  
 Un wann se jek' e' Weibche' werd',

Do werd's e' Tulipan,  
Do werd' se stolz un hebt de' Kopp  
So hoch als wie e' Schwan,  
Wann aber ich im Zähle' so  
Bis über verzich kumm,  
Do werd' des Blümche' gar zu oft  
E' dicki Sunneblum';  
Jez' traach emol an deiner Brusch  
E' so e' Sunneblum',  
Un wann de Schiller selber wärscht,  
Wie gehschd de dann do 'rum?!  
D'rum nenn' e' Beilche', nenn' e' Ros',  
Nenn' aach e' Tulipan,  
Nor daß der Leser nit so leicht  
Etravagire' kann.

## Die Zeit.

Wie die Zeit noch jung war,  
 Do war se lustich un' schö',  
 Do hot se nor zwee Kinner g'hat,  
 Adam un' Eva allee'.

Jez' is der Abl kumme'  
 Un' der Rain, der böse Bu',  
 Do habe' die Sorge' schun a'gesangt,  
 Un' 's Alter aach drzu.

Jez' is deß weiter gange',  
 Wie's dann als weiter geht,  
 Un' Kinner uf Kinner sin kumme',  
 Als wie mer Erbse' sät.

Die habe' geraast un' spetaklt,  
 Die Zeit hot freilich gewehrt,  
 Was aber helfst do' Wehre',  
 Bei so ere Kinnerheerd',

So sin die Johr' vergange',  
 Un' habe' se grämlich gemacht,  
 Un' habe' se aach um die Schönheit  
 Un' um de' Humor gebracht.

Un' so is se dann endlich worre'  
 E' uralti Großmamma,  
 Desß kennt mer an ihre' Naupe'  
 Un' merkt ihr's überall a'.

Do solle' die Kinner nit muge',  
 Als still beisamme' sey',  
 Die Bube' nit springe' un' tobe',  
 Die Mädcher nit lache' drei',

Do heest's als Lerne' un' Lerne',  
 Un' hübsch im Zimmer g'hoßt,  
 Im Freie' do kriecht ihr de' Schnuppe  
 Un' werd' zum Lumpe' verlockt.

Un' stellt sich eener pumpsich,  
 So sperrt s' 'n aach wohl ei'  
 Un' steckt in ihr'n Griesgram  
 Manch Mädche' in's Kloschter 'nei'.

Jez', weil se aber doch ewig,  
 Un' gar nie sterbe' thut,  
 So geht's vielleicht noch anners,  
 Un' 's geht vielleicht noch gut.



'S kann sey', sie werd nit älter,  
Un' daß se sich verjüngt,  
Un' daß se mit ihre' Kinner  
Emol wiedder lacht un' singt.

Un' daß se emol wiedder freundlich  
Un lufchtich werd un schö', —  
Ich wollt', ich könnt' do lebe',  
Un' wär' wiedder jung un' kee.

---

## Die Mädchen.

Es sitze' drei Mädchen beinander am Hauf'  
 Un' plaudre' un sänge' un spinne',  
 Do sächt die ee', so schö' wie mei' Schatz,  
 So werd' mer kenn' zweete mehr sinne',  
 Mich freut's nor, daß er Trumpeter is,  
 Do is aach die Uneform schöner  
 Als beim e' Gemeene', er macht jo en' Staat  
 Un steicht der derher, wie nor eener.  
 Do sächt die anner, des is schon wahr,  
 Doch will ich dich d'rum nit beneide',  
 Dann bei eme Ruß hoscht 's G'sicht voller Hoor,  
 Ich kann die Schnorrbärt nit leide';  
 Mei' Ferdinand sich! des is e' Jung,  
 Is fei' und glatt wie e' Mädche',  
 Is ach nit so wild un flucht nit e' so  
 Un folcht wie e' Lamm am e' Fädche'. —  
 Die dritt' sächt nix un spinnt un spinnt,  
 Is fleißich grad wie e' Biene',  
 Die is noch gar jung, wees nix vun der Lieb',  
 E' gar e' niedlich Blondinche',  
 Jes' reißt ihr der Fad'm, do blükt se sich,

Ei was, wie is mer gesehe',  
Do hab' ich e' Briefche' vun Rose'papier  
Versteckt unner'm Halstuch gesehe',  
Ei Dunner, jek' hot die aach en' Schay,  
Wie kann mer so leicht sich betriehe'! —  
Die 's länger schun treibe', die rede d'r vun,  
Die anfange', sin gar verschwiehe'!

---

**Werbung.**

O Mädchen' du biſcht mei' Frühlingsſunn',  
Dei' Bliß der gleicht ihre' Strahle',  
Bei dir is mer wohl, do fühl' ich e' Raſcht,  
Die könnt' mer te' König bezahle'.

O Mädchen' du biſcht mei' Morche'stern,  
So ſcheiſcht de mer freundlich zum Herze',  
Biſcht lieb, wie's die Schäfer am Himm'l ſin',  
Uf bene' die Eng'ler ſcherze'.

O du mei' Gedanke' bei Tag und Nacht,  
Du Blum' vun alle' Juwelle',  
Was hot dir jek' deß e' Vergnieche' gemacht,  
Mei' Ruh' un mein Friede' zu ſtehle'?

O geb' mer ſe wiedder, ich bitt' dich ſchö',  
Du hoſcht ſe im Händche' verborche',  
O geb' mer deß Händche', ich geb' dir en' Ring  
Un will dich dei' Lebtag verforche'.

---

### Die Wett'.

Es habe' zwee e' Wett gemacht  
 Um 's Spiel der Phantasie,  
 Derweil des Gröschte sage' könnt'  
 Mit dichterisch'm Genie,  
 Der sollt' gewinne' un' do macht  
 Der Jüngere sich dick,  
 Un' fangt begeistert a' un' fächt  
 Mit wahr'm Sieger-Blick:  
 Die ganz' Welt müßt', ging's wie ich wollt'  
 Nix als Champagner sei'  
 Un' alles Meer un' alli Luft  
 Sich! wär' der liebe Wei',  
 Un' weil, was Stern heeßt un' Planet,  
 All' runde Dinger sin,  
 So wäre' des, e' Pracht-Gedräng',  
 Die Perle nocher drinn,  
 Jeg' denk' dir des Mouffire', Freund,  
 Des Brause', des Getöf'  
 Un' denk' dr aach des rechte Glas,  
 Des hätt' e' hübschi Größ',  
 Un' ich, geb Acht, ich möcht' drbei

Die Zeit als Becher sen',  
 Do hätt' ich wohl, wär's noch so viel,  
 E' Gorgl for den Wei',  
 Un hätt' ich deß, so wär' ich forz,  
 'S Maul uff un' himm! drzu,  
 So wär' se g'soffa un' do hätt'  
 Ihr armi Seel 'n Ruh. —  
 Was meenscht de, is des Bild nit groß,  
 Wie steht's jek mit der Wett? —  
 „Nor ruhich, sächt der Aeltere,  
 „Ich hab' noch nit g'eredt,  
 „Wahrhaftich, was de' sächscht, is groß,  
 „Doch meen' ich, hinnerher  
 „Gewiß e' Rakejammer läm',  
 „Der noch viel größer wär'.“ —  
 Der Annre hot die Wett bezahlt.

### Die Eenigkeit.

„Nor eenig sey', nor eenig sey',“  
 Hot unser Pfarrer g'sach',  
 Er hot's wohl gut gemeent der Mann,  
 Mir doch nit rech' gemacht.  
 Ich bin halt so e' Philosoph,  
 Der guckt def' ammers a',  
 Un' juscht in der Unc' n'g'eit  
 E'nd' ich was Gutes dra'.  
 Dann Lumpe', sich! gi's jo viel mehr  
 Als ordentliche Leut  
 Un' thäte' die all' eenig sey',  
 Was wär' def' for e' Zeit!  
 Do müßt mer lebe' wie e' Haas',  
 Alsfort in Angscht un' Noth  
 Un' daß emm' nor ke' Eenigkeit  
 D'erwischt un' schlacht emm' todt.  
 Ace, ne, so wie se is die Welt,  
 Bin ich vun Herze' froh,  
 Daß nit so gar viel Eenigkeit,  
 Es is schon besser so!

### Der Student un' der Deubl.

Es hat der Deubl 'n Better g'hat,  
 Der war e' Verehrer vum Geld  
 Un' war e' Zaubermeeschter drbei,  
 Wie eener nor je uff der Welt.  
 For's Geld do hot er Alles getha'  
 Un' Alles hat er gekönnt,  
 Un' vun denne' Rünschte' hot emol g'hört  
 E' libberlicher Student.  
 Un' seller Student war juscht marob  
 Un' hot vor Lumperei  
 'N schreckliche' Kagejammer gehat  
 Un' gar ke' Geld drbei.  
 Jez' hot er dann stark philosophirt  
 Un' hot sich erbärmlich beschwert,  
 Daß so viel Uebl sey uf der Welt,  
 Es sey doch unerhört.  
 Un' wie er so denkt, so fällt 'm ei',  
 Ja hättst de nor Geld wie Heu,  
 Do wärscht de jo leicht alle Uebl los,  
 Der Zauberer helfet glei';  
 Aber Geld, ja Geld, nix is umesunscht,  
 Der Mann is druf wie verpicht,



Bezahle' muß mer e' jedi Runsch,
 Des is e' bekantti G'schicht.
 Ei sächt er, wie wär's, probir's emol
 Un' verschreib 'm Deubl dei' Seel,
 Do hoscht, was de' willscht, an Geld un' Gut
 Un' lebscht dei' Lebe' fideel.
 Dann wie's mit de' höllische' Quaale' is,
 Des wees mer jo doch nit recht,
 Es werd nit so gar gefährlich sey',
 Wann eener sei' Seel' verspricht.
 Do ruft er 'm Deubl, — der hört gar gut,
 Un' eh' er sich's versicht,
 Do war er, un' hoct uf 'm Kanapee,
 Wo des Studentl liegt.
 „Die Kränk', Herr Deubl, freß Er mich nit!“
 „„Bewahre', was fällt Ihne' ei',
 Sie hab' gewünscht, drum bin ich do,
 Zu Ihre Dienschte' zu sey'.““
 Ei, is er so artig, denkt der Student,
 So geht die G'schicht nit krumm
 Un' handelt und jüddlt halt hi' un' her,
 Dann alle zwee ware' nit dumm.
 Un' macht mit 'm aus for sei' armi Seel',
 Daß, leht er wie er will,
 Sei' Lebtag ihm ke' Geld ausgeht
 Un' bräucht er aach noch so viel.
 Der Deubl denkt, du treibschst nit lang
 Un' bledt gar freundlich die Zäh',
 „„Es gilt, Herr Student, die Kass' is gefüllt,

Gute Befragung, befehl' mich gar schö'.““  
 Jetz, sächst der Student, jetz soll uf der Welt  
 For mich te' Uebl mehr sey',  
 Un' lad't sich gar gschwind zum Concilium  
 Den mächtige' Zauberer ei'.  
 „Was zahl' ich, wann Er, aber gschwind wie der Wind,  
 Mei' Rajejammer corirt?“  
 „„Ei hunnert Louisd'or, mei' gnädiger Herr,  
 Do hab' ich nit viel profetirt;““  
 Als druff! do hot Er die hunnert Louisd'or, —  
 Un' mit eme Troppe' Tinktur  
 War Rajejammer un' Alles vorbei  
 Un' meesterlich war die Cur.  
 Jetz' lebt der Student in Saus un' Braus  
 Un' wo 'n e' Uebl genirt,  
 Do hot als der Magier gschwind wie der Wind  
 For blanke' Dutate' corirt.  
 Kenn' Schnuppe', ja nit 'n Stich vum e' Floh,  
 Nix hot er vertrage' der Jung',  
 Ich will te Uebl, so hot er als gsagt,  
 Nor Freed un' Beluschtigung.  
 Un' Geld hot's gefoscht, mer glaabt's gar nit,  
 Dann Uebl sin' kumme' die Meng'  
 Un' der Hexe'meeschter vor lauter Gethu'  
 War oft im gröschte' Gedräng.  
 'S war luschtig! — doch mitte' im Jubl sich',  
 Da kummt der Deubl drher  
 Un' wettert un' flucht': jetz hab' ich's genug,  
 Jetz' zahl' ich ten' Kreuzer mehr.

Bei so eme Handl, do gieng' ich zu Grund,  
Wer lebt ohne Blooch uf der Welt!  
Un' Sie, um befreht vum e' Schnuppe zu seh',  
Verpuße' mer Rischte voll Geld!  
Ich will Ihne' sage', so thu' mer nit,  
Behalte' Sie hübsch' Ihr' Seel'  
Un' ich b'halt mei' Geld, sunst lacht mer mich aus,  
Wann ich vun dem Handl verzähl' —  
Un' Num bidi bum, in Feuer un' Bliß,  
Uf eemol war er ewech  
Un' unser Student war wiedder wie sunsch  
In Rakejammer un' Pech.

---

Do kann mehr wohl sehe', wie uff der Welt  
Doch Uebl un' Elend so groß,  
Wann selber 'm Deubl die Raß nit langt  
Un' er kaaft sich nit een' drvun los!

---

### Von der Natur.

O Reichthum der Natur! —  
 So wart' eweil, 's is nit viel dra',  
 Gud nor des Ding genauer a',  
 Es is mit all' dem viele' Glanz  
 Doch alsfort nor der alte Tanz.  
 Geb Acht, e' Persching blüht als roth  
 Und geel e' Butterblum,  
 E' Elephant wiegt nie e' Loth,  
 E' Esel is halt dumm;  
 Die Sunn' geht noch de' alte' Gang,  
 Grad wie vor hundert Johr,  
 Der Taach is als im Summer lang,  
 De' Büchl wächst te' Hohr;  
 E' Lerch' singt noch des nämlich Lied,  
 Als wie zu Adams Zeit  
 Un singt's noch ohne Unnerschied  
 Wie dort vor Vieh und Leut,  
 Und do d'rum macht mer so a G'schrei  
 Un ruft: Wie reich, wie schee! —  
 Wär' nit e' Schelmerei derbei,  
 Es thät bal anners geh';

Weescht aber Freund, wie schlau sie 's macht  
Die goldich schee' Natur,  
Sie zählt, wie lang mer se betracht'  
Genau noch ihrer Uhr,  
Un meent se, eener hätt' genuch  
In ihr'n Kram geguckt,  
So muß er fort un' wern 'm gschwind  
Die Lage' zugebrucht;  
So halt' se sich de' Buchl frei  
In ihr'm Hoffahrtsbunscht,  
Do bleibt mer freilich ewig neu,  
Des is e' rechte Kunscht! —

---

### Noth an Poesie.

Es heest als, unferm heut'ge Dichte',  
 Dem sicht mer Armuth deutlich a',  
 Ich weef' warum un will Euch sage'  
 Was Ursach is un' schuld do dra'

Die Poesie hot liebe Rinner,  
 Die schickt se so vun Zeit zu Zeit  
 Vum Himmel zu de' Mensche runner'  
 In ihrer Herzensfreundlichkeit.

Un' gebt 'n mit aus ihre' Gärtcher  
 Viel zarte' Rose weiß un' roth  
 Un' sächt 'n, 's is viel Freed do brunne  
 „Un' aber aach viel Kreuz un' Noth.

„Do müßt 'r helfa un' verschön're'  
 „Un' bringt 'was Gut's vum Himml mit  
 „Und bringt viel Luscht mit cure' Blume',  
 „Sunscht glaabt mer euer' Herkunft nit.

„Un' wo sich frische Mäbcher freue'  
 „Do bringt e' Sträufche' mit zum Tanz,  
 „Un' wann ee' traurig sin' un' weine',  
 „So trösch't mer die aach mi'm e' Kranz.

„Un' wann ihr nit vergeßt die Mutter  
 „Un' habt ihr' Lehre' nit verfehlt,  
 „So derft ihr wieder zu mr kumma  
 „Un' freu' mich was 'r mr verzählt.

„Wann aber eens im Erdetauml,  
 „Ich hoff's nit, nimmer an mich denkt,  
 „Weef' Gott, deß will ich nimmer sehe'  
 „Un' dem sei' Gärtche' werd verschenkt.“

So sin' vun denne schöne' Kinner  
 Gar viel gewannert in die Welt  
 Un' habe' noch der Reef' — im Himmel  
 Der liebe' Mutter vorverzählt.

'S sin' aber mehr noch ausgebliebe',  
 Ach Gott, deß hot ihr weh getha',  
 Un' sich! drum kummt halt jetzt gar selte'  
 Do hunne' so e' Kindche' a'.

## Ständche'.

Kumm mei' Liebche' an's Fenschter,  
 'S is Alles so ruhich un' still,  
 Mei' Herz des hot e' Verlange',  
 Un' daß's dich grüße' will.

Es will dich grüße' un' saache',  
 'S wär' kenni so lieb wie du,  
 Du wärscht sei' freundlicher Engl,  
 Sei' Glück un' Friede' d'rzu.

Un' 's will dich grüße' un' saache',  
 So vielmol hätt's dich gern,  
 Als dort am Himm'l flimmre'  
 Die viele' tausend Stern'.

Un' 's will dich grüße' un' saache',  
 'S wär' standhaft un' wär' treu,  
 Un' thu'scht dei' Lieb 'm schenke',  
 D'erlebscht gewiß te' Neu.

Un' 's will dich grüße' un' saache',  
 Daß, wann d' 'm nit gut will'scht sey',  
 So grabe's die Todte'gräber  
 Ach eh' de dra' denkscht, ei'.



## An de' Champagner.

Weescht, warum ich so gar gern seh'  
 De' Champagner, dees heest de' mousseux  
 Sich! bloß weil er so luschtich is,  
 Weil er so zab'lt mit Händ' un Füß'.  
 Ich hab' aach emol so gezabl't,  
 Bin schier an ere Wand 'nuff getrab'lt,  
 Wann e' hübsch' Mädche' obe' gehodt,  
 Die mich freundlich enuff gelodt. —  
 Weescht, warum ich so gar gern hör'  
 De' Champagner, er is wie 's Meer,  
 Braust und macht emm hübsche Gedanke',  
 Macht aach öfter e' Schiffche' schwanke',  
 Aler er hot kenn so g'fährliche' Sinn,  
 Schwimme' le' Krabbe' und Haifisch d'rinn. —  
 Weescht, warum ich gern trinke' thu'  
 De' Champagner, ei gud' nor zu,  
 Im Champagner sin Perle' viel,  
 Die juscht mache' deß luschtich' Gewühl  
 Un trinkt eener den liebe' Wein,  
 G'höre' jo all' die Perle' fein!  
 Sich! deß wisse' die große' Herrn  
 Un ich aach, drum trink' ich 'n gern.

### Von der Sunn'.

'S git nix coquetters wie die Sunn',  
 Sich! bischt du ganz allee':  
 Hoscht nix zu thun, des merkt se glei'  
 Un bleibt e' Weilche' steh',

Sie meent, do wär' die günschtich Zeit,  
 Dasch d' se bewunn're könnstcht  
 Un weil ke' anneri grad do,  
 Wär' freilich sie die schönstcht;

Doch bischt Du beim e' hübsche' Kind  
 Un machstcht do brav die Cour,  
 Do laast se voller Zorn so g'schwind  
 Wie e' Sekunde'-Uhr.

Un sich! von dere' Eit'keit  
 Uf ihr goldschnittich's G'sicht,  
 Do kumme' aach die Mohre' her,  
 Des is e' bsunnri G'sicht'.



Ich will se euch verzähle', doch  
 Sie is vielleicht nit werth,  
 Es is juchst aach nit alles wohr,  
 Was mer emol so hört.

Was heut zu Taach die Mohre sin,  
 Die ware' amol weiß,  
 Do war die Sunn' viel jünger noch,  
 Sie war noch ebbes Neu's,

Do fallt's dem dumme' Bölkche' ei'  
 Un' bette' se gar a',  
 A solchi Ehr' hot sellemol  
 Ihr Niemand angetha'.

Jetz bleibt se d'r vor lauter Stolz  
 Als ober ihne' steh',  
 Un horcht do uf die Schmeichlerei  
 Un kann nit weiter geh'.

Was war die Folg'? do hot se se  
 Wie Kohle' schwarz gebrennt  
 Und habe' die enanner dort  
 Gar nimmermehr gekennt. —

So freilich treibt se's nimmer jetz,  
 'S hot Uffsehe' gemacht  
 Un sie hot wohl en' Wischer kriecht  
 Un gebt e' bische' Acht;

Doch traut ihr nit, ihr Dichter gar,  
Die ihr se so verehrt,  
Dann in dem Punkt do seyd ihr all'  
Mit bfunners uffgeklärt.

Un deß wär' doch in unsrer Zeit  
Wahrhaftich gar zu dumm,  
Ginge' die Dichter uf emol  
All' wie die Mohre' 'rum.

---

### Die zwee Engl.

Der Richter sächt „Ihr seyd schwer a'geklagt  
 Mit Saufa, Schulde' un' so Lumperei,  
 Ihr wißt's, jek' nemmt euch zämme', wäscht euch weiß,  
 Sunst is mei' Urth'l gefällt un' 's bleibt drbei.“

„Ihr Gnade', nit daß ich do läugne' will  
 Bun dem was vorliegt un' was g'schriebe' steht,  
 Doch is der Grund vun All'm wo mich trefft  
 Nor e' Verwechslung, wie's halt oft so geht.

„Verstehen Se, es is a' forzi G'schicht'  
 Mei' Mutter selig hot mer emol g'sagt  
 Uff Gens, mei' Karl'che, vor Allm horch  
 Un' geb mer all' dei' Lebelang druff Acht,

„Zwee Engl, sächt se, hot e' jeder Mensch  
 'N gute un' 'n böse, un' der ee'  
 Der röth' for's Gute un' der annere  
 Der führt sei' Wort for's Böse nor allee;

„„Jez' geb' wohl Acht, was jeder vun 'n sächt  
 Un' hōrscht de, daß es nit zum Gute' zielt,  
 So thu's nit, folg' nit, locht er wie er will,  
 Dann geb'scht de nōch, so bischt de aach verspielt.

„„Def' hot se gsacht un' ich hab's gut gemerkt  
 Un' hab' alls g'hōrscht, doch kenne' hot geredt,  
 Bis am e' heese' Tag, wo mich der Dor'scht  
 Wahrhaftig bal' zu todt gepeinigt hätt',

„„Do sächt der eene, ich hab's deutlich g'hört,  
 „Trink, Karl, trink“ o! 's hot so schb' gelaunt',  
 Un' frog' ich Guer Gnade' selber jez',  
 War's dann nit gut, daß ich sein'm Wort getraunt?

„„So trink' ich halt, un wie ich hab' gemeent,  
 'S wär' bal' genug, so frog' ich noch emol  
 Un' sich! „Trink Karl, trink“ def' hab' ich g'hört,  
 Die nehml'ich' Stimm', daß mich der Deubl hol'!

„„No'! was mer sächt, e' Spizsche hab' ich 'triecht,  
 War aber in der Scel vergnügt d'rmit,  
 Aha, jez' wees' ich's, hab' ich mer gedenkt,  
 Def' is bei' guter Engl, 's fehlt sich nit.

„„Druff üb'r e' kleeni Weil war wiedder Dor'scht  
 In mein'm Kalender, un' ich mer' 'n kaam,  
 So hōr' ich aach schon mei' „Trink Karl, trink“  
 Ihr Gnade', ich versicher' 's war ke' Traam,

„„Es hot mich förmlich a'gegriffe' schier  
Vor Dankbarkeit, un' gern hab' ich's getha'  
Un' bin so luschtlich worre' un' fidel  
Un' guä die Welt so rosenfarbig a',

„„Deß löst sich gar nit b'schreibe', uff emol  
So mitte' d'rinn, wo ich an gar nix denk',  
Do bischpert mer in's Ohr e' widdrig' G'schnauz:  
„Hör' uff jes', Karl!“ — Ei so triech die Gränt!

„„Du bischt der anner', hab' ich bei mer g'sagt,  
Un' juschtament jes' hoch' ich fescht wie Pech  
Un' pump' d'ruff los un' dei' Duckmauserei  
Un' all' dei' Bosheit bringt mich nit ewech.

„„Jes' wees' ich gar nit wie ich drzu kumm',  
Es git Spetall, ich verlier' mei' Geld,  
Muß borge' un' so fort et cetera, —  
Deß is die G'schicht, grad wie ich's hab' verzählt,

„„D'rum, e' Verwechslung war's, deß seh' ich ei',  
Ich hab' die Stimme' halt nit recht studirt“ — —  
„Schun gut, in's Loch drei Woche'! daß Ihr euch  
Mit denne' Engl besser exercirt.“

Ora et labora. Bet' un' arbeit'.

Es war emol e' großer Herr,  
 Gar reich un' lieb un' gut,  
 Der hot for all' sei' Dienerschaft  
 Geforcht, wie's kenneer thut.

Sie habe' kaam de' Dienischt gekennt,  
 Un' wer sei' Sach' getha',  
 Der hot aach Freede g'hat genung  
 Un' war nie hinnedra'.

In seine' Gärte' war's erlaubt  
 Noch Luscht 'erumzugeh',  
 Do ware' Blume', Bääm un' Obscht  
 Wahrhaftich wunner'sch'.

Un' war, als wär's gar nit vor ihn,  
 Got Alles gern verschenkt,  
 Un' was er a'geordnt hot,  
 Als an sei' Leut' gedenkt.



Nor in sei' Schloß, wo er gewohnt,  
 Im allergrößte Staat,  
 Wann eener do hot derse' 'nei,  
 Deß war e' bsunnri Gnad'.

Jetz war dann unner seine Leut'  
 E' fauler Hoflaquai,  
 Un' der hot als zu bitte' g'hat,  
 Und nix getha' drbei.

Er hot sein' Herrn viel hundertmol  
 Versichert seiner Lieb',  
 Un' daß er so gern bei 'm wär'  
 Un' so gern bei 'm blieb,

Un' als gebitt'. daß halt der Herr  
 Ihn zu sein'm Liebling nähm,  
 Un' daß er aach zu ihm in's Schloß  
 Un' an sei' Tafel käm'.

Statt aber, daß deß gschehe' is,  
 So hot der Herr gesacht,  
 Was hoscht dann du im Dienischt getha',  
 Wie weit hoscht es gebracht?

Maschir' un' geh' mer aus 'm Gesicht,  
 Dann wer nix thut, als bitt't,  
 Un' d'rum sei' Complimente' macht,  
 Verstehsch, den mag ich nit. —

Mit wohr? Ihr sacht, der Herr hot recht,  
Jez' bild't Euch emol ei',  
Es thät der Herr der liebe Gott  
Un' 's Schloß der Himmel sey',

Un' eener, der nix thut, als bet't,  
Derfell wär' der Laquai, —  
Ob do die Gschicht' wohl anners wär'?  
Ich meen', 's wär' eenerlei.

---

## Rees'hinnerniß.

Ich kann halt gar nit weiter kumme',  
 Es is e' wahri Noth,  
 Uf heut hatt' ich mer's vorge numme',  
 Do war die Sunn' so roth;  
 Un geschttert, wie ich's überleech',  
 Raast so e' Sapperlott,  
 E' dummer Haas mer über'n Weech,  
 Do reese? — b'hüt' mich Gott!  
 Am Mondtag fangt mer nie was a',  
 Am Sunntag wollt' ich geh',  
 Do muß, als wär's mer angetha',  
 E' Schwein am Stadtthor steh';  
 Uff morche' do werd's juscht e' Johr,  
 Daß mir der Waache' brecht,  
 Der Tag kann freilich nix d'rvoor,  
 Doch wees mer's als nit recht;  
 Drum wees ich nit, was anzufange',  
 For desmol geht's mer böss, —  
 Dann des werd' doch ke' Mensch verlange'  
 Daß ich am Freitag rees'!

### Kathrinche'.

„Als fleißig Kathrinche? was machschd de dann do?“

„„Liebi Mutter des git 'n Pantoffl for mich

„„Ich fang' 'n grad a.““ „No' so geb' emol her,

„Boz Taufend, was sin des for feine Stich.“

„Du bischt e' g'schickt' Mädche un' hoscht 'was gelernt-

„Un' wann d' emol heuratscht, do thuts dr gar gut,

„Ich wees wie des is un' wie aach e' Mann

„E' Fraa', die was kann, äschtemire' thut.

„Apropos lieb' Kathrinche' ich meen' 's wär' jek' Zeit

„Das de wählscht, dann wahrhaftich du hoscht grad

die Wahl,

„Wie wär' dann mei' Schweppermann, he? der Major,

„Du weeschd jo, er zabbt vor Liebesquaal.“

„„Ach Mutter der ewige Schweppermann

„„Mit sammt sein'm Major, do denf' ich nit dra',

„„E' dicker Knolle', e' rother Kopp,

„„Un' trinke' thut er, mer sichts 'm jo a'.

„Ne Mutterle, ne.“ — „Aber liebes Kind,  
 „Mit dem Dicksey, ich bitt' dich, wer kann do drfor,  
 „Un' nemmscht de jek' heut een so dünn wie e' Spell,  
 „So kann er did werre' in etliche Johr,

„Deß heest jo doch nix, aber no' — der Herr Scholz?  
 „Der Sekretär, der is nit roth un' nit did?“

„Ne' Mutter nor den nit, deß is gar ke' Mann,  
 „Betracht' Se nor Gens, nor den schläfrige Blic,

„Un' was is er so dumm.“ — „Ei die Gränt sey  
 doch still,

„Is er dumm! bischt du gscheit, deß is jo e' Glück,  
 „Un' e' guti Parthie, wer kümmeret sich do  
 „Um so Zeug, was eener juscht hot for 'n Blic.

„Aber no'! noch e' Ann'rer, der Fabrikant Spiß,  
 „Der hot' e' Vermöge, deß is jo enorm,  
 „Un' was friechscht de do Sache!“ — „Ach Mutterle ne,  
 „Deß is e' wahrhafticher Seide'worm,

„Guckt nor uff sei' Fäde' un' Gschpinnschcht un' Ge-  
 web.“ —

„Aber Kathrin' jek' saach' nor, 's is doch unerhört,  
 „So Laune' un' Hochmuth un' 'Numkrittleri,  
 „Wahrhaftich du bringscht mich noch unner die Erd',

„Un' der Better, der Friß, was säch die Mamsell?

„In den sin' die Mädcher doch all' wie verrennt?“

„„O goldichi Mutter, der Friß?! ja der Friß!

„„Was hot Se dann den nit glei' genennt,

„„Ja goldichi Mutter, den nemm' ich zum Mann

„„Un jetz' will ich's aach g'steh' was ich vorhin nit  
gsacht,

„„For de' Friß hab' ich g'sticht, ach verzeih' Se die Lug,

„„For de' Friß werd der schöne Pantoffl gemacht.““

---

### Die Diener.

Es hot e' jeder Mensch viel Diener  
 Do cummandirt er, was er will,  
 Un' Alles thun f' 'm, wie se' könne',  
 Un', wie sich's g'hört, gar mäuschestill.

Die Diener heese' die Gedanke'  
 Un' wer's betracht't, der weesß gewiß,  
 Daß so e' Diener viel zu thu' hot  
 Un' oft nit zum Beneide' is.

Do hoedt der Herr bequem im Garte'  
 Un' raucht sei' Pfeische zum Kaffee,  
 F'ek' fällt 'm ei', er möcht wohl wisse',  
 Wie 's jucht mit de' Chineser steh'.

Do schickt er so 'n arme Deubl  
 Noch China, ei der sächt ke' Wort  
 Un' tummelt sich un' laaft wie bseffe'  
 Un' eh' dich umguckst, is er dort.

Glei' druf, do muß e' annrer laafe'  
 Un' in die Schweiz noch sein'm Begehr,  
 Der Herr will wisse', wie die Jungfrau,  
 Der Berg dort, zum besteige' wär.

Jez' denkt euch, deß hot halt sei' Naupe',  
 Herunne' geht's noch allnfalls,  
 Doch bei dem ferkterliche Grable',  
 Do brecht jo eener leicht de' Hals!

Un' oft beim allerschlechtschte Wetter,  
 Do summt er eem 'n Bers in's Ohr  
 Un' schickt 'n fort d'rmit zum Schätzche'  
 Un' sächt' 'm, sag's ihr wiedder vor.

Bal' zum e' Bauer, bal' zum König,  
 Wie's halt grad is, muß eener geh',  
 Un' sich! wann Staatsvisite' kumme',  
 Muß Alles in Parade steh'.

Deß geht de' ganze Tag nit anners,  
 Doch anners gehts halt bei der Nacht,  
 Deß heest, wann juscht der Herr will schlofe',  
 Dann 's is der Dienischt, so lang er wacht.

Doch wann er schloft, so thun die Diener,  
 Was ihne' gfallt, gar ungenirt,  
 Do werd geschwätzt un' werd gebablt  
 Un' über Alles räsonnirt;



Do spotte' f' n' un' lache' über 'n,  
 Der ee' macht' 'm e' langi Nas',  
 Der anner bringt 'm in sei' Zimmer  
 Weeß Gott was for e' Stadtfraabas'.

Un' manchmal is sogar schon gschehe',  
 Daß wann der Herr is uffgemacht,  
 Daß gar le' Diener war zu sehe'  
 Un' Alles sich drvu' gemacht.

Natürlich is deß zum Verzweifle  
 Un' die Berlege'heit gar groß;  
 Dann so e' Herr der is verlosse'  
 Un' was mer sächt', gedankelos.

Jes' deß is richtig, selber schuldig  
 Is oft der Herr in so 'me Fall,  
 Dann mancher gebt 'n kaam zu fresse'  
 Un' ploocht un' quält se' überall.

Ich hab' een g'frocht, 'n alte Kerl,  
 Der viel gebient verschiedne Herrn,  
 Diawelle dann die größchte Narre'  
 Un' bsunners widderwärtig wär'n:

Do sächt er, mei' Gott, unser eener,  
 Der richt't sich halt, wie's is im Haus,  
 Nor eens nit, beim e' schlechte' Dichter,  
 Die Gränk, do halt's der Deubl aus!

## Der Koch.

Gute' Morge' Herr Leibkoch, ei Sapperment,  
 Do brozlt's un' sied's jo ohne End,  
 Gotts Bliß, was for Fisch', Forelle' un' Mal  
 Un' Salme' un' Häring noch der Wahl,  
 Un' Aufschtre' un' Krebse', wo sin' dann die her,  
 Deß sin' jo Unthier, 'glaab' gar vum Meer',  
 Un' was for Gelée's un' Paschtete', der Glanz!  
 Un' deß' do, deß is jo e' Biberfchwanz,  
 Was is dann heut los, wer werd dann traktirt, -  
 Heut werd jo e' Heidegeld vermangirt!  
 „„Ei was werds dann sen', Er is halt ke' Christ  
 „„Un' weef' nit, warum mer anglt un' fischt,  
 „„Es is jo Quatember, e' Faschtach is heut,  
 „„Un' deß is for uns als e' zablighi Zeit,  
 „„Un' meent mer schon oft, der Verstand steht emm still,  
 „„Wann e' Herrschaft halt gar e so faschte' will.““

## Eens for 's Anner'.

### 1.

Bei Landau steht e' Nebe'berg,  
 Den heest mer die Klee' Kalmit,  
 Wo kummt dann wohl der Name' her,  
 'S is eener wie's wenig git.

Doch sächt e' Fraa' „der Name' kummt  
 Halt vun de' Kalmit'blume',  
 Die blühe' do schö' dunklblö,  
 Wann alls die Schwalbe' kumme'.“

„Wo habe' dann aber de' Name' her  
 Die Blume' die mer so find't?“

„Ei von der Kalmit, do wachse' se jo,  
 Def wees e' jedes Kind. —“

### 2.

„Ei Vater, was hot dann der liebe Gott  
 Die dumme' Schnacke' gemacht,  
 Die sin' jo doch for nix uff der Welt  
 Un' plöche' emm' Tag un' Nacht?“

„Sich! gäb's ke' Schnade', so hätte' jo  
Die Schwalbe' ke' Futter' nit,  
Gel' wann mer dir nix zu esse' gäb',  
Wärscht aach nit zufriede' d'rmit.“

„Ja wohl, aber Vater ich seh' nit ei',  
For was sin' die Schwalbe' dann do?“  
„Ei Kind, du denkst doch gar an nix,  
Verstehtst de, desß is so:

„Wann die Schwalbe' nit wäre', was hätte' mer  
Mit denne Schade' e' Noth,  
Mir wißte' for Schnade' jo nit wohi',  
Sie thäte' uns heise' zu todt.“

---

### Lebenskunst.

Die Kunst, vergnügt zu lebe' gleich  
 Der Kunst Liqueur zu mache',  
 Wer braucht drzu, deß is bekannt  
 So manche' siebe' Sache'.

Deß Erächte is der Spiritus,  
 Doch geht's mit kemm' gemeene',  
 Sunst merkt mer glei' de' Fußl drinn,  
 Der loßt sich nit gewöhne'.

For's zweete brauchst de allerhand  
 Von Früchte' un' von Blume'  
 Un' manches Kräutche jung und frisch  
 Wird aach drzu genomme.

Deß muscht de im e' gute Glas'  
 Mi'nanner beschillire'  
 Un' nocher, wie's d'r grad beliebt,  
 Noch Zucker drunner rühre'.

Die Früchte, Zucker, Kraut un' Blum  
Die losse' sich schon finne'  
Un' brauchsch't dich, hoscht de Geld genuch,  
Mit viel do d'rüber bsinne'.

Doch for Retort un' Spiritus  
Do muscht de selber forche',  
Die kaast mer nit um alles Geld  
Un' kannsch't se aach nit borche'.

---

### 'S romantische Mädche'.

„O Vater, was war deß e' Herrlichkeit  
 In der alte' romantische' Ritterzeit, —  
 Do war noch am Leebe' e' Glanz un e' Pracht  
 Und die Mädcher die ware' noch hoch geacht',  
 Do habe' die Dame's Farbe' getraache'  
 Un do drum hot sich e' Ritter g'schlaache'!  
 Un nemm' nor den Staat und deß scheene Plaisir  
 Bun so eme Fescht, wie e' Ritterturnir!  
 Ja denk ich mich so in e' Borch am Rhein  
 Und wie ich kredenz' denne' Ritter de' Wein,  
 Un wie se so recht behaaglich pumpe'  
 Aus denne' große' silberne' Humpe'  
 Und so verzähle' vun Krieg un Sachd  
 Un was se vum Kreuzzug heemgebracht;  
 Ich saach dir's Vater, do thut's mer weh,  
 Wann ich jek die Zeit so profaisch seh' —  
 Und was habe' nit aach die Mädcher getha',  
 Denk nor an die Jungfrau von Orleans!“ —  
 „„Geh', loß doch des Zeuch, 's is die Hälft' nit wohr,  
 Deß mache' emm so die Hischtoriker vor,  
 Un deß Farbe'traache', was soll dann deß sey',

Des sin Hypothese', des bildsch't der nor ei',  
 Und daß sich die junge' Leut' nimmer schlaache'  
 For Farbe' un Späß', des hot nix zu saache',  
 Dann sunsch't wahrhaftich gäb's alle Läch',  
 Nix als Spektakl und Prichl und Schläch';  
 Un weech'e' dem Saufe' un Kennomire'  
 Do brauchsch't du die Ritter nit zu citire',  
 Dann der Artill is wohl bestellt,  
 So lang's noch Mensche' git uff der Welt,  
 Un diesell — die hätt' aach was bessers getha',  
 Als zu werre' die Jungfrau von Orleans,  
 Dann die hot mancher de' Kopp verrückt,  
 Daß se meent, sie hätt' in de' Himn'l geguckt!""  
 „Ach Vater, du hoscht te' Poesie  
 Und des is doch vum Lebe' die Blüh',  
 Mit deiner Obschtzucht, mit Appl und Bire',  
 Do hot mer freilich te' Avantire'.“  
 „„Mei' Kind, do les' nor dem Cool sei' G'schicht',  
 Die is doch e' wahres Helde'gedicht,  
 Un was war dann 's End' vun der Poesie?  
 Do kriecht 'n amol e' Wilder beim Ohr,  
 Und freßt 'n lebendich mit Haut un Hoor,  
 Des is vun so eme' Lebe' die Blüh'!““



### Der Lump.

'S is wöhr was der un' der so sächt,  
 Ja ja ich bin e' Lump,  
 Ich mag nix thu' un' thu' aach nix  
 Un sauf' un' spiel' un' pump'.

Als kleiner Du' war 's Werthshaus schon  
 Mei' liebster Aufenthalt  
 Un' wann ich een' beschumle' kann,  
 No'! so beschuml' ich halt.

Un' Händl habe' un' Krawall  
 Des geht mer All'm vor,  
 Drum wann mich eener heest 'n Lump,  
 Recht hot er, es is wöhr.

Jez' aber kummt e' annri Froch,  
 Die hab' ich mer oft g'stellt,  
 Wann's gar ke' Männer gäb' wie ich,  
 Wie wär's dann uff der Welt?!

Wann die Moral e' Uneform  
 For alle Mensche' wär'  
 Wo käm' denn e' Begeisterung  
 For Tugendhelde' her?

Die wäre' ganz zu Grund' gericht'  
Mit all' dem Ternerlei,  
Un' Strebe', Kinge', Nocheifrung,  
Deß Alles wär' vorbei.

Ë Kerchethorn zeigt a' die Kerch,  
Un so 'was kann er bloß  
Sich! weil die Hänser Kleener sin  
Mit dem nor is er groß,

Un' wo Licht is muß Schatte' sey'  
Un' 's is gewiß ke' Lug',  
Der wo dem Schatte' weih't sei' Kraft  
Got dra' zu thu' genug.

Drum will ich bleibe' aach e' Lump,  
Bis ich im Loch drinn liech',  
Dann 's gschicht der Tugend nor zur Ehr'  
Un' for die opfr' ich mich.

---

## 's Meer.

Wann d' am 'e Bach stehst, an 're Quell  
 Un' Alles ringsrum still,  
 Geh' Acht, do fange' se 's Plaudre' a',  
 Was eens halt sage' will,  
 Un' die Quell verzählt un' der Bach verzählt  
 Un' die Ufer die høre' zu,  
 Dann die Wässer die kumme' gar weit 'rum  
 Un' habe' selte' 'n Ruh.  
 Un' der Fluß un' der Strom machts aach 'e so,  
 Die wisse' natürlisch gar viel,  
 Die kenne' die Städt' aus 'm Fundament  
 Un' kenne' 's Mensche'gewühl.  
 Un' sie reese', deß weef' mer, all' in's Meer,  
 Warum? deß weef' ich nit,  
 'S kann sey' 's is dort ihr großer Markt,  
 Wo's Geschäfte' zu mache' git,  
 Un' 's is aach grad als wann's so wär  
 Un' weil halt 's Meer so groß,  
 Gits oft 'e Verwerrung un' is halt do  
 Alle Tage'blid' 'was los.  
 Dann 's kumme' Fremde aus jedm Land,

Die versteh'n sich oft nit,  
 Un' natürlisch schwimmt die kreuz un' queer  
 Die Politik aach mit:  
 Do kummt der Rhei', der is gut deutsch  
 Un' die Themf', die englisch gsinnt,  
 Un' die Sein' ganz trüb un' thut doch dick  
 Mit lauter Pariser-Wind.  
 Jez' stoße' se sich halt im Gedräng'  
 Un' foddre' emanner 'raus,  
 Do gits nocher Händl un' werd am End'  
 E' Höll-Spetakl d'raus,  
 Do is e' Gebrüll un' is e' Travall,  
 Mer hörts viel Stunde' weit,  
 Un' bsunners die drei, die sin gar stolz  
 Un' habe' gar gschwind 'n Streit.  
 Un' mischt mer sich 'nei', so is es rischquirt,  
 Do kumme' die Schiffbrüch' her  
 Un' es sage nor Lent', die's nit verstehn,  
 Daß e' Stromwind schuld dra' wär'. —  
 Gehts aber aach friedlich un' ruhich zu,  
 So hört mer doch als e' Gebraus  
 Un' mer hört gar oft in stiller Nacht  
 Bekannte Stimme' 'raus,  
 Des is die Quell un' is der Bach,  
 Die mer sunscht emol hot ghört,  
 E' Landsmann, ach du lieber Gott,  
 Der vielleicht heem begehrt,  
 Der vielleicht denkt, wie war's doch dort  
 So schö' in Flur un' Wald

Un' dem's jez' bangt in dem Gewühl  
'Un' dem's jez' nimmer gfallt. —  
Wer je am Meer' hot g'horcht, der weef's,  
Un' wann emm' so 'was g'schicht,  
So kann's jo gar le' Wunner sey',  
Sich! wann mer 's Heemweh krieht.

---

## Kritik.

„Ei guck der Fritz! Warscht lang nit hier,  
 „Wie gehts dann lieber Fritz,  
 „Was macht die Musik, 's Mole', he?  
 „Was treibt der Dichterwitz,  
 „Du warscht jo alls e' Hauptgenie —  
 „„Werd nix mehr cumponirt““  
 „O ho! warum?“ „„Mei' Oper kennscht,  
 „„Wie hot mer mich tractirt!  
 „„Deß Beschte dra', die Luvertür,  
 „„Die Chör', deß Scherzduett,  
 „„Deß Alles hot mer ignorirt,  
 „„Ke' Wort d'r vun geredt,  
 „„Was aber Bagatelle sin,  
 „„Die Couplets un' so Zeug',  
 „„Die hot mei' Kennervolk gelobt,  
 „„Die Gränk! Do dank' ich euch;  
 „„Un' 's Mole', deß is aach vorbei,  
 „„Ich hab' e' Bild gemacht,  
 „„Die Flora mit de' Blume' weescht,  
 „„In aller Jugendpracht,  
 „„So idealisch — no' do war  
 „„Als Ede'drapperie  
 „„E' Vorhang druff mit Quaschte' dra',

- „„Ke' Kunst un' aach ke' Müh,  
 „„Der Deubl hol' mich, gucke' se  
 „„Nor alls die Quaschte a'  
 „„Un' schwäge', wie natürlich die,  
 „„Wie 's Gold so glitzrich dra',  
 „„Un' aach die Blümcher, was die schö',  
 „„Un' froche', o die Ehr,  
 „„Als wie erstaunt, seit wann ich dann  
 „„E' Blume'moler wär'!  
 „„Bun meiner Flora nit e' Splb,  
 „„Nor eener, der hot g'sacht,  
 „„Ei, ei, die Schwane'-Guschtl, gel'? —  
 „„Un' hot mich a'gelacht.  
 „„Un' 's Dichte'?! Wann ich g'sunge' hätt':  
 „„E' Kleeni Gichlgeig  
 „„Zum Tanze' un' e' hübsches Kind  
 „„Die sin' mei' Himmereich —“  
 „„Un so was, o do wäre' se  
 „„Charmant die liebe Schätz',  
 „„Doch gilt's e' Poesie vun Schwung,  
 „„Do schweigt mer! weescht d' es jez?""  
 „Geh' weiter, loß die Kritiker,  
 „Die G'schichte' kennt mer jo,  
 „Die mehrschte' könne' selber nix  
 „Un' juscht drum sin se so,  
 „Do mach' du's wie die Lerch' im Feld  
 „Die is nit drüber bang  
 „Ob dann ihr Lied aach jed'm g'fällt,  
 „Sie singt un' frocht nit lang.“

### Lob der Einbildung.

Wer nor so in de' Taach nei' lebt  
 So still und hübsch bescheide',  
 Der is juscht um sei' Existenz  
 Mit b'funners zu beneide'.

Dann nor allee' die Phantasie  
 Kann's Leeb' emm versüße',  
 Do kann mer habe', was mer mag  
 Un ungestört genieße'.

So zum Exempl git's viel Leut',  
 Die leeb' voll Bergnische',  
 Blos weil se sich einbilde' thun,  
 Der Deubl woll' se kriech'.

Guckt eeni so een freundlich an,  
 Un er is weiter 'gange',  
 So lobt er sich und macht sich weis,  
 Die hätt' 'n wolle' fange'.

Und red't mer 'm zum e Spielche' zu,  
 Zum Luschtichseh'; zum Trinke',  
 So lacht er, daß er 's glei' gemerkt,  
 'S thät der Verföhrrer wink'.



Natürlich hot der als en Krieg  
 Un Streit mit dem Verwünschte',  
 Un wo e' annrer nit dra' denkt,  
 Do sammelt er Verdienste.

Und wann mer 'n en Eil heest,  
 Des nimmt er gar nit übl,  
 Er denkt, ohne Beleidigung  
 Blüht doch le' Tugendzwiebl.

So krablt er noch manch'm Tag  
 Recht siegreich in sein Winkl  
 Un schloft wahrhaftig selich ei'  
 In sein'm geliebte' Dänkl.

Ja sich! e' annrer hot des nit,  
 Der nix wees von Dämone',  
 Und daß mer als so fecte' muß,  
 Damit se emm verschone'.

Un recht betracht, is nix rischquirt,  
 Dann s' hot, so viel mer wisse',  
 A so e' Unding uff der Welt  
 Kenn' Mensche' noch verrisse'.

Drum is aach so e' bische' Splin  
 Wahrhaftich zu empfehle'  
 Un muß e' wahri Wohlthat sey'  
 Vor viele arme Seele'.

### Ueber's Johr.

Es war emol e' hübsches Kind,  
 E' Mädchen schlank un' zart,  
 Die hot gefreit e' junger Mann,  
 Hot d'rum ke' Müß' nit g'spart,  
 Un' 's war jüschd um die Rose'zeit,  
 So bringt er e' prächtig's Bouquet  
 Un' frocht bescheide' ob er dann  
 Mit ihr ke' Aussicht hätt'.  
 Do hot des Mädchen' d'rüber gelacht  
 Un' sächt 'm mit Humor,  
 „Gut' Ding will Weil, die Antwort aach,  
 „Sie krieche se über's Johr.“  
 Do war der Jüngling hoch entzückt,  
 E' Johr is freilich lang,  
 Geh't's aber aach oft lendelahm,  
 Es macht halt doch sein Gang.  
 Un' wiedder um die Rose'zeit,  
 So kummt er mit 'me Strauß,  
 Die rothe Rose gucke' dra'  
 Als wie verliebt 'eraus.  
 Un' um die Antwort bitt't er dann  
 Bescheide' wie zuvor,

Sie aber sächt: „Gut Ding will Weil,  
 „Ich antwort' über's Johr.“  
 Deß hot 'm freilich weh getha',  
 Doch Mädcher sin halt so,  
 Un' weil se nor nit nee hot g'sacht,  
 So war er alls noch froh.  
 Deß Mädche' aber kummert sich  
 Re' bische' um die Zeit,  
 Ihr Spiegl sächt jo alle Tag,  
 Wie geschtert bischt de heut,  
 Bischt jung un' schö' un' Raupe' hot's  
 Mi'm Ehstand, deß is wohr,  
 D'rum wie er wiedder kumme' is,  
 So sächt se „Ueber's Johr.“ —  
 So sin drei Johr vorbei gewest,  
 Do kriegt se e' Schächtl g'schickt,  
 Un' wie se uffmacht, lieber Gott,  
 Was hot se do erblickt,  
 E' Strauß vun weiße' Rose' war's,  
 Un' d'rum e' schwarzes Band,  
 Ihr Schatz war todt, e' Bettl sächt's  
 Es fällt ihr der Strauß aus der Hand.  
 Un' ach! die Neu' hot jek' geknickt  
 Ihr sunscht so leicht' Gemüth  
 Un' wie der Strauß war derr un' fahl,  
 So war aach sie verblüht. —

Deß merkt euch Mädcher un' denkt dra'  
 Un' seid nit gar zu spröb,

Sich! wann e' Herz gebroche' is,  
Dernocher is's zu spät.  
Die Schönheit is Euch nor gelehnt,  
Daß Ihr's jo nit vergeßt;  
Dann oft hot eeni schun gemeent, —  
'S is aber nix geweest.

---

## Der Winter un' die Nix.

Anno Gens hot geblose' e' schrecklicher Wind,  
 War e' Winter so kalt, wie mer gar kenn' mehr find't,  
 Un' Flocke' so groß wie die Schwane', hot's g'schneit,  
 Un' sin' dort verfrore' viel Vieh un' viel Leut',  
 Un' warum sellemol war der Winter so böß,  
 Desß will ich verzähle', so gut wie ich's weesß.

### I. Wie der Winter übl's Humors im Himm'l s'ht un' an' e' Erde'nix denkt, die 'n nit mag.

Der Winter is drobe' im Himm'l gesse'  
 Gar tief in sein'm Schnee, voller Gift un' Bohn,  
 Hot grimmig sein' flockige' Noß betracht't,  
 Un' G'sichter über G'sichter gemacht.

„S is Herbst, so hot er vor sich gebrummt,  
 „Ich muß wiedder nunner in's Erde'nescht,  
 „Ich tät's jo so gern, wann Gens nit wär',  
 „Die Lieb', ach die Lieb' die ploocht mich schwer.“

Warum er so gsacht hot, deß will ich euch sage',  
 'E hot sellemol g'haust e' Nix uf der Welt,  
 Die war e' Bild vum e' liebliche' Kind,  
 E' Schönheit, wie mer se selte' so find't.

Sie hot gewohnt im e' luschliche' Wäldche',  
 Gar einsam mit Böchl un' Blume' allee'  
 Die hot se gepflegt, geliebt un' geherzt,  
 Und mit ihne' gspielt, geplaudert un' g'scherzt.

Wann aber der Mond hot in's Wäldche' g'schiene'  
 In stiller Nacht mit fein'm freundliche' Licht,  
 Do war ihr oft nit um luschtigen Scherz,  
 Es war ihr oft weh um's junge Herz.

Do hot se geschwärmt un' in Sehnsucht g'sunge',  
 Un' daß ihr Geliebter so grausam wär',  
 Un' daß er so selte' kummt zu ihr,  
 Der herrliche Jung in's Waldrevier.

Der Jung war der Frühling, dem war se gewoge',  
 Un' der is halt als gar g'schwind wiedder fort,  
 Deß hot se gar oft geklagt zu de' Stern',  
 Un' wie f' 'm so treu wär' un' hätt' 'n so gern.

Do is dann emol aach der Winter kumme  
 In selbign Wald un' hot g'sehe' die Nix,  
 Zuscht wie se so g'sunge', so sehnlich betrübt,  
 Un' hot sich bis über die Ohre' verliebt.

Er hot sich gedenkt, do kann mer jo helfe',  
 Wann dir um e' Schätzche gar e' so is,  
 Un' steigt uf se zu, un' grüßt se gar schö',  
 Un' will aach 'was sage', 's will aber nit geh'.

Die Nix is verschrocke' un hot 'n mit Bittre',  
 Mit wahrhaft'm Schauer gar groß a'geguckt,  
 Un' is nocher flüchtig, als wie e' Gazell'  
 Im Schilf verschwunde' an ihrer Duell'.

Der Winter is nooch, so g'schwind er hot könne',  
 Un' hot in dem Schilf wie e' Eisbär gewühlt,  
 Doch Alles umsunst, statt der niedliche Fee,  
 So jagt er drei Schneegäns' vor sich in die Hüh'.

Un' wie er's aach macht, un wie oft er is kumme',  
 Er sacht se halt nimmer sei liebi Nix, —  
 An des hot er jek im Himmel gedenkt,  
 Un' hot sich in tieffschtn Aerger versenkt.

II. Wie der Winter sein'm gute Freund Hachl ruft, dem  
 Hauptspißbu', un' was die zwee mitenanner ausmache'.

Un' wie dann der Winter so hocht in Gedante',  
 So fällt 'm sei Freund, der Herr Hachl ei',  
 Den muß ich doch froche', so sacht er bei sich,  
 Wer weesß, vielleicht hot der 'n Roth für mich.

Do schickt er 'n Schneeballe' fort zum Herr Hachl,  
 Un richtig der kummt; e' schöni Figur,  
 E' kucklicher Glaskopp, sunscht war schier nix dra',  
 Der hört halt die Klage' un' des' Elend a'.

Ja sich! lieber Freund, so sacht der Herr Hachl,  
 Daß Er so 'me Ding, wie e' Nix is, nit g'fällt,  
 Des' is ganz natürlich; dann in dem Noth,  
 Do sacht er schon aus wie e' Zottelbock.

„Des' Nixche', ich kenn se, die nehmt sich zum liebe'  
 „Was Niedlich's, 'n Kerl, der hübsch un' galant,  
 „Un' wann ich nit err', so hot mer eens g'facht,  
 „Daß ihr Monsieur Frühling die Cour als macht.

„Do is wenig Hoffnung, doch wüßt' ich e' Mittel,  
 „Der Noth macht gar viel, probir' Er's emool,  
 „Un' stehl' er dem Stuger e' blumiches Kleed,  
 „Do werd Er schon sehe', ob's besser geht.“

„„Wahrhaftich, Freund Hachl, des' will ich probire',  
 „„S is richtig, der Noth macht allzeit de' Mann.  
 „„Adieu lieber Freund!““ „No' mach' Er's sei' g'schickt,  
 „Ich wünsch' 'm vun Herze', daß Alles gut glückt.“

Jetzt nehmt der Herr Winter sein' gröschte Mantl,  
 Bun Schneeflocke' halb un halb Hermelin,  
 Un' geht zum Herr Frühling, e' harter Gang,  
 Dann daß der 'was merkt, um des' war 'm bang.



Der Frühling, der hot seit ewige' Zeite'  
 E' herrliche' Villa bewohnt uf 'm Land,  
 Gar luschlich gebaut un' frei und frisch,  
 Un' ringsum blüh'nde Bääm un' Büsch!

Do sin vor der Thür' juscht Bediente g'stanne',  
 Zwee junge farbige Papillion,  
 Die frocht dann der Winter, ob 's Herrche' drheem,  
 Un' sie saache', er schloft dort unner de' Bääm.

„So, so,“ sächt der Winter, „ihr müßt 'n nit wecke',  
 „Es is nor e' Neugier, warum ich juscht kumm',  
 „Es liecht mer schon lang' der Gedanke' im Kopp,  
 „Ich möcht' emol sehe' sei schöni Gard'rob!“

Erllenz, saache' die, die könn' mer schon zeige',  
 Un' fähren 'n dann in 'n herrliche' Gang,  
 Do war an der Wand vun Kleeder e' Pracht,  
 Mer hot nor Alles mit Staune' betracht't.

Defß Röcke' vun Rose', un' defß von Narcisse',  
 Un' wiedder e' anners vun Beilcher gewebt,  
 Un' Hösscher vun Blüthefädcher gestrikt,  
 Un' mit Glockeblume' gar zierlich gestickt.

Un' Cravatte' un' Gilets vun duftiche' Blätter  
 Vun Balsamine' un' vun Jasmin,  
 Un' aach Borstednadle' un' was mer so tracht,  
 Vun Vergißmeinnicht un' Pensées gemacht.

Do klogt die Exllenz, un' loßt die zwee hole'  
 Bun hinne' und vorne die koschtbarschte Röck,  
 Un' endlich 'n Schlafrock, schö' blumich un' fei',  
 Den mauschlt er gschwind unnern Mantel 'nei'.

„S is prächtich, so sächt er, ich loß mich empfehle',  
 „Hab' nie so 'was g'fehe'“ un' so trollt er fort,  
 Un' ruft noch, ihr Junge', hört, for euer' Mäh',  
 Do macht emol mit m'r e' Schlitteparthie.

III. Wie sich der Winter pußt un' uf der Erd zu der  
 Niz kommt, un' wie do allerhand Verlege'heitte' ent-  
 stanne' sin.

Der Winter hot g'schmunzlt, daß Alles gut 'gange',  
 Un' wie er drheem war, so pußt er sich glei',  
 Drei Eiszappe', die juscht de' Kammerdientscht g'hat,  
 Die gucke' sich an dem Staat gar nit satt.

Der Herr loßt sich aach gar sauber rastre'  
 Un' nimmt als Frisur e' blondi Perud',  
 Un' schminkt sich un' schmiert sich Pomad' in die Hoor,  
 War jünger wahrhaftich um hunnert Johr.

Wie aber die Eiszappe' habe' gebunne'  
 Den blumige' Rock mi' me Gürtl vum Gold,  
 Un' wie s' 'm e' vornehmi Kett' umg'hängt,  
 Do habe' se etliche Blume' versengt.

Die habe' verlore' die Farb' un' sin morre'  
 Ganz schwarz, doch der Alte hots nit gemerkt,  
 Schiebt noch in de' Sack Diamante' un' Geld  
 Un' so reeft er fort uf die Erde'welt.

Bald find't er deß Wäldche', un' was for Entzicke',  
 Er sicht aach die Nix un' die ruft 'm glei' zu,  
 „O Freund, o mei' Alles, du bischt wiebder do,  
 „Ei grüß' dich der Himmel, wie bin ich so froh!

„Ach Engl, ich hab' gemeent, 's Herz will mir breche,  
 „So lang, ach so lang warscht du nimmer bei mir,  
 „Jez' sez' dich nor her un' verzähl' mer nor gschwind,  
 „Un' geb' mer dei Hand, wie gehts dann mei' Kind?“

Un' wie s' 'm die Hand nemmt, so macht se 'n Zuder,  
 „Was fehlt dann, warum is dei' Händche' so kalt?“  
 Do sächt er: „mei Schätzche', ja nemm' mich in 'Arm,  
 „Es friert mich wahrhaftich, es is mer nit warm.“

Die Nix hört die Stimm' un' sie sächt ganz verwunnert:  
 „Ei was for e' Stimm', so wild un' so rauh,  
 „„Hab halt 'n Kartharr, was liegt dann do dra',  
 „„Was guckscht de mich drum so zimberlich a'?““

Un' die Nix sächt ganz ängstlich: „was sin' deß for Blume',  
 „Die do auf dein'm Rod, die sin jo ganz schwarz,  
 „Wie 's Laab an de' Bäum noch 're frostliche' Nacht,  
 „So Blume', die hoscht de doch sunscht nit gebracht.“

Die Gränt! denkt der anner', un' stottert: mei' Täubche',  
 „Deß is halt jek' Mod', mer hot's halt e' so,  
 „Doch kümmer' dich um so Kapalie' nit,  
 „Do guck uf 'was anners, ich bring' dir 'was mit.“

Un' er zieht aus 'm Sack Diamante' un' Thaler,  
 „Die Mädche' häng' a', die stehn d'r gut,  
 „Ich hab' se gelaast, un' nor zu dein'm Spaß,  
 „Die Dinger sin theuer, die loschte mich 'was.“

Un' die Nix guckt se a', un' seufzt: nimm die Dinger,  
 „Un' geb' mer, wie sunscht, e' Beilche'bouquet,  
 „Un' saach e' Gedicht, hübsch zärtlich un' fei',  
 „Deß soll mer wahrhaftich viel lieber sei'.“

Jek' werd 'm schier übel, er zahlt vor Aerger,  
 Doch endlich so sächt er, so hör mei' Gedicht,  
 Es is klassisch un' forz, d'rum hör's in Geduld,  
 Un' wann 's dir nit g'fällt, bischt de selber dra' Schuld.

IV. Wie der Winter sei' Liebsgedicht sächt, un' was weiter  
 gschehe' is, bis an's End' vun der ganze Gschicht'.

Noch mancherlei Bsinne' un' Räuspre' un' Fuschte',  
 So fangt halt der Courmacher endlich so a':

Du bischt mer lieber, als e' rothi Sunn',  
 Wann die im dickste Nebel steht,  
 Un' 's is doch richtig, wer die Schönheit kennt,  
 Daß do nit leicht 'was drüber geht.

Dich seh' ich lieber tanze', als de' Storm,  
 Wann der mit tausend Blätter tanzt,  
 Un' lieber, als e' Nordlicht, seh' ich dich,  
 Obwohl des goch gewiß noch schöner glanz.

Du bist mei' Schatz —

„No? was willst de' dann mache',  
 „Was Dunner, was laasscht dann d'rvu, bleib' doch do,  
 Un' zuruck ruft die Nix: „nee, nee, wie desß klingt,  
 „So weesß ich gewiß, daß mei' Frühling nit singt.“

Un' wup, war se wech un' war fort in's Geröhricht,  
 Un' wie er aach ruft un' bitt't, s' war vorbei,  
 Do klogt er versteinert un' nocher in Wuth,  
 In wilder Verzweiflung tobt 'm sei' Blut.

Do verreischt er den Rod un' verflucht alle Blume',  
 Un' Alles, was grünt, und Alles was blüht,  
 Un' verflucht alle Quelle', de' Nixe ihr Haus,  
 Un' ruft all' sei' Völker zu Mord un' zu Graus.

Un' wie er so brüllt mit de' Fäuscht gege' Himmel,  
 Kummts drunner un' drüber dort schredlich drher,  
 Sun Wolke' zu Wolke' e' dumpfes Geheul,  
 Un' Werble' un Wirre' un' Schauer un' Gräul.

Millione' vun Schneemänner kumme' geritte',  
 Un' Eiszappe' nooch, mit de' wüthiche' Spieß,  
 Als Schaare' uf Schaare', als gings an e' Schlacht,  
 Un' verfinstret' de' Tag mit Nebl un' Nacht.

Un' bal' war die Luft un' die Erd' am Verstide',  
 Un' Alles, was grünt, war begrabe' un' todt,  
 Un' Alles verfrore' bei Stumpe' un' Stiel,  
 Un' erstarrt de' Quelle' ihr luschliches Spiel.

So hot er gemeent, der eifige Wüthrich,  
 So rächt er gewiß sei' beleidichti Lieb',  
 Un' hot sich gedenkt, jek' gehsch' de zu Grund,  
 Du Nixemammfell, un' deß is dr g'sund. —

'S war aber doch anners! dann wie sich verborge'  
 Deß rosige Kind im silberne Duell,  
 So führt se e' Fischche', tief unter der Erd',  
 Gar heemlich an's Meer, wie's ihr Schicksal begehrt.

Un' do habe' se junge Delphine getrage'  
 In's Land vun Italie', deß unser Tyrann  
 Nie g'seh', wohl aber ihr Frühling 'gewißt,  
 Un' den hot se dort noch lieber geküßt.

Ja, so war die Geschicht' anno Cens bei dem Wind,  
 Wo e' Kält' war, wie mer se gar nimmer find't,  
 Wo 's Flocke', so groß, wie die Schwane' hot g'schneit,  
 Un' wo sin verfrore' viel Vieh un' viel Leut;  
 Jek' wißt 'r, warum seller Winter so böß,  
 Ich hab's euch verzählt, so gut wie ich's weeß.

## 'S Kindsmädche'.

„Schlof Kindche' schlof,  
 Dei' Vater hüt' die Schof,  
 Dei' Mutter hüt' die Lämmelein,  
 Schlof mei' liebes Kindelein,  
 Schlof Kindche' schlof.“

Ach wann nor der Bu' emol schlofe thät,  
 Es werd' schon finschter, es is schon spät  
 Un um achte wär' ich so gar gern d'runne',  
 Sunsch' waart' jo mei' Liebschter umsunsch' am Brunne',  
 De' ganze' Laach, tee ruhichi Stund' -  
 Is doch eme' Mäbche', wie mir vergunnt! —

„Schlof Kindche' schlof,  
 Dei' Vater hüt' die Schof.“ —

Ja willsch' de dann gar nit schlofe' heut',  
 Jeg' sing' ich e' halbi Ewigkeit  
 Und noch te' Schlof un' noch te' Ruh',  
 Grad wie Quecksilber is der Bu'.

„Schlof Kindche' schlof,  
 Dei' Mutter hüt' die Lämmelein,  
 Schlof mei' liebes Kindelein.“ —

Jeg' endlich werd's doch emol was sey',  
 Gottlob und Dank, jeg' dus't er ei',

„Schlof Kindele schlof,  
 Dei' Vater“ — horch', jek' schlacht die Stund',  
 Bal' küßt mei' Liebschter mir de' Mund,  
 „Schlof du liebes Lämmelein,  
 Der Vater hüt' die Kindelein.“ —  
 Jek' still' un' sacht' ins Bettche sei',  
 Sum sum, sum sum — jek' legt s' 'n nei',  
 Un schleicht so leif' als wie e' Raß'  
 Zum Brunne' 'nunner zu ihr'm Schatz. —  
 Und über's Johr, do singt die Magd  
 Wie sunscht am Obe'd um en acht'  
 Ihr „Schlof Kind'che' schlof,“  
 Do singt sie's for ihr eige' Kind,  
 Desz schloft aach nit so gar g'schwind,  
 Doch fallt's ihr weiter nimmer ei',  
 Sie möcht' so gar gern d'runne' sey',  
 - Dann 's waart' uff sie do d'runne'  
 Re' Liebschter mehr am Brunne'.



### 'S Hedlberger Faß.

Am riesiche' Hedlbergerfaß  
 Thut e' Fremder des Spundloch betrachte'  
 Und sächt: Es is nit zu verachte',  
 Wer kann aber saache', es tanze' drei Paar  
 Do d'ruff, geh weiter warum nit gar!  
 Es werd mi'm e' eenziche kaam recht geh'  
 Viel weniger drei, es is jo zu kee'. —  
 Do sächt die Fraa, die zum Explicire'  
 Die Fremde' dort muß in de' Keller führe':  
 Verzeihe' Ihr Gnade', Sie erre sich,  
 Deß Ding, es scheint wohl e' bische' betroge',  
 Doch is es wahrhaftich so weit nicht geloge',  
 Dann sehe' Se nor, es tanze' im Grund  
 Drei Pärcher bequem do uff dem Spund,  
 Nor tanzt als eens noch 'm ann're.

### Als noch 'n Schoppe!

D Wein du bischt e' lieber Freund,  
 Dei' Sunn' wann in mei' Gläsche scheint,  
 So soll's drauß wette', wies nor mag,  
 Mir is, als wär' der schönste Tag.  
 Als noch 'n Schoppe'!

'S laaft in der Welt so mancher 'rum,  
 Der sicht nix grad, sicht Alles krumm,  
 D Freund, so eener kennt dich nit,  
 Sunscht stünd's wohl nit so schlimm d'rmit.  
 Als noch 'n Schoppe'!

Uf dich mei' Schatz verloß' ich mich,  
 Un' will der Griesgram rühre' sich,  
 Du weescht mer g'schwind 'n Kooth drvor  
 Un bischperscht mer vertraut in's Ohr:  
 „Als noch 'n Schoppe'!“

Die Lieb is gar e' korz Gedicht  
 Un' 's Lebe' is e' langi G'schicht',  
 Du helffscht zu allezwee getreu  
 Un' bischt des Beschte oft drbei.  
 Als noch 'n Schoppe'!

Wann ich e' Weltverbesserer wär',  
Mit dir verbunne' wär's nit schwer,  
Zu Aller Wohl dictirt' ich dann:  
Kund un' zu wisse' Jedermann:  
„Als noch 'n Schoppe'!“

---

### Conjugations-Bette' for mei' Contemporain's.

Re' Wölkche' beim Wache', le' Wölkche' im Schlof  
 Un' sorgelos luschtig als wie e' jung' Schof,  
 Was meent Ihr, wie heeßt mer die Zeite',  
 Meine Herrn es is werklích so viel als gewiß,  
 Daß deß for uns plusquamperfectum is,  
 Ich denk' mer, do werr' mer nit streite',  
 Un' was is 's perfectum? ach deß is die Lieb,  
 'S hot nix mehr zu stehle' dr Amor der Dieb,  
 Perfectum! der Deubl soll's hole',  
 Un' wann's aach noch imperfectum wär'  
 Mir wisse', im Grund is es doch nix mehr,  
 Mir sin' um die Späßcher schun bstohle'.  
 Jez kummt aber 's praesens, was kann deß sey',  
 Meine Herrn, deß is for uns Gottlob noch der Wei',  
 Drum trink halt e' Jeder sein' Stiebbel,  
 Un' löst nor nit los, dann wann deß vergeht,  
 Wie's nocher vielleicht mi'm futurum steht,  
 Do wann ich dra' denk' werd mer übbel!

### Schnaderhüpfle.

Mei' Guschtl is klee'  
 Un' is böss wie e' Raß,  
 Wann se größer erscht wär',  
 Ach! was wär' deß e' Schaß!

Zwee' Hahne', zwee' Hinkl,  
 Zwee' schneeweiße Gäns,  
 Un' grad wie dei' Guschtl,  
 Sieh! so is mei' Fräns.

Un' mit mein'm Lowische'.  
 Do is aach ke' Spaß,  
 Die sächt „Wasch' de' Pelz  
 „Aber mach' mer'n nit naß.“

Do lob' ich mei' Hannche',  
 Mei' Hannche' is gut,  
 Die thut was se will  
 Un' ich will, was se thut.

### Der Käschterer.

„Was sächt mer dann als, unser Herrgott sorgt  
 For die Mensche'kinner so gut,  
 Was gebt er uns dann, was habe' mer dann,  
 'S is jo nit der 'werth, was er thut.“  
 So hot e' alter Bummeler gered't  
 Im Werthshaus spät in der Nacht,  
 Un' über dem Brumme' duslt er ei'  
 Un' hot' e' Schläfche' gemacht.  
 Do sicht er e' herrliche Gegend im Traam,  
 'N Garte' mit Obscht un' Gemüß,  
 Mit Korn un' mit Vieh, mit Böchl' un' Fisch',  
 Un' Traube' wie Zucker so süß.  
 Un' nebe' drbei en' erbärmliches Land,  
 So arm un' verlosse' un' leer,  
 Als wann seit undenkliche' Zeite' do  
 Ke' Gräsche' gewachse' nit wär'. —  
 Was Deubl, wie is die Gegend so reich  
 Un' drnebe' so wischt un' so leer,  
 So ruft er voller Verwunnerung aus,  
 Un' do kummt e' Engl drher.  
 Un' der Engl sächt 'm: deß derre Land

War wie deß annre so schö',  
 E' du bischt kumme do her uf die Welt  
 Mit deine wozliche Bee'.  
 Doch seit du gelebt, so hoscht de' bis heut'  
 Gefresse' sei' ganzi Pracht  
 Mit Vieh un' Gewächf' un' gesoffe' d'rzu  
 Den Wein, den die Traube gemacht.  
 Jez' merk' dir's, was unser Herrgott thut  
 For een, wie's tausende git,  
 Un' halt' mer dei' Maul du brummliche Seel,  
 Sunscht hot es e' End' drmit!  
 Do hat der Brummler 'n Schnapper getha'  
 Un' is for Schrede' erwacht,  
 Un' hot über Gottes Güt' un' Verstand  
 Sei' Lebtag le' Wörtche' mehr g'sacht.

### Die Tischklopfer.

Beim Hölle'ferscht, beim alte Belzebu  
 (Er is juscht bei sein'm Schwewel-Kaffee g'hoct)  
 Do kloppt's un' kummt sei' Hauptdirektor 'rei  
 Un' is mit Kratzfuß' vor 'n hi'gebocft.

„Herr Belzebu, ich bitt' um Audienz,  
 Ich kann nit länger mehr Direktor sei',  
 Denn die Genie's, die bringe mich noch um,  
 Do schlägt nix a', un' fahrt' ich noch so drei'.

„Ihr Stolz is unbeugsam, g'rad wie Granit,  
 Do nutzt ke' Siede' un' ke' Brate' nix,  
 Ich hab' mit ihne' Alles schon probirt  
 Un' hab' erschöpft mei' ganzi Quaale'bir.“

„Die Gränk!““ fahrt zornig uff Herr Belzebu,  
 „Was muß ich höre' und' wer sin dann die?““  
 „Wer sin se? no'! so Philosph'e halt,  
 „Der Voltaire, Hegl un' die Cumpanie.



„Es macht se gar nix merb, des heillos Volt,  
 „Es is g'rad, als wär's nix um e' Hölle'strof,  
 „Der alte Nero un' so Exemplar  
 „Sin Schoof dagege', zahme gute Schoof'.

„Wann deß so fortgeht, mache' mer bankrott,  
 „Die Höll' verliert noch all' ihr Renommee,  
 „D'rum soll e' Annrer thu', was ich nit kann,  
 „Herr Belzebu, 's is besser, daß ich geh'."

„„Nor nit verdroße'!““ lächt der alte Fuchs,  
 „„Ich mach' jek' noch Amerika e' Reef',  
 „„Do find' ich schon 'was, daß ich ihne kumm,  
 „„Deß wär' der Deubl, wann die Höll' nit heef'!““

Als Gentlemen reest druff der Potentat  
 Hi' nach Neu-York un' guckt sich halt do um,  
 Was 's Neu's git, dann do kann er lerne' viel,  
 Deß weef' er, war sei' Zebelang nit dumm.

Un' richtig! glei' im erschte Kaffeehaus  
 Do mache' se e' Tischexperiment,  
 Der Tisch, der dreht sich um e' Fingerspiz'  
 Un' Alles is vermunnert hi'gerennt.

„Den Tisch bewegt e' Geischt!“ hot eener g'sacht,  
 „E' Geischt! e' Geischt!“ gehts jek' im G'ringl 'rum,  
 „Horch! habt Ihr's g'hört, er kloppt, er hot gekloppt,  
 „Vielleicht verkünd't er e' Mikschterium!“

Un' Jeder horcht, jek' fangt e' Dandy a':  
 „Du Geischt do drinn, geb' Antwort, 's macht ke' Müü',  
 „Ich will nor, daß de mer mit Kloppe' sächsch,  
 „Wie viel Cigarre' sin in mein'm Etui?“

Der Tisch is 'rumgetorchelt wie zuvor  
 Un mit Sequix halt hi' un' her geruckt,  
 Doch habe' ee' getriesche': „Er hot's gsacht,  
 Der Geischt hot's gsacht“ un' Alles war verzuckt.

Herr Belzebu hot aber sich gedenkt:  
 O Narre'-Welt! do sicht mer recht, wie's geht,  
 Desz mikt doch sei' e' Bettlbube-Geischt,  
 Der sich um so 'n Dienischt nit schäme' thät'.

Un' wie er's denkt, so kummts 'm wie e' Blitz,  
 „Jek' hab' ich's, wart du Voltaire-Cumpanie,  
 „Mit dem will ich euch zwible', gilt's e' Wett',  
 „Ihr bitt' um Gnab' trotz der Philosophie.“

Un' dictum factum! packt er die Genie's  
 Un' hot se in die Tisch' eneigestoppt  
 Un' cummandirt se zu dem Kloppe'dienischt  
 Un' voller Aerger habe' se gekloppt:

Wie alt die Jenny un' die Ellen is,  
 Wie lang der Raschtor noch, der Renner, laaft,  
 Wie viel Pfund Sterling der un' jener hot,  
 Wie theuer mer 's Guano noch verkaaft,

Um all' so Zeuch un' was halt eener gfrocht,  
 Sie habe klopp'e müsse Tag un' Nacht,  
 Un' 's ware' nit emol zwoe' Woche' 'rum,  
 So hot se's zur Verzweiflung All' gebracht.

Dann jed'm Laff' zu buchstabire' 'was,  
 Desz war zu arg, un' die sunscht so getobt,  
 Sie habe' gern jetzt um Pardon gebitt'  
 Un' habe' guti Aufführung gelobt.

„Aha! Ihr Junge, seid Ihr endlich brav,“  
 Hot hoch Herr Belzebu getriumphirt,  
 Gel' mei' Direkterche', ich habs gewißt,  
 „Ich find' noch, was sei' Kapplköpp' korirt.“

„O großer Flamme'-Sultan,“ hot der g'sacht,  
 „„Jez' is mei' Stellung widder e Plaisir,  
 „„Un voll Respekt und voll Bewunderung  
 „„Mach ich mei' Compliment un' gratulir'.“

Des is die G'schicht' un' weil mer halt jetzt' weef',  
 Wer desz Geklopp hot uff die Welt gebracht,  
 So is le' Wunner, wann's oft een' verschreckt  
 Un selber tecke Leut' e' Grußle' macht.

## 'S Diner.

Es war e' groß' Esse', e' luschlich' Fescht  
 Un' wie so im beschte' Zug die Gäscht,  
 So hot eener gsacht: „Sich! 's Lebe' sollt sei'  
 Als wie e' gut' Dinner, verklärt vum Wei'  
 Un' am luschlichschte als, wanns geht uffs End,  
 Wo Alles sich Freund un' Bruder nennt,  
 So wär's halt e' Luscht, aber 's is grad verkehrt,  
 Dann geht's uff die letscht', is's kenn' Penning mehr  
 werth.“ —

Do sächt 'm e' Annrer: „„Heut' wär' so e' Tag,  
 „„Do könnt' dich beim Kaffee juscht treffe' der Schlag,  
 „„Un' wann's jetz' so wär', he? wärs nocher recht?““  
 „Halt! ne' Sapperment, was mer Dummheite' sächt,  
 „Ne, ne lieber Freund, ich hab' ganz druff vergesse',  
 „Mir wolle' noch öfter minanner esse'!“

## Die Ring'.

Ḙ Märche'.

Im Garte' am blüh'nde' Bäämche'  
 Do plaudre' die Blätter im Wind,  
 Ḙ Mutter gautscht e' klee Mädche',  
 Ihr allerliebste's Kind.

Do kumme' zwee Böchl gefloge',  
 Die singe' im Bäämche 'rum,  
 Der eene war roth wie die Rose',  
 Der ee' wie e' Lilieblum'.

Der weiße der singt vun Thräne',  
 Er singt gar traurig un' trüb,  
 Der rofige singt aber lufchtich,  
 Der rofige singt vun der Lieb'.

Un' wie se e' Weilche' gesunge',  
 Ḙ jedder wie Nebbl verschwind't  
 Un' do hänge' zwee Ring' an de' Aeschtcher  
 Un' 's langt um 'n jede' des' Kind.

Der Ring vun dem weiße' war Silber  
 Un' der vun dem rothe' war Gold,  
 Die Mutter die hot nor den eene'  
 Vun lufchtiche' Böchl gewollt.

Un sie hängt 'n an 'n Hals ihm Mädche',  
 'Es sollt luschlich gedeihe' drbei,  
 Un' deß Kind is aach luschlich gewachse'  
 Un' is worre' so schö' wie der Mai.

Es hot nix gwißt vun de' Thräne  
 Un' hot ke' Sorge gekennt,  
 Aber aach im sechzehnte' Summer  
 Do war deß mit eemol e' End'.

Sie hot am e' stille Morge'  
 Im Garte' die Blume betracht'  
 Un' do find't se deß silberne Ringche',  
 Deß hot se in Wehmuth gebracht.

Vun selbiger Stund war nimmer  
 Wie sunscht die Luscht so groß,  
 Der Himml vun ihm Lebe'  
 War nimmer wolke'los.

Ja ja, die Böchl, ich kenn se,  
 Die Böchl regiere' die Welt,  
 Sie fliege' aach als mitenanner,  
 Als wärn se zammebestellt,

Un' findscht de deß goldene Ringche',  
 Is bal' aach deß anner' dabei,  
 Es is ke' Ros' ohne Dorne',  
 Ke' Lieb' vun Thräne' frei.

### Der unglückliche Dichter.

„Daß ich so gern e' Dichter wär',  
 Un' neidich bin em e' jede',  
 Deß is bloß, weil se so per Du  
 Mit alle Mensche' rede'.  
 Nit grad, als wann's mit Kaiser ich  
 • So wollt' un' mit de König,  
 Was froche' die noch unfer eem,  
 Ach nee ich wünsch' nor wenig.  
 E' Mädche' liecht mer als im Kop'  
 An die nor möcht' ich dichte'.  
 An die möcht' ich des liebe Du  
 In e' Paar Verscher richte'." —  
 „„Deß kannsch' de jo, red' nor so rum  
 Bun Rose'blum und Heiligthum  
 Und vun verliebt  
 Und vun betrübt,  
 Do loß dei' Du nor tüchtig los,  
 Die Dichterkunsch' is nit so groß.““  
 So hab' ich mitm e' Freund geredt,  
 Ach wär's doch nie geschehe',  
 Dann uf sein Roth, do fang ich an

Die Berslcher zu drehe'.  
Un schreib' ihr uf e' Postpapier:  
„Ich bin verliebt un bin betrübt  
Un du, du all' mei' Heilichthum,  
Du bischt's du scheeni Rose'blum“ —  
Un schick' des Zettlche' zu ihr.  
Do schickt se mer e' Korbche' zu,  
Jez' sacht emol, was thu' ich,  
E' Hof' war drinn un do steht druff:  
Jez' sey'n Se aber ruhich! —  
Der Deubl hol' die Dichterei,  
Die Alles mir genumme',  
Dann seit dem Vers do war's vorbei,  
Bin nie zum Du mehr kumme'.

---



### Untm e' Gaul.

Es fächt e' altes Sprichwort  
 Un 's is gar ehrewerth,  
 'S hätt' uff' der Welt e' Feder  
 Sei eige' Steckeperd.

'S hot aber aach e' Feder  
 E' anner Perdche' noch  
 Un will er's nimmer reite',  
 Peift er am letschte' Loch.

Ich will's euch explicire',  
 Die Zeit, so heeßt der Gaul,  
 Un der leid't gar kenn' Zichl  
 Un Zaam im große' Maul.

Deß Thier is voller Raupe',  
 Dann sinn mer klee' un jung,  
 So will's nit bsunners springe',  
 Als fehl't's 'm an der Lung',

Doch wie mer älter werre',  
Werd jünger als der Gaul,  
Un fangt hübsch an zu laafe'  
Un thut nimmer so faul.

Un laaft un springt als ärger  
Am End' im Carrière,  
Deß geht, wie's Dunnerwetter,  
Mer sicht un hört nit mehr.

Do is ke' Red vum Halte',  
Der Gaul der werd nit müd,  
Bis mer de' Hals gebroche',  
Des is deß End vum Lied.

Rittmeschter un Bereiter!  
Die ihr so gut dressirt,  
Do thut emol dressire', —  
'S hot's kenneer noch probirt.

### Der Bankozettl un' der Dukat.

E' Bankozettl un' e' Dukat  
 Die sin' beinanner geleche'  
 Un' weil se Langweil g'hat alle zwee,  
 So habe' se plaudre möche'.  
 Do sticht der Zettl „du goldner Knopp,  
 „Wie geht d'rß dann mi'm Tanze',  
 „Ich möcht' wohl wisse, wie deß is  
 Mit so 'me schwere Ranze'.“  
 Do sächt der Dukat „„hab genuch getanzt  
 „„In Humborch beim Roulette',  
 „„Mer brauch' nit zu sey' so e' Fledderwisch  
 „„Wie du for Pirouette'.““  
 Do sächt der Zettl „e' Fledderwisch,  
 „Deß brauch' ich nit zu leide',  
 „Ich bin so viel un' mehr wie du,  
 „Do derß mer gar nit streite',  
 „Un' wann de e' bische' Bildung hoscht,  
 „Muscht' die Reschcripte' kenne',  
 „Die mich un' mei' Kammrade' all'  
 „Noch Rang' un' Werth benenne'.“  
 Do sächt der Dukat „„ich brauch' te' Reschcript,

„„Bin doch in Werth un' Ehre',  
 „„Du bischt Papier un' bleibschd Papier,  
 „„Ich will mich nit mit d'r scheere.““  
 Do hupt for Born dèr Zettl uff  
 Un' kummt drbei in's Schwebel  
 Und fliegt uff de heese' Dse' hi',  
 Der war zum Unglück d'rnebe'.  
 Jez hot er gegrifche' un' 's hot nix genutzt,  
 Er thut gar gschwind verkohle',  
 Der Dufat hot gelacht un' hot 'm gsacht,  
 „„Loß dei' Reschcript doch hole',  
 „„Un' saach dem Dse', wer de bischt,  
 „„Er soll dich respectire', —  
 „„Jezt' weeschts, de innerliche Werth  
 „„Kann te' Reschcript dictire'.

### Der Name'.

Wie woll' mer 's Mädche' heese'?

„„Ei Rössche', des wär' schö',““

Ja ja, e' hübscher Name',

So lang se jung un' kee,

Doch werd des Rössche' älter

Un' werd des Rössche' alt,

So meen' ich, thut sich's nimmer,

Daß mer der Name g'fällt.

„„So heese' mer se Gretche',““

Geh' wech, warum nit gar,

Do wär' jo wege' dem Name'

Ihr Kopp in größter G'fahr,

Dann thät se emol lese'

Vun Fauscht die sauber' G'schicht',

So thät se aach so schwärme',

Wie selli im Gedicht.

„„So nehm' de' Name' Binche',““

Was soll dann Binche' sey'?

„„Ei Philippin' vun Philipp,

Der Name' der is sei'.““

— Nee, will mer aach nit g'falle',  
 Ich hab' so een' gekennt,  
 Der hot mich oft beschummt,  
 Mer hot 'n Philipp genennt.

„So heese' mer se Lische'!“

— Ja Lische', des passirt,  
 Des is e' hübscher Name',  
 Is aach nit affektirt,  
 Un' werd's e' alti Schachtl,  
 Ach wie's halt g'schehe' muß,  
 So kann se Lischl heese'  
 Des macht ihr kenn' Verdruß, —  
 Kumm her mei' liebes Lische',  
 Ei guck nor, wie se lacht,  
 Gel' Schätzche, gel' der Vater,  
 Der hot's schon recht gemacht!

### Der Mensch.

Der Mensch is wie e' Humpe' Wein,  
 Betracht's emol so recht,  
 Der Humpe' is oft schö' un' gut,  
 Was drinn is aber schlecht;  
 Der Humpe' is oft reich getränzt,  
 Doch drinn im Wei' ke' Blum'  
 Un' Alles, was emm' g'falle' thät  
 Nor auswendig 'rum.

'S is aber aach oft umgekehrt,  
 Der Humpe' sicht nix gleich,  
 Drinn aber blinkts wie flüßsig' Gold  
 An Herrlicheite' reich,  
 Oft fehlts an Form un' an Façon  
 Un' meenscht 's wär' gar nix dra',  
 Drinn aber is for Lieb' un' Lust  
 E' Himml uffgetha'.

Un' doch is deß Exempl nix,  
 Dann Gen's is ganz gewiß,  
 Daß mehr e' großer Humpe' fast  
 Als wann's e' kleiner is,

'S git aber Leut' wie die Kameel,  
Sie könnte' nit größer sey'  
Un' trichterscht dra' aach wie de willscht,  
Du bringscht halt doch nix 'nei'.

Un' wiebder manche Ann're git's,  
Die gar ke' Niese' sin'  
Un' spruddle' doch vun Scherz un' Wiß  
Als wär' e' Faß voll drinn,  
Sich! so ee', wann ich zaubre' könnt',  
Deß müßte' mei' Humpe' sey',  
Wie viele Liedcher thät' ich do  
Mir hole' aus ihr'm Wei'.



### Der alte Herr.

E're Kindsmagd begegnt e' alter Herr,  
 Gotts Bliß, die Magd is' schee',  
 Sie hot e' keenes Kind uf'm Arm,  
 Der alte Herr bleibt steh',

„Ei was e' schee' Kindche, sächt er zu ihr,  
 Wie frisch die Nagelinn sin,  
 Und die Bäckcher grad wie die Rose' so roth  
 Un niedliche Grübcher drinn.

„Du bist gewiß brav du goldich Ding,  
 Mer kann jo nit artiger sey',  
 Ich gäb' viel Geld drum, hätt ich dich  
 Un wärst du Engelsche' mei.“

Un wie er so red't, so hat er nor als,  
 Mit 's Kind, sondern 's Mädche' betracht't,  
 Die hot sich d'rbei ihrn Theel gedentt  
 Un hot ganz heemlich gelacht.

„„Ei, sächt se zum Kind, sach': Lieber Herr,  
 Wann Sie e' so freundlich sin',  
 So laafe' Se mer aach e' neuu Haub',  
 Damit ich noch hübscher bin.““

Do krablt der Alte gar gschwind im Sack  
 Und holt e' Paar Thaler 'raus  
 Und gebt se der Magd voller Bärtlichkeit,  
 Als wär's e' Blume'strauß.

Die nemmt se un sächt zu dem Kleene: „„So!  
 Jez, geb' aach e' Händche' dem Herrn,  
 Dann jeziger Zeit is's e' Selte'heit,  
 Hot eener die Kinner so gern.““

Do fährt 'm deß Kind mit der Hand ins Gesicht,  
 Und sie sächt: 'fell' mich gar schee,  
 Un geht wieder fort un der Alte guckt  
 Un guckt und bleibt als noch steh'.

Do hat er zwee Sache' gesehe' noch,  
 'S Kind hot 'm mi'm Aermche' gewinkt,  
 Un drei junge' Soldate', die habe' die Magd  
 Mit Richte' un Scherze' umringt. —

Ich wees nit, deß ee', wie deß anner' war  
 Zuscht nit sei' bsunnerer Spaß,  
 Dann er hot nit gewinkt dem freundliche' Kind  
 Und gebrummlt hot er so 'was.

### Es is curios.

Es is curios, daß e' alti Tracht  
 E' hübsch' jung' Mädche noch jünger macht,  
 Deckt aber e' Häubche' 'n alte' Kopp,  
 So sicht er alls um so älter aus,  
 Als jünger am Häubche' der Blume'strauß!  
 Es is curios, daß mer Philosophie  
 Nor lernt mit Bloch' un' vieler Müh,  
 Un' daß mer se doch so leicht vergeßt,  
 Un' daß Liebe' sich! vergeßt mer so schwer  
 Un' lernts doch so leicht, wo kummt dann daß her,  
 Es is curios!

Ich bin e' Freund vun Mädcher un' Wei',  
 'Hab' doch de' Wein oft vergeße',  
 Sich! wann ich bei mein'm liebe' Schatz  
 Vertraulich bin geseße',  
 Es is mer aber nie passirt,  
 Wann ich luschtig gewest bei'm Wei',  
 Daß ich mei' Mädche' vergeße' hätt',  
 Daß siel mer allzeit ei'.

### Welli kriecht de' Mann?

Es hot e' Vater drei Töchter g'hat,  
 Alle drei zum heurate' recht,  
 Un' hot ihne' aach bal' a'gemerkt,  
 Daß jedi e' Fraa' werre' möcht'.  
 Jeg' hots' aber an der Aussteuer g'fehlt,  
 For eeni hätt' sich's getha',  
 For drei aber nit, do happerts mi'm Geld,  
 Was fangt der Vater do a'?  
 Er ruft emol zamme die Mädcher die drei  
 Un' sächt': Ihr Kinner gebt Acht,  
 Do steht e' Schüssel mit Wasser voll,  
 Do werd e' Lotterie gemacht.  
 Wäscht euch drinn die Händ un' habt ihr's getha',  
 So trüdklt se nit mi'm e' Tuch,  
 Un' der se d'ererscht e so trucke wern,  
 Die kriecht for die Heurat genuch,  
 Die Annere müße halt waarte' noch,  
 Seht Mädcher, ich thu' was ich kann,  
 Do fange' die Mädcher zu wäsche' a'  
 Un' jedi denkt an 'n Mann.  
 Un' wie se die Händ' gewäsche' g'hat,

So hot die Jüngsch' luschlich gelacht  
Un' gefichert „ich maach nit, ich maach kenn' Mann“  
Un' hot def als wiedder gsacht,  
Hot aber derbei gar gschwind in der Luft  
Die Händcher piffig gedreht,  
Die Annere habe' do dra' nit gedenkt,  
Daß 's Trückle' so gschwinder geht.  
Un' richtig die Jüngsch' is worre' die erscht'  
Un' hot ihr'n Mann drfor 'triecht, —  
Wann's wiedder emol so e' Spielche gäb'  
Ihr Mädcher, so merkt euch die G'schicht'.

---

**Mei' Mädche'.**

Mei' Mädche' hot e' Gesichtche'  
Als wie e' Rose'blatt  
Und hot e' Haut wie Sammet,  
Wie kenni in der Stadt.

Mei' Mädche' hot e' Herzche',  
Es könnt' nit lieber sey'  
Un wann ich brav bin, sücht se,  
Schreibt se mein' Name' 'nei'.

Mei' Mädche' hot e' Paar Händcher,  
Die ich ke'mm annre gunn',  
Sie hot mer aach versproche',  
Sie gebt mer eens d'rvun.

Mei' Mädche' hot e' Paar Füßcher,  
Wie tanzt se do d'rmit,  
Es verse' hunnert tanze',  
So tanze' se doch nit.

Mei' Määdche' deß hot Alles,  
Was herrlich uff der Welt,  
Nor Gen's, du lieber Himml,  
Sie hot kenn' Kreuzer Geld!

Drum soll ich se nit kriege'  
Weil se kenn' Kreuzer hot,  
Ach drüber werr' ich sterbe',  
Trösch' mich der liebe Gott!

---

### E' Froch' (Frag).

E' Jäger hot Schnaps getrunke',  
 Do drüber schloft er' ei',  
 Da macht sich fort sei' Hündche'  
 Un laaft in de' Wald 'enei'.  
 Un jagt als wie bejesse'  
 En' Herfch uf e' Chaussée,  
 Do kummt e' Wage' gfare',  
 Die Gäul' werrn fchen, o weh!  
 Sie fchmeife' um den Wage'  
 Zufcht am e' groÙe' Stee',  
 E' reicher Herr der drinn war,  
 Der brecht fich Hals un Bee'.  
 Der Kutscher, e' armer Teufl,  
 Der fchlagt e' Loch in die Erd',  
 Un fällt do in en' Keller,  
 Der Fall war ebbes werth,  
 Dann ihm is nix gefchehe',  
 Als daß er findt 'n Schatz,  
 Der war wie lang vergrabe'  
 Zufcht an demfelle' Plaz. —



Hätt' jek der Jäger nit Schnaps getrunke',  
So hätt' er aach nit so schlofe' müße',  
So wär' 'm der Hund nit dervu geloffe',  
So wär' aach der Hersch im Wald gebliebe',  
So hätt'n die Gäl nit verschrecke' könne',  
So hätt' der Wage' nit umgeschmisse',  
So hätt' ke' Reicher de' Hals gebroche',  
So wär' ke' Armer nit reich geworde'. —  
Bedenkt mer jek' e' solchi Gschicht',  
Wie's noch gar viele gi't,  
So weesz mer kaam, waß besser is,  
Schnaps trinke' oder nit.

---

### Der Verliebte.

Was kümmert mich des Mohre'land,  
Mit all' fein'm viele Gold,  
Mit alle' feine Edelsteu,  
'S hätt' doch nit, was ich wollt'.

Was kümmert mich des weite Meer,  
Un' all' sei' Perle' drinn,  
'S is Alles nix, mei' Mädche' wär'  
Mei' Perle'königinn.

Was kümmer' ich mich um Geld un' Gut,  
Ach, wann ich die nit seh',  
Wann ich vor lauter Sehnsucht noch,  
Vor lauter Lieb' vergeh'.

De' ganze liebe lange' Tag  
Trag' ich ihr Bild mit mir,  
Un' kummt die Nacht un' schlof' ich ei',  
So traam' ich nor vun ihr.

Sie weesß gar nit, wie lieb se is,  
 Un' ich, der's so gut weesß,  
 Ich derf ihr's sage' nitemol,  
 Sunscht werd der Vater böß',

Sunscht fangt die Mutter 's Brumme' a',  
 Ach Gott, die liebe Leut,  
 Warum se do so kritlich sin',  
 Un' sunscht so gut un' g'scheut.

Sie sage' als, du bischt noch nix,  
 Verdien' dir emol was,  
 Mer heurath't nit, als wie du meenscht,  
 Keen' Heller in der Kasß'.

Ja, ja, 's kann sey', sie habe' recht,  
 Mer lebt nit umesunscht,  
 Un' desß Verdienne' geht so zäh',  
 Desß is e' harti Kunscht.

— Ja, ja, 's wär' doch so übl nit,  
 Hätt' ich desß Mohre'land,  
 Mit all' sein'm Gold, do ging's mer wohl  
 Als anners vun der Hand.

Ja meiner Seel, hätt' ich desß Meer  
 Un' all' die Perle' drinn,  
 Do wär' ich wohl um so viel mehr,  
 Als ich jetz' gar nix bin.

Ja, hätt' ich nor brav Geld un' Gut,  
Dernocher wär's gewiß,  
Ich derft's ihr sage', wie ich's weesß,  
Wie lieb un' gut se is.

O Gott verzeih' mer's, wann ich oft  
So übermütthich thu',  
Un' wann ich Geld un' Gut veracht'  
Un' Land' un' Meer drzu.

Ich will's mei' Rebtach nimmer thu',  
O helf e' bische' mit,  
Daß ich mei' Schägche' liebe' derf,  
O Gott, verdenk mer's nit.

### Die Auswanderer.

Es siße' zwee vergränte Gsichter  
 Beinanner beim e' Schoppe' Wein,  
 'S sin junge Leut', die sin sunscht luschlich,  
 'S muß denne' halt was g'schehe' seyn;  
 Do sächt der ee', for was sich plooché'  
 In so 'me Land? es g'schicht uns recht,  
 Was geh' mer nit, es git noch Länder,  
 Die sin weesz Gott nit gar so schlecht,  
 Amerika! dort is e' Lebe',  
 Do hunzt mer sich nit so, wie hier,  
 Dort is der allerschlechtschte Pflanze  
 Als wie bei uns e' Cavalier;  
 Natürlich, dent' der nor den Reichthum,  
 Der Wein un' 's Korn die wachse wild,  
 Sun Froscht un' Winter ke' Gedanke',  
 Der Himmel is jo gar zu mild,  
 Dort pample' emm die Goldorange'  
 In's Maul, do knifert sich's nit drum  
 Un' Tubak wachst, wie bei uns Dischtle  
 Un' frei geht dort e' jeder 'rum  
 Un' jagt un' treibt's noch sein'm Gefalle'

Un' heurath't wie er will un' mag,  
 Do ploocht emm te' Regierungswese'  
 Un' Vorschrift, wie hier alle Tag.  
 Un' hot mehr Glück, nor for 'n Kreuzer,  
 So find't mer aach 'n Klumpe Gold.  
 Un' kann sei' Lebelang dra' zehre',  
 Dann 's git genung, wer's suche' wollt'.  
 Horch, geh' mer hi', was Palz un' Pälzer!  
 Do is for Genigkeit te' Sinn,  
 Die Landsleut' ließe' emm verhungre',  
 Deß is e' anner Korn dort drinn!  
 Stoß a' Rammrad, wir wolle' reese  
 Fidecl un' luschtig über's Meer,  
 Un' habe' mer de' rechte' Secl  
 Un' 's gfallt uns, kumm' mehr widder her —  
 — — Die Gränk! do guck emol deß Gjändl,  
 Deß müsse' jo Zigeuner sey',  
 Schlawake' oder Sansculotte',  
 Wie kummt deß Lumpenvolk do rei',  
 Wo send ihr her, ihr Bettlgsichter,  
 Drei Schritt vum Leib', nor nit so nah —  
 — „Mir sin vum Rhein, sin ausgewannert  
 Un' kumme' vun Amerika.“

### Wie e' Volk sey' soll.

E' Volk soll sey', wie die Kinner sin',  
 Wo e' guti Werthschaft im Haus,  
 Sie halte' zamme' wie Aescht' am Stamm,  
 Un' helpe' sich redlich aus,  
 Un' gits 'n Verdruß, wie's halt so geht,  
 Un' en' Unfried' in der Famill',  
 Sie helpe' versöhnlich bis es vorbei  
 Un' schweige' drzu un' sin' still,  
 Un' was een's selber nit billige' kann,  
 So is es 'm doch nit recht  
 Wann e' fremder spizicher Naseweis  
 Nach drüber salbadre' möcht'.  
 Es git schon Völker die e' so sin  
 Un' achte' ihr eige' Gethu'  
 Un' schreie ihr Fehler nit überall 'rum  
 Un' decke' die Schwachheite zu,  
 'S git aber aach annre, doch nenn' ich se nit,  
 Sunscht käm's am End druff 'raus,  
 Daß eener thät sage', was predichschdt dann du?  
 Du plauderschdt jo selber aus.

### 'S Trauergedicht.

Es hoßt e' verbrießlicher Dichter am Tisch  
 Un' zahlt wie in der Noth e' Fisch,  
 Er soll 'was dichte' un' fallt'm nix ei',  
 E' rührndes Trauergedicht soll's sey'.  
 Der Graf is g'storbe', e' reicher Mann,  
 Der emm im Tod noch helpe' kann,  
 Bun dem soll er dichte', es is le' Spaß,  
 Wann's recht werd, tragt's 'm vielleicht 'was.  
 Der Herr war brav un' lieb un' gut,  
 Der Dichter reimt d'ruf Blut un' Blut  
 Un' Muth un' ruht un' Todeswuth  
 Un' wie des Unglück so weh 'm thut.  
 Un' wie er lang do dra' gemacht  
 Un' mühevoll Alles 'zamme'gebracht,  
 Do hot er heemlich bei sich gelacht,  
 Dann sei' Gedicht, es war e' Pracht.  
 Un' d'rüber kummt e' alti Bas',  
 Streckt 'rei' zu der Thür ihr langi Nas',  
 Un' sächt „Gute' Morge' Herr Hofpoet,  
 „Weß Er dann, wie's mit 'm Grafe' steht?“  
 „„Ei der is todt!““ „Ach Gott bewahr',  
 „Er is lebendig un' aus der G'fahr,“



„Was Se do sächt! nee, 's kann nit seh'!“  
 „Ei ja gewiß; e' Gläsche' Wei'  
 „Hot 'm der Doctor ordenirt  
 „Un' deß hot 'n gar gschwind corirt.“  
 „„Das dich die Gränk, was Alles doch g'schicht,  
 „„Do is der' werth, daß eener noch dicht',  
 „„Das mer sich plogt 'mit manchi Stund  
 „„Un' so e' Todter werd wiedder g'sund,  
 „„Ei die schwer Noth, mei' schön's Gedicht,  
 „„S war so herrlich Alles gericht'  
 „„Un' wär' doch wahrhaftig in eem hi'gange',  
 „„Un' jek' kann ich vun vorne a'fange',  
 „„Mir schenkt ke' Mensch e' Gläsche' ei',  
 „„Hol' doch der Deubl dem Doctor sein' Wei'! —““

So sin se, un' viel hunnert G'sichter  
 Sin' ke' Hoor besser als seller Dichter.

### Die interessant' Gschicht'.

Wie ich noch in Humborch war,  
 'S werd drei Jahr jek' sey', —  
 Nee, es sin schon über sechs',  
 Ebe' fallt's mer ei',  
 'S hot der Gabler noch gelebt,  
 Der Feldwehl, weescht,  
 Der war in der Cumpanie  
 Sellemol der grösch',  
 'S braune Fische war sei' Schatz,  
 Die war emol schee'  
 'Meen', ich seh se alsfort noch  
 Mit dem Lange' geh',  
 Sin die Bube' aach schon groß,  
 Gener der is hier,  
 Is e' guter Waldhornischt,  
 Blooft als wie e' Stier.  
 „No un wie d' in Humborch warscht?“  
 Ja! wie ich in Humborch war, —  
 'S is vun uns derheem  
 Raam drei Stund, des heest mehr gehts  
 In drei Stund bequeem,

Wann mer über Erbach geht,  
 Dann vun obe' 'rum  
 Is's viel weiter, weil die Stroß  
 So gewaltig krumm, —  
 Ja wie ich in Humborch war,  
 Hot's e'mol gebrennt,  
 Beim e' sichere, — ei die Gränk  
 Hot mer'n doch genennt, —  
 Beim e' sichere Ruffilliard,  
 Ober Millerbeer,  
 Nee, es war beim Ruffilliard,  
 War vun Strassborch her.  
 Wie der Brand entstanne' is,  
 Weeß mer heut noch nit,  
 'S war als wie e' Herewerk  
 Zuschtament d'rmit,  
 'S habe' wohl die eene' gfaht,  
 'S wär' e' Buberei,  
 'S wär' geleecht, un 's kann aach seh',  
 'S war so was derbei;  
 No, do sin zwee Häuser halt  
 Worzwech abgebrennt,  
 'S war juscht mitte' in der Nacht;  
 Alles ist gerennt  
 Un' ganz Humborch hot gelösch't,  
 'S Lösche' war e' Runsch't,  
 Wege 'm Wind, do is's ke' Spaß  
 Um e' Feuerßbrunsch't.  
 Ja, deß war juscht sellemol

Bei dem Ruffilliard, —  
Wie ich noch als Aspirant  
In dem Humborch war. — —  
Ja mei' lieber Freund, so geht's.

---

## Der Stimmschlüßl.

Bei einem Diner bei H. M.

Der Mensch, ihr Rinner, kummt mer vor  
 Mit anners wie e' Zither,  
 Die Phantasie die spielt do d'ruf.  
 In ihr'm goldne Flitter.  
 Sie spielt in Moll, sie spielt in Dur,  
 Sie spielt in alle Arte',  
 Wie Blume' hell un' dunkl blüh'n  
 Beinanner im e' Garte'.  
 Doch wer die Zither stimme' will,  
 Der muß gar viel studire'  
 Un' 's kummt viel uf de' Schlüßl a',  
 Sunscht werd ke' Lied florire'.  
 Ich hab' mich lang schon dra' gemacht  
 Un' spiel' aach so mitunner  
 Un' kenn's jek' bal' deß Instrument  
 Un' aach deß Schlüßlwunner.  
 Der Schlüßl sich' is e' Bouteill',  
 Deß hot sei' bsunnre Sache,  
 Dann 's Erscht' is do', die Saite' all'  
 Gehörig feucht zu mache.

Drum is aach die Bouteill' nit leer,  
 Sie werd's erscht noch 'm Stimme',  
 Ja, Wein is d'rinn, e' guter Wei',  
 Sunscht kriecht die Zither 's Grimme'.  
 Doch wann d' se stimmst mit gut'm Wei',  
 So geht se hoch zum Staune  
 Un' singt gar luschtich un' gar fei'  
 In rose'farbne Laune. —  
 'S is noch e' Mann do an dem Tisch  
 E' großer Musikmeeschter,  
 Der kennt den Schlüßl aach gar gut,  
 Den liebe' Sorge'tröschter.  
 Un' hot uns all' gelade' heut'  
 E' groß's Concert zu spiele',  
 Und gebt fein' beschte Schlüßl her,  
 Er will 'was Guts erziele'.  
 Drum stimmt un' spielt als luschtich fort  
 Un' löst die Saite singe,  
 Un' der so gern den Schlüßl gebt,  
 Dem thut e' Bivat bringe'.

## 'S Herz.

Mäbche' loß dir 'was verzähle',  
 Geb' mer uff dei' Herzche' Acht.  
 Is es aach gut eingemacht,  
 'S wär' halt doch vielleicht zu stehle',  
 Un deß weescht de selber gut,  
 'S Herz is mehr als e' Vermöge'  
 Un gar viel is d'ran gelege',  
 Wann mer deß verliere' thut.

Ganz was anners, liebes Schätzche'  
 Is es aber, wann mit Art  
 Dir e' Freund deß Herz verwahrt  
 Am e' gute' sichere' Plätzche'.  
 Do is nix d'rbei rischquirt,  
 Drum, so geb mir 's ufzuhebe',  
 Will jo gern mei' ganzes Lebe'  
 Sorg', daß 'm nix passirt.

### Die Drei.

Die Bälzer sin' gar g'scheite Leut',  
 Deß streit' ke' Mensch nit a',  
 'S git aber ee' do hängt sich alls  
 E' bische' Schwindl dra'.  
 So zum Exempl is e' G'schicht',  
 'S war im e' Städtche' dort,  
 Deß war vun de Franzose b'setzt  
 Un' die sin' halt nit fort;  
 Jez' habe die Leut' Crawl gemacht  
 Un' getobt ganz ferchterlich,  
 Do flucht am End der Gouverneur  
 „Die solle' denke' an mich.“  
 Un' schwört „ma foi, die gscheitschte drei  
 Die solle' baumle' drfor,“  
 Un' cummedirt „die sucht mer 'raus  
 Un' packt se fescht am Dhr.“  
 Jez' wie mer ghört hot vun dem Spruch,  
 So hot noch felli Nacht  
 Was drinn war Alles still un' g'schwind  
 Sich uff die Flucht gemacht,  
 Dann jeder hot im Ernächt gemeent,  
 Er käm' schlecht wech drbei  
 Un' jeder hot sich zitternd g'sacht  
 „Du bischt vun denne' drei.“



## Die Christnacht.

Im Kölner Dum, geht e' alti Sag',  
 In der Crischnacht werd's uf eemol Tag',  
 Un' werre' die Fenschter hell beleucht'  
 Un' e' seltsamer Schein zum Himmel steigt,  
 Un' do glanz in der Kerch der Wunnerstern,  
 Der die heilige drei König hot g'führt zum Herrn.  
 Un' wann deß g'schicht, so geh'n um de' Dum  
 Die heilige' drei König feierlich 'rum,  
 Un' mache' e' unsichtbari Rund  
 Un' thue' de' Mensche' Ermahnunge' kund.  
 Un' der Kasper beginnt: Ihr, arm un' reich,  
 Der Herr will Friede' un' Ruh' unner euch,  
 Un' der hot nit de' chriftliche' Sinn,  
 Dem der Unfriede' haust im Herze' drinn.  
 Un' d'ruf der Melchior aach fangt a'  
 Un' sächt: der Herr hot euch Gut's getha',  
 Damit ihr deß Gute liebt un' ehrt,  
 Un' daß ihr euch nit zum Böse lehrt.  
 Un' nocher vernehmlich der Balthasar sächt:  
 Der nor for sich de' Himml möcht'  
 Un' nie denkt an deß Nächste' G'schid,  
 For sich nor sorgt un' for sei Glück,

Der hot nit gelernt, de' Herrn versteh',  
Un' werd de' rechte' Weg nit geh'. —  
So sage' die König un' rufe's in's Herz,  
Wann sich's will hebe' himmlwärts,  
Un' Mancher hot's g'hört in feller Nacht,  
Un' Manch'n hot's zum Befre' gebracht.

---

### For die Langweil'.

Mer kann oft höre' uff der Welt,  
 Wie bittri Klaach die Mensche' führe',  
 Die Langweil thät halt ferchterlich  
 Do uff dem Erdelog regiere'.  
 'Es is wöhr, doch git's jo allerhand,  
 Deß böse Uebl zu verjage',  
 Un' fällt euch jüsch nix bessers ei',  
 So will ich euch e' Spielche sage'.  
 Es is ganz hübsch, wann wie e' Fisch  
 E' Mensch schnappt noch 'me Angelföder,  
 Un' wann er sich do dra' verbeißt  
 Un' beiße' thut emol e' jeder.  
 For so e' Spiel, do muscht de nor,  
 Was ihr Begierde gern verlange',  
 Als Köder an die Angl thu',  
 Un wersch se noch dein'm Wille' fange'.  
 Der Köder heeßt Gelegenheit,  
 Die Piffigkeit zu producire',  
 Un wittern se vun weitm die,  
 So hoscht se, eh' se nor was spüre'.  
 En' Jäger kannsch de Stundelang  
 An deiner Schnur so zable' losse',

Berzäh! 'm nor e' eenzich Stüd,  
 Wie piffig du 'n Fuchs geschosse',  
 Un' wär' die Gschicht aach noch so kurz,  
 Er kann ihr End' doch kaam erwarte',  
 So schnapt er schon un' spruddlt los  
 Mit dem, was ihm gebläht im Gaarte'.  
 En' Eisefresser derffcht de nor  
 E' bische' duppe' mit 're Gabl,  
 So meent er glei' e' Dege' wär's  
 Un' kummt mit sei'm Duellgebabl.  
 Un' gar e' junger Advocat,  
 Dem geb' vum e' Proceß 'n Brocke,  
 So lärmt er fort wie e' Cascad,  
 Un' thät'scht zwee Stunde' vor 'm hocke'.  
 Un' kann'scht erscht eem 'n alte Wig  
 Hübsch deutlich an die Nas' placire',  
 So packt er 'n, wie e' Hund 'n Käs  
 Un' werd dich höchlich amesüre';  
 Do werd der brummich'schte vergnügt,  
 Derffcht nor e' bische Beifall lache,  
 Un' kann'scht uff so e' leichti Art  
 Oft een' wahrhaftich glücklich mache.  
 Un' weil deß Spielche' gar te' Kunsch  
 Un' doch Vergnütge' thut gewähre',  
 So is's nit recht, sich uff der Welt  
 So über Langweil zu beschwere'.

## Der Jäger.

„Nix als Jage' un' nix als Jagd,“  
 „Hot die Fraa' gezant,“  
 „Hab' dann ich 'n Jäger gewollt,  
 „Ne' do hätt' ich gedant,

„Nor wo e' Haas' un' e' Hinkl sikt,  
 „Deß bekümmert dich,  
 „Un' der dumme Hektor gilt  
 „Mehr als die Kinner un' ich.“

„„Nor nit so böf', mei' lieber Schatz,““  
 „Fangt jetz' der Jäger a',  
 „„Was es um's Wieddersehe' is,  
 „„Gel' do denkst nit dra',

„„Git's 'was schöners uff der Welt,  
 „„Als de' Genuß, mei' Kind,  
 „„Wann emm' 's Schicksal hot getrennt  
 „„Un' wann mer sich wiedder findt?

„„Sich' do lernt mer's kenne' erscht,  
 „„Was mer enanner werth,  
 „„Wie mer sich liebe' thut un' wie gern  
 „„Gens zum Annre begehrt.

„Wann aber ich jeh' waarte' wollt'  
„Bis so e' Schicksal kãm',  
„Deß mich ewech cummadire' thät,  
„Wär' ich jo alls drheem!

„Wär's mit 'm Wieddersehe' nix,  
„Nix mit dem ganze' Genuß,  
„Sich d'rum bleibt mer ke' anneri Wahl  
„Als daß ich jage' muß.“ —

### An die Rhein-Traube'.

Grüß' euch Gott, ihr liebe Traube',  
 Grüß' euch Gott viel tausendmol,  
 'Hab' euch gar so lang' nit gsehe'  
 D wie is mer wiedder wohl!

Muschkateller un' Traminer  
 Un' ihr Rißling sei' un' zart,  
 All' so duftich, all' so luschlich,  
 Seyd noch all' so wie ihr wart!

Hab' derweil viel' Traube' g'sehe'  
 In dem heese' Griecheland,  
 In Corfu un' in Italie',  
 Ja do wachst aach allerhand.

Große, scheene, gute Traube',  
 Zuckersüß un' schwer un' reich,  
 Doch des liebste dra' des war mer,  
 Daß ich hab' gedenkt an euch!

Gel' ihr froocht, was dann die Fremde'  
 Koche' for 'n Moscht un' Wein',  
 Ob mer aach, wie bei dem eure'  
 Kann so froh un' luschlich sey'?

Rinner nee, do müßt' ich lüge',  
 Nee do sin se weit drun,  
 Wie aach herrlich dort der Himml,  
 'S helst 'n doch te' deutschi Sunn!

'S is e' Wein so zum Versuche',  
 Wißt 'hr: so als wie Liqueur,  
 Lost sich nit in Humpe' trinke',  
 Daß drun zu rede' wär',

Daß mer 'nei' guckt mit Vergnütche',  
 Drinn sich sucht e' schönri Welt,  
 Daß mer drüber kann vergesse',  
 Wie die Stunde' knapp gezählt,

Daß mer jung werd' wie e' Jüngling,  
 Wär's aach lang schun nimmer wohr,  
 Ohne Sorg' un' unbekümmert  
 Um die viele dumme Johr.

Rinner, 'will euch gar nit schmeichle',  
 'Gab's mei' Lebtag nit getha',  
 Aber do sehd ihr die erschte',  
 Sehd de' annre' all' vora',

Un' als guter Freund so roth' ich,  
 Geh! mer keen's vun euch do nei',  
 Nocht nor fort im schöne' Gaarte',  
 Den ihr habt am deutsche' Rhei'!



### Der Heuratsantrag.

Mädche', o trau' nit de' junge' Herrn,  
 'S sächt wohl e' jeder, er hätt' dich gern,  
 Aber sie lüge', wie gedruckt,  
 Bis se dir 's Herz un' de' Kopp verruckt.  
 „'S werd so gefährlich nit sey'.“

Wann ich dir's sag', die junge' Leut  
 Ein nimmer so, wie zu meiner Zeit,  
 Wann se genung ihr Couranze' gemacht,  
 Wird hinne' noch nor d'rüber gelacht.  
 „'S git doch noch annere aach.“

Sich! so e' Mann, der was kann und was is,  
 Deß is e' Mann, do wesch't doch gewiß,  
 Daß er 'n Ernsc'ht hot, un' sorgt for dich,  
 Mädele, sich! so e' Mann wär' ich!  
 „Si ja gewiß, Sie sin' brav.“

No', un' was is dann nocher nit recht,  
 Weesch't lang, daß ich dich heurate' möcht',  
 Geb' mer dei' Händche', sey gut mei' Kind,  
 Nor nit so bsinne', als luschtich, gschwind!  
 „Muß d'rüber schlofe' zuvor.“

Ich hab' e' Haus, 'n Gaarte' drbei,  
 Is schö' gelege', un' hübsch un' neu,  
 Hab' e' Vermöge', deß manchi möcht',  
 Aber jusch du, du wärscht mer recht.

„Wisse' Se, wiviel Uhr 's is?“

Mädl?! du bischt e' verzogeni Popp,  
 Hoscht 'n eige'sinnige' Kopp,  
 Wärscht mer wohl anners bei meiner Ehr',  
 Dunner, wann ich dei' Vater wär'!

„Do hätt' ich Ihne' recht lieb!“

So laaft se fort, Gotts Blik, deß Gsicht!  
 Ja, so e' Heurat, deß is e' Gsicht!

### Vom Frühjohr.

Wie hab' ich se so gern die Zeit,  
 Wann 's Frühjohr wiedder kummt,  
 Wann Alles grünt in Herrlichkeit  
 Un' Alles singt un' summt,  
 Es blüh'n die Glöckcher uff 'm Feld,  
 Die Primlcher drbei,  
 Un' Blume bringt der ganze Welt  
 Der luschtig schöne Mai.

Ich weß nit wo ich deß so lern',  
 Dent ich an's Liebche' fei',  
 Im Frühjohr hab ich's doppelt gern,  
 Als wie im Herbst de' Wei',  
 Un' dent ich an die Hochzeit ach,  
 So bild' ich mer's halt ei'  
 Un' traam's im Schloß un' wann ich wach',  
 Im Frühjohr muß se sen'.

Nor eens is schad', un' 's gschicht halt nit, —  
 Ich wolt' wann 's Frühjohr käm'  
 Brächt's aach e' Stückche Jugend mit  
 De Mensche' wie de' Beem,

Uns aber wehrt's gar kniderich,  
Was jedi Pflanz genießt,  
Deß is des eenziche, was mich  
Im Frühjohr als verdrießt.

---

### 'S Bilderbuch.

Mei' Schätzche' hot 'n Almanach  
 Bun ihrer Mutter 'friecht,  
 Do' guck' mer alls minnaner 'nei',  
 Daß jedes besser sicht.

Do is e' Haus, def' g'hört for uns,  
 Def' richt' mer uns hübsch ei',  
 Un' plaudre', wie mer halt do drinn  
 Recht luschtich wolle' sey.

Do is e' Gaul, der is for mich,  
 E' Rosestock for sie,  
 E' Wickkind, def' gehört uns aach,  
 Des heese' mer Marie.

Wohl sächt mer, zwee die sehe' mehr  
 Als een's, def' kann schun sey',  
 Doch allemol is 's nit e so,  
 Def' fällt mer gar oft ei',

Dann grable' an de' Bäck' mir  
Die Löcher vun dem Kind,  
So werd mer wunnerlich un' is,  
Als wär' ich halber blind.

Do seh' ich nix un' deut't se mer  
Mi'm Finger freundlich d'ruf,  
So tapp' ich niemols noch 'm Bild,  
Als uf den Finger 'nuf.

Un' hab' ich se hübsch bei der Hand,  
Wie guckt se mich do a',  
Def' is e' Bild, bei meiner Seel,  
Do hängt mei' Lebe dra'.

Sogar der große Raphael,  
So hätt' er kenn's gemolt  
Un' hätt' er sich die Engl all'  
Vun Himml runner g'holt.

---

### Die zwee Gelehrttthner.

„Ich weef nit, warum sich die Leut so beklaache',  
 Die Welt hätt' gar so viel' Uebl zu traache',  
 Un' e' Uebl def is doch e' Poschtulat,  
 Dann wann mer sich nit uf de' Raum beschränkt  
 Un' e' bische' an de' Zusamme'hang denkt,  
 So sin jo die Daata ganz deutlich do?!

„„Wie so?““

Ei dasz sich die Wese' nit all' durchdringe',  
 Def muß doch 'n Gege'satz bedinge'  
 Un' def is jo wiedder e' Poschtulat,  
 Dann wann jetz' ke' Plus un' ke' Minus mehr wär',  
 Wo käme dann Polaritäté' her,  
 Un' wo dann noch 'was Absolutes, wo?“

„„Ah so!““

### Jugend - Erinnerung.

Was ware mer so scheene Mädcher,  
 Wie mer noch ware' hübsch' un' jung,  
 Die Jugend hot halt was vum Himml,  
 Sogar in der Erinnerung.

Erinnerst dich noch selle Glütcher  
 Bun Roth un' Grün mit geele Band,  
 Mit denne himmelblae Franse',  
 Ach Gott, was ware' die scharmant!

Un' wie uns nocher die Franzose'  
 Die lange' Colliers mitgebracht,  
 Ich glaab' sie ware' vun Coralle',  
 Was ware' die so schee' gemacht.

Un weescht de noch beim Zuckerbäcker  
 Die Herze' mit dem rothe' Eis,  
 Do habe' mer gar oft eens gsthle',  
 Un' 's habe's als gethan die Mäuf'.



Un' weescht de noch die groß' Beleuchtung,  
Den Weltspettakl in der Stadt,  
Du hoscht getrage' e' Salöppche'  
Un' ich e' sammteni Travatt'.

Un' weescht de noch mei' scheidich Hundl  
Un' unfer marmorirti Raß,  
Die habe' als minnaner g'fresse'  
Un' sie war sei' erklärter Schaß.

Ja ja die Jugend is halt herrlich  
Mit all'm Scheene' reich beschenkt,  
Un' is mer aach e' alti Schachtl,  
Sie freut emm, wann mer nor dra' denkt.

---

## Der Bopp.

Wie er bei manche' Gelege'heite' abgschnitte' werd'.

Der Bopp g'hört nit in unser' Zeit,  
 Fort sag' ich mit 'm Bopp  
 Un' 's helft ke' annri Correction  
 Als weech drmit vum Kopp!  
 So hot e' Radikaler gsacht  
 Un' Alles stimmt 'm bei  
 Un' ruft, so schneid' 'n weech de' Bopp  
 Un' die Frisur sey frei! —  
 Mer meent, daß wär' gar gschwind getha'  
 Doch daß geht nit e' so,  
 Dann schneidscht de' Bopp nit forz genug,  
 So is er als noch do,  
 Un' schneidscht 'n aach bei'm Stumpe ab,  
 Wer steht emm' drvor gut,  
 Daß nit im Locke'spiel daß Ding  
 Sich wiedder flechte' thut?!  
 Mit viel Studire' un' Gethu'  
 Hot mer dra' 'rum gemacht  
 Un' endlich dann de' große Bschluß  
 E so erausgebracht:

Kund un' zu wisse', daß te' Zopp  
Die Freiheit mehr genirt,  
So werd noch Vorschrift jeder Kopp  
Bis uff die Haut rasirt.

— „Ja Sapperment, do sin jo aach  
„Zum Deubl alle Hoor?!“  
„Deß thut nix, wann nor wech der Zopp,  
Dann deß geht All'm vor.“

---

## Die drei im Keller.

Nach einer Zeichnung von Schwind.

Im Keller wohnt e' Mädche',  
 Desß is die Mammfell Spiß,  
 Die is fidel un' lustlich,  
 Is voller Scherz un' Wiß.  
 Im Keller wohnt drnebe'  
 E' Fraa, verruckt un' fest,  
 Mer heeßt se Madame Brummer,  
 Hot 's Maul am rechte' Fleck.  
 Un' im Keller wohnt e' Uti,  
 E' wischti Schachtl aach,  
 Die mag ich gar nit nenne',  
 Sie sauft de' ganze' Tag.  
 Un' klopscht de zum Vergnütige'  
 Am Kellerthürche a',  
 So kummt dererscht desß Mädche',  
 Die annre' hinnebra';  
 Un' die desß Ding nit wisse',  
 Die habe' se alle drei,  
 Do git's 'n Weltspetackl,  
 Do is der Spaß vorbei,

---

Doch die 'n Kummel kenne',  
Die losse' 's Mädche' 'raus  
Un' wann die annre kumme'  
So sperrt mer 's Kellerhaus.  
Was mich betrifft, mei' Lebtag  
War ich de' Mädcher hold,  
Un' hätt' ich nor 'n Keller,  
'Wüßt', wie ich's mache' sollt'.

---

### Der rheinische Hof.

Der rheinische Hof, ach des is e' Platz,  
 Do wüßt' ich zu sinne' mein' herzlichste Schatz,  
 Do sitzt er un' trinkt oft luschlich drinn,  
 Un' ach er weesß nit, wie gut ich 'm bin.

Un' ich, ich sitz' bei der Mutter drheem  
 Un' guck in de' Hof uf die grüne Beem,  
 Un' denk' mer gar oft im Herze' schwer,  
 Ach wann des der rheinische Hof doch wär'.

Sunsch hab' ich so gern do nunner geguckt  
 Un' 's hat mich ke' Seufzer geploocht un' gedruckt,  
 Es war so gemüthlich un' war so bequem,  
 So still un' so gut bei der Mutter drheem.

Un' jetzt' als zieht 's mich enaus an de' Rhei',  
 Dann im rheinische Hof, do kehrt er jo ei',  
 Un' aber die Mutter die sächt: mei' Kind,  
 Am Rhein drauß' geht so e' gäschlicher Wind.

Un' so muß ich mit ihr in die Kerche' geh',  
 Do geht er nit hi', 's is freilich nit schö',  
 Er hot halt am Rhein sei' Geschäft un' Gethu',  
 Die Schiff', die dumme', die loßn 'm ke' Ruh'.

Un' so seh' ich 'n nit, hab' ke' Hoffnung drzu,  
 Un' 's sächt's 'm ke' Mensch, wo ich bin, was ich thu'  
 Un' wie ich 'n lieb hab', ach Gott 's is e' Noth,  
 Ich wollt' ich wär gstorbe' un' lang schon todt.

### 'S Present.

Es hot emöl im e' kleene Städtche'  
 E' alter braver Rabbiner gewohnt  
 Un' die Judde' habe' 'n gar oft in Gedanke'  
 For sei' Verdienste' ferschtlich belohnt.

Doch merklich is des lang nix worre'  
 Bis endlich saße' se all' de' Beschluß,  
 Daß mi'm e' Present uff sein' Geburtstag  
 Der gute Mann überrascht werre' muß.

Jeg' hot halt proponirt e' Jeder  
 Un' mache' wolle' e' G'schäft d'rmit  
 Un' was verhandle' for des G'schenk do,  
 Natürlich mit eme kleene Profit.

Der ee' 'n Pelzrock, dem er selber  
 Schon ziemlich abg'fegt hot die Hoor,  
 Der ee' e' alti Vas' for Blume',  
 Der ee' e' Duf' vun Semelox.



Und jeder hätt' halt so 'n Schunke'  
 Wann's 'gange wär' an Mann gebracht,  
 Doch uff die letscht werd b'stimmt e' Fäßche'  
 Boll Wei', un' so war's abgemacht.

Dasz aber Un' 'n Theel dra' habe'  
 Got's g'heese', Jeder bringt e' Bontell'  
 Un' gießt se in's Fäßche' un', versteht sich,  
 Der Wei' muß gut sey, klar un' hell.

Un' uff 'n Tag, desz Gschent gar prächtich  
 Wird beim Rabbiner presentirt,  
 Der Mann natürlich war betroffe'  
 Un' bis zu Thräne' schier gerührt.

„Ihr liebe Leut, ihr seyd zu gütig,  
 „Ich hab' jo nor mei' Pflicht getha',  
 „Doch weil's so is, so trinkt aach mit m'r  
 „Un' zappe' mer's glei' lustich a'.“

Un wie mer a'gezappt mit Vorsicht  
 Desz schö' bekränzte Bachushaus,  
 Do laaft dem ganze Volk zum Schrecke'  
 Nix als helllichtes Wasser 'raus.

Die Judde' ware' wie verdunnert,  
 Dann 's is gewest als wär's e' Spott,  
 Un' eener hot aus Schmeichlerei noch  
 Berzählt g'hat wie mer ei'gfüllt hot.

Un' was war 's Wunner? 'S hot beim Fülle  
 E' jeder still bei sich gedenkt:  
 Wer soll dann do drhinner kumme'  
 Wann er statt Wei' nor Wasser schenkt,

Un' hot so eener wie der anner'  
 E' Fläschche Wasser mitgebracht,  
 Die Gränk! die Gränk! — doch der Rabbiner,  
 Der brave Mann hot freundlich g'sacht:

„Ihr goldich liebe Moseskinner  
 „Habt wohl gemeent, der pure Wei'  
 „Der könnt' mer schade', d'rum hot jeder  
 „Aus Vorsicht Wasser g'schlitt' do 'nei',

„Ne Kinner, Ihr sehd gar zu ängstlich,  
 „Ich wees schon selber was mer gut,  
 „Drum füllt nor aach statt mit dem Gänswei'  
 „Defß Fäschche' keß mit Hebe'blut.“

### Die Warnungstafel.

Ich bin spazire' gange'  
 Durch Wiese'grü' un' Wald,  
 Do steht e' Warnungstafel,  
 Verwittert, gro' un' alt.  
 Druß steht „Wer do will wandle',  
 „Muß zum Inspekter geh'  
 Un' muß e' Kart' sich löse',  
 „Sunscht derf ke' Mensch do geh'.“  
 'S war aber nor e' Zufall,  
 Daß ich die Tafel seh',  
 Dann luschliche junge Bäämcher,  
 Die wachse' dort in die Höh',  
 Die sin' do ufgeschosse'  
 An frische' Blätter reich  
 Un' decke' zu die Tafel  
 Mit ihre' grüne' Zweig'. —  
 — So nachlt mancher Griesgram  
 Sein' wichtiche' Bettel a',  
 Was is's? die Jug'nd wachst d'rüber  
 Un' 's denkt ke' Mensch mehr dra'.

### Vum gute' Humor.

Was mehr is, als alles Gut un' Geld  
 Un' reicher uns macht uf dere' Welt,  
 Deß is e' guter Humor,  
 In dem hoct als noch die Jugend drinn,  
 Wann aach im Gesicht schon Falte' sin',  
 Un' wann aach schon schedlich die Hoor.  
 E' guter Humor macht die Mädchen schö'  
 Un' ziert se mehr als Edelstee'  
 Un' e' guter Humor macht die Bube' frisch,  
 Daß se nit kloze', wie die Fisch;  
 Un' hot e' Weibche' kenn' gute' Humor,  
 Un' wann se so schö', wie die Venus wär',  
 Kenn' Grosche' geb' ich for die Schönheit her;  
 Un' wann sich e' Mann die Brill so richt't,  
 Daß er nix uf der Welt, als Dischtle sicht,  
 Der gleicht demselle' m'im lange Ohr,  
 Deß heeßt, er hot vum e' Esel 'was  
 Un' e' Esel zu sey', deß is ke' Spaß.  
 Ob der Adam gehat hot 'n gute' Humor,  
 Deß wisse' mer nit, doch kummts mer so vor,  
 Sunscht hätt' er gewiß was Verdrießlichs gsacht,  
 Wie 'm unser Herrgott die Ripp hot genumme'  
 Un' hot drmit die Eva gemacht.  
 Un' daß die Eva ke' laahmi war,

Deß, dent' ich, is eme jede' klar,  
 Sunsch' hätt' se den Apl wohl hänge' losse'  
 Un' hätt' ke' verboteni Frucht genosse',  
 Dann nit nmesunscht werd e' Spizbu' genennt,  
 An dem mer 'n gute' Humor erkennt.  
 Er hot also aach 'n hischtorische Grund,  
 Hot 'was vum e' Stammbaam, der liebe Kund.  
 E' guter Humor kann herrlich docire'  
 Un' lernt emm e' prächtiges Philosophire',  
 Un' wer es drmit hot so weit gebracht,  
 Daß er über sich selber sich lustlich macht,  
 Wann m' juscht will wachse' e' narriger Popp,  
 Der hot mehr Philosophie im Kopp,  
 Als mancher der uf 'm Ratheeder steht  
 Un' sich um sublime Syhsteme' dreht.  
 E' guter Humor is e' Medicament  
 Un' könnt' mer 'n, wie 'n Syrop, verschreibe',  
 Die Dokter thäte' viel mit vertreibe'  
 Un' 's Wassercurire' hätt' bal' e' End.  
 Un' e' guter Humor, der is wie der Wei',  
 Er schließt gar lustliche Sache' ei,  
 Nor Gens, deß is e' bische betrübt,  
 Er macht wie der Wei' nit selte' verliebt,  
 Un' is mer verliebt, du lieber Gott,  
 Do macht Wei' un' Humor un' Alles bankrott.  
 Drum nor nit verliebe', doch sag' ich's nit laut,  
 Sunsch' könnt' ich's mit der Romantik verderbe  
 Un' die schltig' mer mei' Ritterschloß in Scherbe',  
 Dann deß is vun lauter Humor gebaut.

## So sin' se.

Es lege' sich zwoe schloofe',  
 E' Bauer is' der ee',  
 Der bet't, du lieber Himml,  
 Mach' morge' 's Wetter schee',  
 Dann sunscht is all' mei' Hoffe'  
 Un' all' mei' Zuscht vorbei,  
 Mei' Heu werd' morge' trude',  
 D schon' mer doch deß Heu! —  
 Der anner war e' Müller,  
 Steht schon drei Täg' sei' Mühl,  
 Der bet't: Ach wann doch morge'  
 E' rechter Rege' fiel,  
 Sunscht kann ich nimmer male',  
 Hab' jo ke' Wasser mehr,  
 D loß doch tüchtig regne',  
 Es is der Bach so leer. —

Es gehe' zwoe' zum Jage'  
 Zuscht uf cunträrm Weg',  
 E' jeder sichts vun weit'm  
 E' Wild in sein'm Geheg',

E' jeder bet't verstohle':  
 Nor desmnl gute' Wind,  
 Wer weeß, wann ich so herrlich  
 'Nn Rehbock wieder find'. —  
 Der Wind der soll halt bloße'  
 Noch links un aach noch rechts,  
 'E soll regne' un soll schee' sey',  
 E' jeder anners möcht's.  
 So sin se halt die Mensche  
 Un jeder räsonnirt  
 Un was dem eene' recht is,  
 Den annere genirt.  
 Un klage' unserm Herrgott  
 E' jeder fein' Verdruß,  
 Es wär' jo gar ke' Wunner  
 Räm' dem emol der Bschluß  
 Un thät se all' verschlage'  
 Tief in de' Bodd'm 'nei',  
 Dann so a ewig's Jammre'  
 Muß nit zum höre' sey'.  
 Und deß is doch des mehrschte,  
 Dann geht's 'm Schlingl gut  
 So hot er annre Gschäfte',  
 Als daß er bete' thut.

### Die Bouteille'.

Es habe' emol im e' trauliche' Kneippche'  
 Die Weinbouteille' viel Rühme's gemacht,  
 Un' wie se die Welt so hoch begeistret',  
 Un' was mer ihne schon Artigs g'sacht,

Un' wie se dann aach ihr Lob verdiene',  
 Un' was eens sey' un' gelte' muß,  
 Um oft e' lahmi Seel' zu erhebe',  
 Un' was mer do braucht an Spiritus.

Sich! sächt so e' Ding, 's is noch ke' zwee Woche',  
 So hab' ich e' Lieb im e' Herz angezündt  
 Un' hab's in e' Luscht un' e' Glück ei'gewicklt,  
 Der Jung' war vor lauter Verzucke' wie blind.

Un' ich, sächt e' anners, ich derfs wohl aach sage',  
 Es war e' armer kränklicher Mann,  
 Den hab' ich getrösch't, ich glaab der Herr Barrer,  
 Daß der so erquicklich kenn' trösch'te' kann.



Un' ich hab' aus ganz gemeene' Soldate',  
 Weeß Gott, die gröschte' Helde' gemacht,  
 Die ware', wie die lebendige' Deubl,  
 'Hab' selber gemeent, ich bin in der Schlacht.

Un' ich hab' 'n Musikmeschter begeistert,  
 Der hot euch gebeschtlt e' Symphonie,  
 Mit Trumml un' Pfeife', gar luschtich zu höre',  
 Deß Alles macht unser Wei' un' Genie.

Do sächt ganz still zum e' ernschthafte Krug  
 E' Römer: ei Dunner die proze' genug.  
 „Mei', geh' mer ewech die Windbeutel do,  
 Sächt der, deß Verdienst is all' nit e so,  
 „S hot vun denne' Troppe' ke' einziger 'was,  
 „Die Gschicht is im Keller e' altes Faß,  
 „Deß steht halb vergesse', bescheide' un' still,  
 „Un' wann halt so e' Kammrad was will,  
 „So gebt's 'm halt was, un' weil's hübsch groß  
 „So zappt halt e' jeder tüchtig d'ruf los,  
 „Wann aber im Keller deß Faß nit wär',  
 „So wäre se All' gar erbärmlich leer.“

Sich! so prahle' viel mi'me große Genie,  
 Mit hohe' Gedante' un' Poesie,  
 Un' mache' do drüber e' langi Brüh',  
 Aber 's Faß im Keller nenne' se nie.

## 'S Lichtche'.

Es hot e' Licht in 're Latern  
 Erschrecklich räsonnirt,  
 „Is jo e' Lebe' do herinn  
 „Als wie's e' Gfangner führt,  
 „Do is e' Wand un' do e' Wand  
 „Do werd mer dumm drbei,  
 „Was ploocht mer mich, es brennt doch aach  
 „E' Fackel frank un' frei',  
 „Is Licht nit Licht? o falschi Welt,  
 „Gel' 's bangt d'r vor mein'm Schei',  
 „Deßwege' Schranke' überall,  
 „Deßwege' sperrscht mich ei'.“  
 So sächt's un' 's hörts e' guter Jung,  
 Wie's juscht nit wenig git,  
 Un' nemmt 'n Stock un' schlacht halt do  
 Die Glässer ei' drmit.  
 Jez' hot deß Lichtche triumphirt,  
 Daß hi sei' Marterhaus,  
 Do kummt e' Windstoß uffemol  
 Un' bloost's beim Stumpe' aus. —  
 So Lichter gits erschrecklich viel

Gar ei'gebild't un' klee'  
Un' könne', was mer for se forcht  
Sei' Lebtag nit versteh',  
Un' sin se, wie se wolle' sey',  
Mer meent was nocher brennt,  
Nee', 's blooft der Wind e' bische' drei'  
Un' 's hot der Spafß e' End'.

---

### Die Bedingung.

Mer sächt vum alte' Tilly,  
 Dem Kriegsmann, wer 'n kennt,  
 Er hätt' te' Weib berührt  
 Un' nie kenn' Wein probirt  
 Bis an sei' feligs End'.

Un' drum so hätt' der Tilly  
 Gewunne' jedi Schlacht,  
 Schier eeni alle Tag',  
 Deß heßt, wer's glaabe' mag  
 Un' dem 's te' Koppweh macht.

Ich hab' emol eme Oberscht  
 Vum Tilly deß verzählt,  
 Un' daß mer 's probe' möcht'  
 Ob dann der Grundsatz recht,  
 Den er sich do' gewählt.

Der Oberscht sächt, 's is richtig,  
 Der Satz is gut un' wohr  
 Un' sicher is der Sieg,  
 Deß heest in so 'me Krieg,  
 Wie dort vun dreißig Johr.

Doch wann der Krieg is kerzer,  
Do is die Gschicht rischquirt,  
Do steht ke' Chronik gut,  
Daß des e' Werkung thut,  
Wann mer sich so sekirt;

Drum, abstrahirt vum Tilly,  
Der brav un' ritterlich,  
Mir lade' uns zum Wei'  
Gern hübsche Weiber ei', —  
Es hot aach 'was for sich!

---

### Die drei große Herrn.

Es git e' Buch vun de' große Herrn,  
 Un' wann ich mich recht b'sinn',  
 So steh'n leicht hundert, groß un' klee,  
 Dort im Regischer drinn.

Ich aber weef drei große Herrn,  
 Die selbig's Buch nit nennt,  
 Un' die mer länger uf der Welt,  
 Als all' die annre kennt.

Der Himml sich! is so e' Herr,  
 Was tragt der viele Stern,  
 Un' was for Stern, 's hot's kenner so  
 Bun annre große Herrn.

Do is ke' Pappedeckl dra',  
 Uf den der Glanz is g'stickt,  
 Do hot ke' krummi Näherinn  
 Dra' 'rumgemacht un' g'slickt.

Un' zeigt er erscht des große Band  
 In aller Farbe'pracht,  
 Do merkt mer's, der is vun Natur  
 Zum große Herrn gemacht.

Der zweete, den ich nenne' will,  
 Un' dem aach kenner gleich,  
 Des is der Frühling, liebe Leut,  
 Wie vornehm un' wie reich!

Sei' Hoffstaat is wie Morge'roth,  
 E' Paradies sei' Land,  
 Sei' Page' sin die junge' Bääm  
 Mit Sträuscher in der Hand.

Des allerschönste Wappe'feld,  
 Der schönste Schild g'hört sei',  
 Es blühe' alle Blume' drinn,  
 Un' 's is vun Sunne'schei'.

Un' Alles hot er, was sich schickt  
 For edle große Herrn,  
 Er is jo Freund der Poesie  
 Un' hot die Dichter gern.

Der dritte, ei des is der Wein,  
 Der war emol e' Gott,  
 Do is ke' Zweifel, daß er aach  
 Vun große Herrn 'was hot.

Denkt nor, wann der kummt zum e' Fescht,  
Wie macht er's froh un' schö',  
Do sunnt sich Alles in sein'm Glanz  
Un' will nit vun 'm geh'.

Un' den er freundlich hot gegrüßt  
Der denkt mit Freede' dra'  
Un' sicht er 'n wiedder, guckt er 'n aach  
Gar ehrerbietig a'.

Ja ja, des sin drei Cavalier',  
Die d'rum nit kleener wer'n,  
Un' zählt se aach desselbe Buch  
Nit zu de' große Herrn.



### Martin Luther.

Der alte Martin Luther war  
 Doch gar ke' übler Mann,  
 E' Mann vun ächt'm Schrot un' Korn,  
 Wie mer een' finne' kann.

Sei' Spruch vun Wein, Weib un' Gesang,  
 Den stoßt 'm kenger um  
 Un' wär die Welt aach überg'scheit  
 Un' wär' se noch so dumm.

Dann deß is e' Trifolium,  
 Wo gar nix drüber geht,  
 Natürlich, wann se gut un' fei',  
 Wie er's halt aach versteht.

Un' denkt mer nor e' bische' noch,  
 So fallt's enm selber ei',  
 Wie lumpich ohne die die Welt  
 Un' lendelahm müßt' sey'.

Da gäb's te' Lieb', te' Poesie  
Un' was schier ärger wär',  
Kenn' Markebrunner, kenn' Bordeaux  
Un' kenn' Champagner mehr.

Do wär' e' wahri Wassernoth,  
Weeß Gott, for Leib un' Seel,  
Un' thät te' Mensch mehr luschtig sen',  
Wär' Alles schëpp un' scheel.

D'rum hot der alte Martin recht,  
Sei' Spruch is schö' un' klar,  
Un' 's is nor schad', daß halt der Mann  
Erschredlich luthrisch war.

---

### 'S Mäddche' un' der Dämon.

Ihr meent, es gäb' te' Dämone',  
 Dernoher gäb's aach nit die Gschicht',  
 Die ich euch verzähl' vum e' Mäddche'  
 Un' vun so 'me Deublsgefiicht.  
 Es geht e' Mäddche' spaziere'  
 Un' plückt sich Blume' im Korn,  
 Un' macht sich 'n Strauß uf ihr Hüttche'  
 Vun Glöckcher un' Rittersporn.  
 Do kummt e' Dämon geschliche',  
 Gar still wie e' Tigertag,  
 Un' wie er ganz nah bei dem Mäddche',  
 Hipp! rumpft er d'ruf im e' Satz,  
 Un' packt se' mit seine Taze'  
 Un' fliegt mit ihr hoch in die Luft,  
 Ach hätt' er se falle' losse',  
 So wär se zu Pulver verpufft.  
 Un' tragt se in schreckliche' Fesse'  
 Bis zu fein'm dämonische Haus,  
 Sie is ganz thormlich gewese',  
 Jetzt endlich löst er se aus.  
 Un' denkt euch, er blinft gar zärtlich

Un' bitt't um e' Liebesgungst,  
 Die Gränt! so e' Unthier zu liebe',  
 Deß wär' wahrhaftich e' Kungst.  
 Gottlob, die Mädcher verliere'  
 De' Kopp nit so gschwind, als mehr sächt  
 Deß Mädche' stellt sich nit pumpfich  
 Un' thut, als wär' er ihr recht.  
 „Gern will ich Euch sen', so versprecht se,  
 Verbunne' mit Leib und Seel',  
 Doch müßt Ihr mir hübsch vollziehe'  
 Drei Sache', die ich Euch befehl'.“  
 Do zahlt, der Dämon vor Jubl,  
 „„Un' wann ich's nit thu' mei' Schaz,  
 So will ich e' Felsebloß werre',  
 So wahr ich bin, uf dem Platz.““  
 Un' 's Mädche' verlangt als deß Erschte,  
 „Ich will, sächt deß niedliche Kind,  
 Ihr sollt mer 'n Liebhaber zeige',  
 Den hizichschte, den mer nor find'.“ —  
 Doch lacht dex Dämon un' schmunzlt  
 Un' deut't mit de Taze' uf sich,  
 „„Wahrhaftich bei Schweml un' Phosphor,  
 Der hizichschte, deß bin ich!““  
 „Gut, sächt se, jek' zeigt mir 'n annre,  
 Der aber noch hizicher ist,“ —  
 Do wechselt der Dämon die Farbe'  
 Un' 's gebt 'm 'n höllische' Riß;  
 Deß hot er natürlisch nit könne',  
 Was war der Kerl so dumm,

Un' is e' Felsebloß worre'  
Uf ewig versteinert un' stumm.  
Un' 's Mäbche' is weiter geloffe'  
Un' hot sein'm Schicksal gedankt,  
Do hot uf eemol die Gegend  
Mit Erd' un' Himml gewankt;  
Geb' Acht, der Felsebloß kollert  
Un' rumpft als hinner ihr drei'  
Un' schlacht mit Dunner un' Krache'  
De' felsige' Boddm ei'.  
Gottlob, er is aber vor Aerger  
Ganz blind d'ruebe' getrollt  
Un' endlich uf ewige' Zeite'  
Bis tief in die Höll' 'nei' gerollt. —  
Jez' sacht, es gäb' ke' Dämone',  
Des' kummt mer lächerlich vor,  
Dann wohr is die Gschicht' mit dem Mäbche',  
Un' gäb's ke', — so wär' se nit wohr.

## Die Weiber.

Die Weiber bleibe Rinner  
 Bis an ihr letschtes End',  
 Desß kann mer gar nicht läugne',  
 Wann mer die Weiber kennt.

Als kleene junge Dinger,  
 Do spiele' se mit der Popp,  
 Die vornehm 'rauszupuze',  
 Desß habe' se glei' im Kopp.

Als große hübsche Mädchen,  
 Wie mache' se 's dann do?  
 Do sin' se selber Poppe'  
 Un' mache's grad' e' so.

Un' triech'e' se als Madame'  
 E' Kleenes, o wie schö',  
 Do habe' se gar e' Büppche',  
 Desß plappert und kann geh'!

Des macht ersicht e' Bergnütche',  
Es is jo nit vun Holz  
Un' thut, hübsch angezoche',  
Als wie e' Altes stolz.

So geht's vun eem zum annre'  
Bis zu der Großmanma  
Un' wann mer 's recht betrachte',  
So is 'was Gutes dra',

Dann sich! weil des Reich Gottes,  
Wie 's heeßt, de' Rinner is,  
So kumme' se all' in Himml  
Die Weiber, ganz gewiß!

---

### Der Domdechant vun Hochheim.

Der Domdechant vun Hochheim,  
 Deß is e' lieber Herr,  
 Es git viel Dechant uff der Welt,  
 So git's kenn' Dechant mehr.

Als Freund vun gute' Christe'  
 Hot er bei Meenz sei' Haus,  
 Sucht in de' Main un' in de' Rhein  
 Fideel zum Fenschter 'naus.

Er is e' golde' Männche',  
 Spetaktl juscht nit viel,  
 Hot aber Geischt und Spiritus,  
 Wie mer's nor habe' will.

Un' wie er ach so gütig  
 Un' so voll Gnade' is,  
 Wann eener böse Skrupl hot,  
 Er helpt 'm ganz gewiß.



Er kann so freundlich sage'  
E' tröstlich mildes Wort  
Un' quält emm Sorg' und Kummer aach,  
Er bringt se sicher fort.

Froocht 'rum in deutsche Länder,  
Wo mer sein Name' kennt,  
Ob jeder mit verehrungsvoll  
Den brave' Dechant nennt.

Er macht aach große Reese',  
B'sucht alle große Herrn  
Un' überall, ich weef's gewiß,  
Ja überall hot mer'n gern.

Ei lieber Herr vun Hochheim,  
Kummt aach emol zu mir,  
Un' bleibt e' Weil', ich geb Euch gern  
Mei' allerbescht' Quartier.

### Wann's Krieg git.

Wann's Krieg git un' wann die Franzose' kumme',  
 So wollt' ich, die Aepf' des wäre' all' Bümme'  
 Un' daß an de' Traube' e jedi Beer  
 E' fescht' bleierni Kuchl wär'  
 Un' alle Bääm des wäre' Kanone'  
 Un' Pulver die Erd' un' die Stee' Patrone'  
 Un' jeder Mann sollt' e' Feschtung sey'  
 Verproviantirt mit gutem Wei'  
 Un' uffstellt wie mer's nor stelle' kann  
 Bun' Basl bis Wesl' alls Mann an Mann,  
 Un' mit ihne' zum Schutz sollt' noch obe'drei'  
 E' g'flüchelter Drach der Drachefels sey,  
 Der die Kund' thät mache' bei Tag un' Nacht  
 Un' hoch in de' Wolke' thät halte' die Wacht  
 Un' erhebe' sollte' sich weit im Land  
 Die alte' Vulkan' im gröschte' Brand  
 Un' daß die Basalt' als schwarze Rakete'  
 All' feindlich' Volk verspreng'e' thäte',  
 Dann der Rhei', der liebe herrliche Rhei',  
 Deutlich soll er sey'! solls ewig sey'!

### Gschichte'schreibe'.

Ich hab' e' so e' weech's Gemüth  
 Un' schreib' ich an 're Gschicht'  
 So derf se mer nit traurig sey',  
 Nor e' picant' Gedicht.

Sich! wann ich a'fang', spinnt sich glei'  
 Die Lieb' natürlich 'nei',  
 Do dacht' ich mer e' Mädche' halt,  
 Die muß gar goldich sey',

Muß schö' sey', gut un' gscheit un' lieb',  
 Ich loß nix fehle' dra'  
 Un' guck' se wann se fertig is  
 Recht mit Vergnüche' a'.

Jez' kummt die Gschicht', do freilich derf  
 Nit alls schö' Wetter sey',  
 Es muß aach dunne, sunscht is 's nix,  
 Un' blitze' drunner 'nei',

Un' 's Mädche deß muß in de' Storm,  
 In G'fahre, Angscht un' Graus,  
 Daß Alles meent, sie geht zu Grund  
 Un' kummt gar nimmer 'raus. —

So weit is 's Dichte' juscht ke' Kunst,  
 Wie aber fangst es a',  
 Daß all' die Noth dem Mädche' doch  
 Am End' ke' Leed's getha'?

Deß is so leicht nit wie mer meent  
 D'rum mache's Biel' e so:  
 Sie löße' sterbe' deß arme Ding  
 Un' sich! der Schluß is do'.

Ich aber kann deß nit, mir werd  
 Wahrhaftich 's Herz d'rum schwer,  
 Als wann do deß gedichte' Kind  
 Mei' werklichi Tochter wär',

Sie dauert mich, dann recht betracht' .  
 Bin ich an All'm schuld  
 Un' hab' se 'nei in's Unglück g'sterzt  
 Mit wahrer Ungebuld,

Un' nor daß's aus werd, soll ich jetz'  
 Noch gar ihr Mörder sey',  
 Ne', b'hüt' mich Gott, daß kann ich nit,  
 Deß fällt mer gar nit ei'.

Ich muß ihr helfe', geht's wie's will,  
Deß macht viel' Sorg' un' Plöch  
Un' tief bekümmert sig ich oft  
Un' dent' all's d'rüber noch.

Drum Gschichteschreibe heest nit viel,  
Wann enner hart un' kalt,  
Doch der, wo hot e' weech's Gemüth,  
Bei dem hot's Raupe' halt.

### Dum Wei'.

Ich wees' nit, wie er's macht der Wei',  
 Er hot e' b'sunnri Kunscht,  
 Viel Liedcher un' viel Mädcher fei',  
 Die wohne in sein'm Dunscht.

Un' 's is wahrhaftich grad als wär'  
 E' Zauberei drbei,  
 Dann Liedcher alls un' Mädcher sin'  
 Drin funknachlneu.

Drum werd beim Wei' e' Alter aach  
 Als wie e' junger Bu'  
 Un' singt un' denkt e' rosig Kind  
 Als Schätzche sich drzu.

Drum werd er luschtich, weesß nit wie  
 Un' kimmert sich nix d'rum  
 Un' wann aach for die Schwärmerei  
 Die Zeite' lang schon 'rum.

Un' ebe' drum, so lobt 'n aach,  
Wer je e' Dichter war,  
Dann ohne Wein, du lieber Gott,  
Wär's oft mi'm Dichte' gar.

O guter Wei', o braver Wei',  
O hör' um was ich bitt',  
Mit deiner liebe' Hererei  
Verloß nor du mich nit.

Un' daß ich, Freund, dich nit verloß,  
Do kannscht de ruhich sey',  
Ich bin un' bleib mei Lebelang  
Bun ganz'm Herze' dei'.

### Der Vater an de' reesfluchtige Sohn.

Lieber Sohn, geh bleib' d'rheem,  
 Hofcht's do gut un' hoscht's bequeem,  
 Hütscht dei' Schof, dei' braumi Ruh;  
 Lebcht vergnügt un' lebcht in Ruh.

Sich! ich war aach in der Welt,  
 Ach sie zappe' emm deß Geld  
 Aus 'm Sack, deß hot e' Art, —  
 U' du Jung' hoscht noch kenn' Bart!

In der Kriegszeit mußt' ich mit,  
 Ich vergeß's mei' Lebtag nit,  
 Weit bis nunner an die Etsch,  
 Sellemol war do 's Gepletch.

Dunnerwetter noch emol  
 Blost e' Wind in dem Tyrol,  
 Un' was sin' die Leut' so grob,  
 Daß emm thornlich werd im Kopp.



Ja die Mädchen, def is wohr,  
 Die find dort im schönste Flor,  
 Doch die Borsch' bei meiner Seel'  
 Schlage' emm glei' grün un' geel.

Kummscht de noch Italie' 'nei,  
 Werd's dr nit viel besser sey',  
 Kümme' mer die Leut' do vor  
 Grad so falsch, wie Semelor.

Willstcht de vielleicht in die Schweiz,  
 Do hoscht erscht def rechte Kreuz,  
 Penning sin' dei' Bage dort,  
 Def is e' verfluchter Ort.

Die Franzose', die sin' fei',  
 Luschtig, habe' gute Wei',  
 Aber do verstehstcht ke' Sproch  
 Un' def geht' emm alsfort noch.

Drum des Reese' in der Welt  
 Macht viel Sorge', koscht viel Geld,  
 Reescht' un' reescht de halt so zu,  
 Werscht am End e' Bettlbu'.

Alles is, wie mer's gewöhnt,  
 Was ich sag', is gut gemeent,  
 Hüt' du lieber Schof un' Gänf'  
 Un' bleib hübsch in Permasens.

### Der Orange'baum.

'S is um 'n scheene' Orangebaum  
 Werklich ebbes scheen's,  
 'S is e' wahres Familliebild,  
 Lustiger als nor eens.

Unne' der Stamm, des is der Papa,  
 Der tragt 's ganze Haus,  
 Obe' do sitzt in der Kron die Mamma,  
 Guckt gar ehrbar raus.

Dunkl grün, mit Blätter geblumt  
 Is ihr Staatsrockelor,  
 Ueberall dra', wie Lilie' so weiß,  
 Schluppe' die Kinner 'ervor.

Un die Kinner die wachse' gar hübsch,  
 Des git saftige Söhn',  
 Goldiche Mädchen, die diene' im Haus,  
 Do werd kenni gemeen.

Ja, so is e' Orangebaam  
Wie e' guti Famil',  
Blüht un' wachst als friedlich fort  
Un' lebt ruhig un' still.

Un so sin gute Familie' aach  
Wie die Orangebääm,  
Sin gar selte', nit überall  
Zindscht se bei uns derheem.

---

## Die Wolke'.

„Ach, wann's nor nit so viel Wolke' gäb'!“

„„Was? Wolke? was thun se d'r dann?““

„Do gäb's aach nit so viel Wolkebrück',

„Die ich halt nit leide' kann.“

„„Aber 's Wetter is jo wahrhaftich so schö'““ —

„So? fällt dir die Salzack nit ei',

„Die is jetz' e' See, daß vun Ischl ke Mensch

„Nit rauskann, noch weniger 'nei'!“

„„Ja, mir sin' jo weit mächtig ewech do am Rhei',

„„Hoscht 'n Freund drinn, der heemkumme soll?““

„Ach ne, 's kann die Kaisrinn vun Rußland nit  
raus,

„„Deß is es, deß macht mich so toll.“

„„Ja was gehts dann dich a', du bist jo verruckt““ —

„No' so hör' nor, die Gschicht' is e so,

„Unser Graf hot e' Geschäft bei der Kaiserin,

„Könnt se 'raus, wär er lang nimmer do,

„Jetzt aber wie's is, so geht er nit fort,

„Un' bleibt aach der Herr Sekretär,

„Un' wege' dem bleibt der Verwalter aach,

„Der alte brummliche Bär,

„Un' der hot alls mit sein'm Garte' zu thu'

„Un' ich bin sei' Gärtner, jetz' sich!  
„So kummt mit dem ewige Trottle' do  
„Grad alles Pech über mich,  
„Dann geht der Graf fort, geht der Sekretär aach  
„Un' mei' Alter spazirt in sei' Bad  
„Un' ich thu' nochher aach was ich will  
„Un' spendir' mer selber e' Gnad'  
„Un' geh' zu mein'm Schatz noch Germersheim  
„Uff ihr'n Name'stag  
„Un' bring' ihr desß allerschön'schte Bouquet,  
„Versteh'scht de' jetz' mei' Lag',  
„Sich! ohne den dumme' Wolke'bruch  
„So wäre' se lang fort, all',  
„Drum wann ich an Wolke' nor denke' thu',  
„So steigt mer schon die Gall.“

---

### 's Ultimatum.

Die Zeit hat emöl e' Sitzung g'halte'  
 Und hat die Zukunft arrangirt,  
 Do waare dann drei Sachverständige  
 Dru zu gehorsamst inbitirt.

'S war e' Prälat, e' Held, e' Kaufmann,  
 Natürlisch Männer vun Verstand,  
 Die sin' dann pünktlich zammekumme,  
 Die Zeit war artig un' scharmant,

Un' hot d' ererscht 'n Vortrag g'halte',  
 Mei' Meenung sächt se, des wär' die,  
 Die Menschheit muß Moral studire',  
 Dann wachst se wild, geroth't se nie.

Drum soll, was geischtlich is, regire'  
 Die erschte nächschte hunnert Johr,  
 So kann se sich e' bische bilde',  
 Der Herr Prälat steht gut drfor.

Doch daß se nit die Derte (Türken) fresse',  
 Dann do helfst doch ke' Lehr un' Noth,  
 So muß se sich aach wehre' könne',  
 Wann's jucht gebiete' thät die Noth.

Drum meen' ich, daß im zweete Hunnert  
 E' tüchtiger Soldat regiert,  
 Do kann se manövrirte lerne'  
 Un' wie mer schießt un' exercirt.

Im dritte Hunnert soll se treibe',  
 Verkehr un' Hand'l. brüderlich  
 Un' soll 'n Zollverein errichte',  
 So den' ich mer so macht se sich.

Deß war der Vorschlag, no' natürlich  
 Hot mer gebablt hi' un' her,  
 Doch sin' se endlich eenig worre',  
 Daß so e' Gang passabl wär'.

Jez' aber muß mer noch berichte'  
 'M Schicksal vun der ganze Gschicht',  
 Dann deß war for die Zeit un' Alles  
 Vun je deß überschte Gericht.

Un' 's Schicksal sächt: Ihr macht Planete',  
 Do werd emm übl schier drbei,  
 Was wär' dann ohne hübsche Weiber  
 Die ganz' studirt Regiererei.

Do möcht' ich den Spetaktl sehe',  
Do ging jo Alles überzwerch  
Un' gäb' Revolte' un' Cravalle',  
Es stünde emm die Hoor zu Verg.

Die Weiber müße mitregiere',  
Sunst is die Politik verlegt,  
Un' will die Zeit sich opponire',  
So sag' ich, werd se abgefekt.

Jetz' Punktum. Desß war 's Ultimatum  
Un' folge müsse' hot die Zeit,  
Un' so regiern halt mit die Weiber  
Un' wern 's aach thu' in Ewigkeit.

---



### Der Weiberbarometer.

Ich hab' emol e' Fraa gekennt,  
Die hot so scheene Waade' ghat,  
Bei der war 's Wetter alsfort schlecht  
Un' übrall dreckich war die Stadt.

Ich hab' e' anneri gekennt,  
Die hot 'n scheene' Buckl ghat,  
Bei der war 's Wetter alsfort schee'  
Un' als der Himml spieglglatt.

E' dritti hab' ich aach gekennt,  
Die hot gehat 'n scheene' Arm,  
Der war e' jeder Aerm'l, dent,  
Sogar im Winter viel zu warm.

Un' wiedder eeni fällt mer ei'  
Do war nix als ihr Mantl schee',  
Die hot als gsacht, es wär' so kalt  
Un' wollt' nit ohne Mantl geh'.

Ich hab' emol die viere g'froocht,  
Wie's justement um's Wetter wär':  
„Ei hübsch, ei wüsch, ei warm, ei kalt“ —  
Befehl' mich Ihne', dank' recht sehr,

Sacht lieber Waade', Buckl, Arm  
Un' Mantl, nocher wees mer doch,  
Was euch e' Barometer is  
Un' hingehet for e' Wetterloch.

---

## Die Poesie.

### Der Ge'.

Mer heest die Dichter Museseöhn',  
 Un' sächt, die Muse' sin  
 Mit großm Glanz un' Herrlichkeit  
 Im tieffschte Himml drinn.

Deß glaab' ich nit, dann wer so reich  
 Dort wohnt im Himmlshaus,  
 Der schickt kenn' Sohn so uf die Erd',  
 Arm, wie e' Kerchemaus.

Un' wo is dann e' Muse'john,  
 Dem's gar so prächtich geht,  
 Der wär', als wie e' weißi Schnepp,  
 E' wahri Karität.

Vor Zeite' ja, do leest mer wohl,  
 Do war's e' annri-Gschicht',  
 Do war's, wie blank gemünztes Gold,  
 Hot eener schö' gedicht't,

Do hot sich so e' Mutter noch  
 Bekümmert um ihr Kind,  
 Jez' aber sieht die Abkunft aus,  
 Als wär' se lauter Wind.

Drum wann die Gschicht' nit gar e' Lüg',  
 So kann nor Gens noch sey',  
 Die Muse' habe selber nix  
 Un' 's geht die Werthschaft ei'.

#### Der Auner'.

Was def' for e' Gebabl is!  
 Die Poesie is so:  
 Wann eener Wei' trinkt schoppeweis,  
 Un' 's is gar kenner do!

Un' wann er vum e' Tannebusch  
 Im Winter Beilcher pflückt,  
 Un' wie wann's Asmannshäuser wär',  
 Sich am e' Bach entzündt.

Def' is der Borzug, lieber Freund,  
 Wann eener e' Poet,  
 Daß er im schönste' Wage' fährt,  
 Wann er spazire' geht.

Un' daß er reit't de' Pegasus  
Un' doch vum Stuhl nit kummt,  
Un' daß er Eng'l singe' hört,  
Wann nor e' Kässer summt.

Un' daß er Aufschtre' fangt un' Fisch  
Im ärmste Dinte'faß,  
Un' daß Kartoffl uf sein'm Tisch  
For ihn sin Ananas.

Un' so sin aach die Bers sei' Geld,  
Do zahlt er gern drmit,  
Un' der's nit gelte' losse' will,  
Sich! der versteht's halt nit!

---

### Die Wein' un der Bachus.

Die Wein' sin' emol zum Bachus kumme'  
 Un' habe' 'n um e' Entscheidung gebitt't,  
 Er soll ihne' saache' uff Wort un' Ehr',  
 Weller vun ihne der vornehmschte wär'.

Der Bachus hot gsacht, ihr liebe Rinner,  
 Den Gfalle' den will ich euch wohl thu',  
 Es schid' nor e' jeder e' kleen's Deputat,  
 Nocher halt' ich e' Prüfung im große' Rath.

Deß ware' die Wein' natürlich zufriede'  
 Un' Gfandte sin' kumme' vun aller Welt  
 Un' 's hot nor gewimmelt vun Glanz un' vun Pracht,  
 Dann der kleenschte der hot sein' Staat gemacht.

Un' 'm Bachus sei' Ceremoniemeeßter  
 Der hot ihne' gsacht, wann die Prüfung is,  
 Geh't jeder, so wie 'm gewunte' werd sey'  
 Beim König ganz still in die Gorgl' enei'.

Un' richtig! so wie der Tag is gewese',  
 So hot der Bacchus der Reih' noch gewinkt,  
 Desß erschte, desß ware' die Herrn vum Rhei',  
 Die sin' dann stolzirt wie die Ferschte' 'enei'.

Dernocher sin' glei' die Burgunder 'kumme'  
 Un' die Bordeaux mit ihr'm rothe' Talar, —  
 Do habe die Griecher' schon Gsichter gemacht  
 Un' habe' die Fremde gar scheel betracht't,

Un e' alter Muschat vun der Insl Samos  
 Der hot gesacht zum e' Malvasir,  
 Geb' Acht die Franzose' mit ihr'm Geschmäz  
 Die kriecher' heilig die erschte' Plätz'.

Un' der Bacchus der hot 'm Champagner gewunke',  
 Der war wie e' rechter Stuzer gepuzt,  
 Besetzt mit Topase' die Knöpp am Frack  
 Un' e' Perleschnur an sein'm Chapeau claque.

Er is mehr getanzt als daß er is 'gange'  
 Un' hot noch gesumft so e' Stück vum e' Lied,  
 Do habe' die annre' gemormlt: wie grob!  
 Der hot aach de Großmogl in sein'm Kopp.

Jez' hot der Bacchus gerufe': Tokayer!  
 Do is der natürlich gar wichtig 'enei',  
 E' kleiner Mann, ganz kuprich un' roth,  
 Zwee Husare' hinner 'm noch ungrischer Mod'.

D'ruf hot der Bacchus nimmer gewunke,  
 Es war e' langi peinlich'i Paus',  
 Un' er hot sich als bsunne' un' hot sinnirt  
 Un' wie e' rechter Gelehrter studirt.

Un' wie's halt geht mit dem dumme' Studire',  
 So kummt 'm der Schlof un' er duslt ei',  
 Jez' stellt euch die Angscht un' die Ungebuld vor  
 Bun dem übrige' diplomatische' Corps. —

„Do gilt es e' Fischt“ sächt e' Piesporter Junker  
 Un' rumpft 'm König durch's offene Maul!  
 Deß war e' Signal un' Alles will 'nei'  
 Un' kenne' der letschte vergessene sey'.

O Mord un' Spetakt, was war deß e' Drude',  
 Die Grieche', wie Feuer vor Aerger un' Zorn  
 Un' die Franke', die aach nit vun Huzle' gemacht,  
 Die habe' sich grose Sottise' gesacht.

Re' Rücksicht, ke' Schonung war do mehr zu sinne',  
 Die Spanier allee' ware' noch im e' Takt  
 Un' habe' die Lacrimae Christi gebitt',  
 „Ei gehen Se vor, mir kumme' schun mit.“ —

Un' der Bacchus der hot alls gschlofe' un' geschlofe'  
 Un' die Herold die habe' gewart't un' gewart't,  
 Um laut zu verkündige' überall,  
 Wie dann gefalle' 'm König sei' Wahl.



Jetz' endlich erwacht er, un' wie er's soll sage',  
Dertwell' dann er erschte vun all' denne' Wein',  
So denkt der in Lieb', un' deß war wohl aach gscheut,  
„Was soll ich een kränke', sin All' liebe Leut',

„Un' soll ich's dann wege' 'me Wörtche' risquire',  
„Daß mancher werd sauer un' lahnig vor Gram?“,  
Nee, denkt sich der König, un' hot halt nix gsacht,  
Als daß 'm die Prüfung Vergnüge' gemacht.

Un' weil er halt gar nix Junscht sage hot wolle'  
Der gute un' liebe un' freundliche Mann,  
Un' so wees mer noch bis uff die Stund' nit gewiß,  
Dertwell' vun de' Wein' der vornehmste is.

## Der Student.

Ich zum Minischter kumme'? was der will?  
 Des wees der Himml, des begreif' ich nit,  
 Ich e' Student, wie's hunnert anre git  
 Un' zum Minischter? — Halt! mir fällt 'was ei',  
 Wahrhaftich ja, des könnt die Ursach sey',  
 Der Baron Stern hat mei' Gedicht gelese',  
 Die Od' uf die Regente'pflicht,  
 Er kummt gar oft zu dem Minischter,  
 Hat wohl 'was gsacht vun dem Gedicht;  
 Er werd mer's doch nit übl nemme',  
 'S is jo gar nix Politischs drinn,  
 Is' Alles edl un' bescheide'  
 Un' hot doch aach Verstand un' Sinn;  
 Des eenziche, des könnt' er froche',  
 Was geht dich e' Regentschaft an,  
 Was saach ich nocher? — wer's schon sehe',  
 Ich saach, es wär' nix übls dran  
 Hätt' ich gemeent, thät jo bekränze'  
 Die Kron' mit Lorbeer un' so fort,  
 'S git doch poetische Lizenze',  
 Wer kann dann wiege' jedes Wort.

A was! 's kann aach was anners sey',  
 Die junge Herrn spaziere' führe',  
 Lectione' gebe', Repetire'  
 Mit seine Rinner, 's wär' e' Ehr',  
 Doch meiner Seel, des wär' nit luschtig,  
 Wann er nor te' Minischter wär'!  
 So derft ich jo te' Stund' versaame'  
 Um gar te' Geld, des wär' e' Bloch,  
 Un' wann die Bube' nix begriffe',  
 Räm' noch e' Dunnerwetter noch. —  
 Wer weef, 's könnt' aber aach passire',  
 Er braucht un' sucht vielleicht so een',  
 Der fescht is, Hoor hot uf de' Bähn'  
 Un' der e' wichtichs Staatspapier  
 Fortbringe' muß als Hofcourier.  
 Des wär' nit übl, mit der Poscht  
 So luschtig fahre', wann's nix koscht;  
 Vielleicht ging's weit, so Tag un' Nacht,  
 Durch Dick und Dünn, e' rechte Jagd,  
 Vielleicht wär's gefährlich, — no warum,  
 Do schnall' ich halt 'n Sabl um  
 Un zwee Pischtole' in der Hand,  
 So fahr' ich in's Schlaraffe'land!  
 Des könnt' wohl gar 'n Ord'n trage',  
 E' goldni Duf' wer weef noch mehr,  
 Ei Sapperment, des ließ sich høre',  
 Wann's nor so was Appartes wär'!" — —  
 „Jez' war ich richtig beim Minischter,“  
 „„No' saach, was hot er dr dann gsacht?““

„Ach Gott, ich soll mein'm Vater schreibe',  
Er will e' Stück vun seiner Jagd,  
So an der Gränz' zwee kleine Vöge',  
Die wär'n 'm juscht bequeem gelege',  
Deß war mei' ganzi Avantür',  
Ja wohl Gedicht un Hofcourier,  
O Phantasie, o Nebldunsch,  
Mer denkt doch recht viel umesunsch!“

---

### Der Schrecke'.

Es waart't e' Mädsche' am Neckerstrand,  
 Es soll dort steige' ihr Liebächter an's Land,  
 E' Schiff vun Gundlheim bringt 'n mit,  
 Un' aber des Schiff, des kummt halt nit.

Do frocht se de' Necker, o sag' mer doch,  
 Kummt heut' des Schiff vun Gundlheim noch,  
 D sag', du hoscht 'm doch nix getha',  
 Du hoscht doch wohl kenn' Aerger dra'.

D lieber Necker, ich bitt' dich schö',  
 Des Schiff nor loß mer glücklich geh',  
 Do is mei' Lieb', mei' Alles drinn,  
 Du sichtscht jo, wie ich in Aengschte bin.

Der Necker, der brummt, ke' Mensch weesß was,  
 Un' macht e' Gesicht gar trüb un' naß,  
 Un' 's Mädsche' alls guckt, un' ringt die Händ',  
 „Mei' Gott wann der Necker nor rede' könnt'.“

Un' wie se deß seufzt in ihr'm Weh,  
 Do taucht auß 'm Necker 'was in die Höh',  
 E' großer Stee' un' druf e' Schrift,  
 Do war deß Mädche' ganz verblüfft,

Un' kummt in 'n Schrecke', du lieber Gott,  
 Daß Alles an ihr gezittert hot,  
 Un' hot sich nit zu lese' getraut,  
 Un' hot mit Thräne' zum Himml g'schaut.

„Was is dann dem Kind,“ hot e' Schiffer g'sacht,  
 Der zufällig aach de' Necker betracht't,  
 „Was hot se dann, sächt er, was flennt se dann so!“  
 Un' ste jammert: ach les' Er die Buchstabe' do.

„Was is do zu lese', deß is bekannt,  
 „Es heest:

Wann ich seh' Himml un' Land,  
 So ist der gute Necker so klee',  
 Daß d'ruf gewiß ke' Schiff kann geh'.“

Un' wie se deß hört, springts flink un' fluggs  
 Un' gebt ihr e' Küßche' hinnerrucks,  
 Der Schatz war kumme' mit Extraposcht,  
 Do hot's ke' Thräne' mehr gekoscht.

### Der Stee' der Weise.

'S hot Gener 'n Stee' der Weise' gsucht  
 Un hot 'n halt nit g'funne,  
 E' alti Her, die hot 'm gsacht,  
 Der Stee' läg' im e' Brunne.  
 Drum hot er aus alle Brunne' schier  
 Viel Steener mitgenomme  
 Un' is doch nor trotz aller Müß'  
 Zu nix als Kiesel 'kumme.  
 Jez' kehrt er emol im e' Werthshaus ei,  
 Do sicht er en' Dicke' sitze',  
 Der Mann, desß war' e' Juwelier,  
 Thut wie e' Carfunkel bliche'.  
 „Ei saache' Se doch, Herr Juwelier,  
 Wie is es mi'm Stee' der Weise',  
 Ich such' mei' halbes Lebe' lang,  
 'S möcht' die Geduld verreiße',  
 Mer hot mer als gewiß verzählt,  
 Der Stee' läg' im e' Brunne,  
 Wo Deubl mag der Brunne seh',  
 Ich hab 'n noch nit g'funne.“  
 Der Juwelier, e' braver Mann,

Der nemmt sein' volle' Humpe',  
Des is der Brunne, sächt er, Freund,  
Do muß Er fleißig pumpe,  
Dann selln Stee, mer sicht 'n nit,  
Mer kann 'n nor empfinne',  
Wer luschtich is, der hot den Stee',  
Drum loß Er 's wader rinne'. —  
Do sezt halt unser Sucher an  
Un' fleißig rinnt der Brunne,  
Un' üb'r e' Weil, do hot er dann  
Den Stee' aach richtich gfunne.

---



### Der malcontente Dichter.

Lieber Freund, jek' hör' emol,  
 Was sächt mer vun meine Gedicht'?  
 „Ja, weescht de, es dreht sich deß Dichte' do  
 „All's um die nämlich G'schicht',  
 „Mer find't se recht hübsch un' 's fehlt nor dra',  
 „Was schier de' mehrschte fehlt,  
 „Mer meent, mer hätt' se gelese' schon  
 „Oder 's hätt's emm schon eener verzählt,  
 „Du muscht's nit übl nemme, verstescht,  
 „Sie sage', 's is halt nix Neu's,  
 „Mer kennt die Bilder un' Alles deß,  
 „Mit all dein'm Geschick un' Fleiß.“

Ja Bilder! Mit de' Bilder geht's  
 Wie mit de' Blume', sich!  
 Was for die Ann're wachst un' blüht,  
 Deß blüht halt aach' for mich,  
 Was aber kann dann ich drfor,  
 Wann der un' der sich blüht,  
 Un' eh' ich nor gebore' bin,

Schon Alles roppt un' plückt!  
 Was die Hauptstück', die prächtige Rose fin',  
 Die hot schon der Schiller g'holt  
 Un' der Goethe, der Rückert, der Lenau aach,  
 Die habe' viel 'mit gemolt,  
 Die Weil'cher hot sich der Umland gewählt,  
 Der Geibel die Sunneblum,  
 Der Platen die Tulpe', un' gar überall  
 Hot der Heine gekrabbt 'erum.  
 Vergißmeinnicht?! Du lieber Gott!  
 Jeder Schneider hot voll die Händ',  
 Do müßt schon eener der Adam sey',  
 Daß er die als neu bringe' kömmt'.  
 For Lilie un' Epheu un' Rebe'laab  
 Geb' ich aach te' rothi Bohn,  
 Denk an de' Juschtinus Kerner nor  
 Un' de' alte Mathisson.  
 Un' mit Myrthe' un' Lorbeer un' Palme' gar,  
 Do is es grad' e' so,  
 Die gits jo wäge'voll uff der Welt,  
 Es is halt Alles schon do!  
 Jez' such' d'r was Neu's! un' muß dann des sey'?  
 Geh't e' Stern nit for ewig im Kreis  
 Un' is dann der Mond, for den mer so schwärmt,  
 Un' die Sunn'? is dann des was Neu's?  
 Ne, ne, 's is was anners, vun Obe' fehlt's,  
 Es is halt die Bureaukratie,  
 Un' ihr' ewigi Vormundschaft über's Volk,  
 Daß te' Mensch nit mehr wees' vun Genie!

Drum laafe' so All' als wie die Schoof  
'N Autoritäts-Hamml noch,  
Un' wär' aach der Schiller nix gege' mich,  
Sie schreie' doch: Schiller hoch! —

---

### 'S Blümche'.

'Bin gesse' im e' grüne Feld  
 Un' hab e' Blum' betracht't,  
 Die hot der liebe Gott gar schö'  
 Un' farbereich gemacht.

O Blümche' hab' ich mer gedenkt,  
 O wie beneid' ich dich,  
 Du blühscht so hübsch un' ruhig do,  
 Wie anners find' ich mich.

Dir will mer nix, dich quält mer nit,  
 Du guckscht de' Himml a'  
 Un' zählst in deinem stille' Glück  
 Die Silberwölkcher dra'.

Un' wie ich des so dent', so kummt  
 E' Papiilon drher,  
 Der thut, als wann des zarte Ding  
 For ihn gewachse' wär'.

Er schnuslt dra' un' grablt dra'  
 Voll Hunger un' voll Gier  
 Un' wühlt die Blätter schier caput  
 Deß übermüth'ge Thier.

Un' wie er wech is, kummt e' Bien'  
 Mit wilschte geele Fiß',  
 Die hocht mit Summse' d'ruf un' freßt  
 Un' freßt de' Honig süß.

Un' nocher kummt e' Käffer her,  
 Der war so schwer un' dumm  
 Un' druckt un' biegt deß Blümche' do  
 Bis uf de' Boddm um.

Un' drüber fangt's zu dunne' a'  
 Un' endlich haglt's gar  
 Uf mich un' Blum un' Bäsch un' Bääm,  
 Daß's zum erbarme' war.

Die Gränk', so kann dann gar nix sey'  
 In Ruh' un' ohne Plöch,  
 Warum jetz' deß nit anners is,  
 Denk lang schon drüber noch.

### Die sublimen Geischter.

Die als so thun, als wann for sie  
 Die Welt zu elend wär',  
 Als wann halt gar nix gut genug  
 For ihres Geischts Begehr,  
 Dieselle Mensche mag' ich nit,  
 'S is aach gewiß nix d'ra',  
 Ich seh' se for e' bsunnri Art  
 Bun Mißgeborte' a'.  
 Wann unser Herrgot hätt' gewollt,  
 Daß nix als Himml wär',  
 So hätt' er wohl ke' Erd' gemacht,  
 Kenn' Mensch' geplanz't doher,  
 Un' daß durch e' Bersehe', wesch't,  
 E' Engl uf die Erd'  
 So mir nix dir nix kumme' kunnt',  
 Desß is mer zu gelehrt.  
 'S geht aber doch so mancher 'rum  
 Un' bild't sich so 'was ei'  
 Un' meent, er wär der Welt zu gut,  
 Er g'höret nit recht 'rei'. —  
 Der Mensch, verstehsch't, is so un' so,

Bum Himml is 'was drinn,  
Drum hot er jo for Großes aach,  
Un' for 'was Schön's 'n Sinn,  
Ja sich! ich glaab er guckt sogar  
Oft in de' Himml 'nei',  
Doch daß er drum e' Engl wär',  
Deß fall' 'm jo nit ei',  
Sunst gehts 'm, wie eem, der emol  
Beim König 'gesse' hot  
Un' meent, jetz' wär er aach e' Prinz,  
Der macht gewiß Bankrott.

### Nein, Nee, Na.

Liebchen höre meine Bitte  
 Deffne mir dein Fensterlein,  
 Schirmt die Nacht die stille Liebe,  
 Steig' ich leif' zu dir hinein.

„Nein, nein!“

Mäd'che' loß dei' Zimmer offe',  
 O versprechs, ich bitt dich schee',  
 'Hab dir heut' noch viel zu saache'  
 Aber nor dir ganz allee'.

„Nee, nee!“

Diendl, bist ma' guat a' bisl,  
 Schiebst ma' 's Kiegei heunt nit für,  
 Schau die Nacht waar' lang zu'n Sterb'n,  
 Ließt d' mi' nit a' wen'g zu dir.

„Na, na!“



### Der Dunscht am Champagnerglas.

Wann de frische' Champagner ei'schenke' thusch,
 Den Wei' so luschlich un' lieb,
 So möcht' ich nor wisse' warum werd 's Glas
 Als wie vum e' Nebl so trüb?
 „Deß will ich d'r sage', sich! wann e' Ferscht
 Sich zeigt im Staat un' in Pracht,
 So weef' mer daß deß im Volk e' Gelaaf
 Un' viel Gasse un' Uffsehe' macht.
 E' Jeder will's sehe' so gut als es geht,
 E' Jeder will sey' vornedra'
 Un' Kopp an Kopp anenanner gedrängt
 So staunt mer die Herrlichkeit a',
 Un' so is es aach do, wie e neugier'g Volk
 Is 's Wasser un' was drzu gehört,
 Sei' Rinner, die Dunscht, un' die sin überall
 In der Luft als wie in der Erd.
 Un' wann so e' Ferscht an die Tafel kummt
 Als wie der Champagnerwei'
 Un' sie sehn 'n im Glas, so wolle' se all'
 Zum Gasse' die erschte' sey',

Un' do gucke' se, eens an's anner' gedrukt  
Un' git e' Gewerr un' Geschieb  
Un' deß is die Gschicht' un' deßwege' werd  
Natürlich 's Glas nocher trüb.

---

## Der rechte Vöchl un' der schlechte Vöchl.

Sich! was e' rechter Vöchl is:  
 Der singt halt wie er singt  
 Un' sorgt sich nit un' ploocht sich nit,  
 Ob's dann aach modisch klingt.

Bun Herze geht's 'm wann er singt  
 Un' horcht 'm nor der Walb,  
 Er richt' sich's nit un' dacht' sich's nit,  
 Wie's grad de' Mehrschte g'fällt.

'S git aber Vöchl uff der Welt,  
 Die gebe' gar wohl Acht  
 Woher der Wind weht un' was juscht  
 Die Zeit for G'sichter macht.

Do pfeife' se un' flöte se  
 Bal' so bal' so e' Lied  
 Un' mancher hot zum Krüppel sich  
 Do drüber abgemüht.

Heut sänge' se so sanft mer meent  
 For Rinner nor zum Schloß  
 Un' morge' wie diesell' Nachtigall,  
 Die 'm Bauer freßt die Schöf.

Heut zwitschern se so zimperlich  
 Un' stelle' sich so charmant  
 Un' morge' mit eme Morbsgetriß  
 Dorchbrülle' se 's ganze Land. —

Mer hot 'n falsche Hund nit gern,  
 Wann er aach schmeichle' mag,  
 Un' so gehts trotz der Singerei  
 Doch denne' Böchl aach.

Sunscht habe' se 'was vun Straußgeart,  
 Dann fliege' könne' se 'nit  
 Un' trage' stolz un' hoch de' Kopp,  
 'S is aber e' Unnerschied:

E' Strauß hot Feddre', die 'was werth,  
 Die ann're habe' nor Hoor,  
 Un' wann d' so 'n Böchl verkaafe' wolltscht,  
 So kriechtscht kenn' Kreuzer d'rfor.

## Der Pfälzer und der Bayrischzeller.

(Pfälzisch und oberbayrisch.)

### Pfälzer.

Gute' Morge', gute' Morge', ei sacht lieber Freund,  
 Wie heest dann der Berg, wo die Sunn druff scheint,  
 Der dort, wo so Felse' un' Löcher un' Stee',  
 Meiner Seel', lieber Freund, der Berg is nit schö'.

### Bayrischzeller.

Der Berg waar nit schö'? dees versteht's Ges halt nit.  
 Es sei't ihm nix dem, sennds no' z'friedn damit,  
 Den hoast mar 'n Wendlstoa', steigt's amal 'nauf,  
 No sen', 's geht Ent nacher a' Liachtl auf.

### Pfälzer.

Ja was soll dann do schö' sen', es wachst jo nix dra',  
 Un' mer sicht 'm die Wildheit von weitem schun a',  
 Un' weche' der pure' Aussicht allee',  
 Do kãm' emm deß Grable' theuer zu steh'.

### Bayrischzeller.

Ges wißt's es halt nit, 's is wohl schö' in den Gwänd  
 Und a' Platz scho' a' raara, bal's oana recht kennt,

Es is dort a' Gartn, so fei' wie's oan' geit,  
 Wo d' Almrosn blühn in der Summerszeit  
 Und der Enzian mit feini Bloedn so blau  
 Und d' Stoarautn, dees is a' wunderliebs G'schau.  
 Und steigt na' auf d' Birsch um a' Gambsei 'nauf  
 Und es rauscht aus die Laatschn an' Auerho' auf,  
 A' Spielho', a' Haslhea'r, dees is a' Freud,  
 Da werd ma' wohl frisch und da rührt si' a' Schneid,  
 Und sicht ma' da drobe na' d' Sunn aufgeh',  
 Da is ja d' Welt grad noamal so schö',  
 Bal' s' o'scheint die Schneeberg weit drinn in Tyrol  
 Und in Land draußn d' Ebnet vo' Nebi no' voll  
 Und der Tag glaasshoata, All's ruai und still —  
 Und bal' nacher oana no' dro' denka will,  
 Wie's anders is druntn, wo d' Leut anand plagn,  
 Herr Bruada betrachts und Ges werds nimmer fragn,  
 Ob's ebba kunt schö' sey' und luschti' da drobn,  
 Mein' Kopf wollt i' wettn, Ges thaats es aa' lobn.

### Bfälzer.

Die Gränk, was er schwärmt! — Er is jo e' Poet,  
 Der sich uff e' B'schreibung gar prächtich versteht,  
 So e' rechte idyllischi Mensche'natur,  
 Er kummt alle' Schönheite' g'schwind uff die Spur,  
 Wahrhaftich, Er sollt' emöl bei mer sey',  
 Was er saache' thät zu de' Wingert am Rhei',  
 Deß is noch 'was anners, do wachst schon 'was,  
 Daß mer sücht 's is der' werth un' mer hot aach 'n Spaß.  
 Die Berg voller Traube'! ganz voll lieber Schatz.

Un' mer brauch't nit zu grabble' so toll wie e' Raß,  
 Do geht mer spaziere', hübsch langsam enuff  
 Un' find't e' schö' Summerhaus obe' d'ruff,  
 Un' do s'cht mer die Dampfschiff schwimme' drher  
 Un' die kleene Rache' die kreuz un' die queer',  
 Un' mer hoçt aach nit trucka drbei, schenkt sich ei'  
 Un' trinkt recht behachlich e' gut' Glas Wei', —  
 Mit all' seine' Blümcher un' Schönheite' do,  
 Was hot mer drun? def is nit e' so, —  
 Der Mensch hot 'n Maage' un' nit umesunscht,  
 Was thut der mit Blümcher un' Morge'dunscht!

#### Bayrischzeller.

Ja moants Ges, mir hungern? dees fällt uns nit ei',  
 Da mitastn in' Berg' koani Alma nit sey',  
 Na na! so is's nit, denn dort ober die Wänd',  
 Do hat d' Welt, mei' Lieber, no' lang koa' End',  
 Da geit's a' schö's Gras, Kräutln aa' in der Blüh',  
 Dees hoast mer an' Alm und da grasn die Rüh',  
 Ja die schönstn und daß mar a' Kua melcha ko',  
 Gel' dessell wißt ja do', und da lebt ma' davo',  
 'Is lusti' dees Lebn, a' jeder hot's gern,  
 Ko'st d' Sendrinn schö' s'inge' un' juchezn hörn,  
 Weil 's es freut, bal' i' oan' s'cht, der a' bißl was is,  
 Und is oft a' schö's Diendl, dees tauget Ent' gwiß,  
 Kreuzlusti' und rühri' und frisch wier a' Hecht,  
 Daß ma' glei' lieber bleibn als weitergeh' möcht'.  
 Schau, da hoçst ei' der Hüttn, brinnt's Fuiertl am Herd  
 Und 's Diendl bringt a' Milli und wie se si g'hört,

Rocht an Netzl und Rudl, dees ist grad a' Freud',  
 Und mi'n Effen und Scherzn bringst uma dei Zeit,  
 Habts aa' ebbes selles, ha Landsmo', bei'n Ent? —

**Pfälzer.**

Des nit, aber wann ich an's Herbstmacha denk',  
 Do geht gar nix drüber, do tanzt mer un' singt,  
 Un' spetaklt sich! daß emm der Kopp schier verspringt,  
 Un' des is zu hübsch, wann's so wimmelt un' wühlt  
 Un' so farbich im Grüt' vun de' Rebe' 'rumspielt,  
 Do kummt so e' Leeserin, luschlich un' fix  
 Un' macht emm' manierlich 'n artige' Gnix  
 Un' offerirt Traube', mei' Schaz des is fei! —

**Bairischzeller.**

Mit übi', amal möcht' i' aa' dabei sey',  
 Denn d' Traubn, verstandn, die giebt's bei'n uns nit,  
 Grad d' Limonihandler die bringe 's oft mit  
 Von' welsch'n Tyrol, da hon i' s' wohl g'segn  
 Schö' bldob, aber ho' weiter nie koani mögn,  
 San ma' z' theuer gwest, nehma an' Zwölfer dastir,  
 Und da trinkt ma' do' lieber a' Paar Maaßl Bier.

**Pfälzer.**

Mei' geh mer ewech mit dem welsche' Tyrol,  
 Mer heest se' halt Traube, sie sin's nit emol,  
 Die wäffriche Dinger, do dank ich, nee, nee,  
 Do muß mer zu uns an de' Rhei' nunner geh',  
 Do wachse' jo Arte' (des is noch der Laag)  
 Viel hunnert! des langt nit, ja wann ich's 'm saag,



Un' deß Kelterlebe'! deß is wohl e' Spaß,  
 Do setzt mer 'n Bacchus nuff uff e' Faß,  
 Ufs Mostfaß, Dunner, do gits nocher Bränd'  
 Daß sich oft eener drei Täg' nimmer kennt.

#### Bayrischzeller.

Wißts was, i' laß handeln, 's to' schö' bei'n Ent sey',  
 Des schönst' aber, mirk' i', dees is halt der Wei',  
 Und weil 's 'n gnua habts, no'! so schickt's mer oan' zua,  
 Na' is glei' mi'n Dischpatirn a' Hua.

#### Bälzer.

Is e' Wort, deß soll g'schehe', do kummts nit druff a',  
 Aber Gens muß Er thu', un' do denk' Er m'r dra',  
 Do drobe', juscht in denne' Löcher un' Stee',  
 Wo ich um te' Geld thät rischfire' die Bee',  
 Dort muß Er mer trinke' e': Bivat die Palz!  
 Versteh' Er? —

#### Bayrischzeller.

Mei' ja, und i' denk mer aa', b'halts  
 Und i' b'halt' meinei Berg, denn wie guat aa' der Wei',  
 Wann i' weg müßt' vo' die, na dees kunnt' gar nit sey'!

## Erläuterungen.

Agelin, Achelin, diminutiv von Augen.

amöl, einft.

annre = andre.

blöft = bläft.

Boddm = Boden.

Borſch = Burſche.

bfunnri = befondre.

Budl = Raden.

derr = dürr.

drheem, deheem = daheim.

derffcht = darffft.

derweil = welcher, was für einer.

drvun = davon.

Duf' = Dofe.

eeni eens = eine, eines; ich weiß eine = ich weeff eeni;

dagegen vor einem Hauptwort, z. B. eine Frau = e' Fraa'  
in der Ausſprache ein Mittel zwifchen e und a.

Ees = Ihr.

emm = einem, z. B. es thut einem weh, wenn ic., es thut  
emm weh.

emöl = einmal und einft; im Zählen heißt einmal =  
eemol.

- empfinne' = empfinden.  
 Ent = End.  
 Ferſchte' = Fürſten.  
 Fraa = Frau.  
 Frōch, frōcht = Frage, fragt.  
 Fuierl = Feuer.  
 gehat, g'hat = gehabt.  
 geloffe' = gelaufen.  
 gemeen = gemein.  
 gemōlt = gemalt.  
 gemormlt = gemurmelt.  
 geplantz = gepflanzt.  
 git = giebt.  
 glaaslihoata = Spiegelheiter.  
 Gorgl, Goarchl = Gurgel.  
 Großmogl = Großmogul.  
 Haslhear = Haselhuhn.  
 heemlich = heimlich.  
 heekt heekt = heikt.  
 Herſch = Hirsch.  
 hot, hoſcht = hat, hast.  
 Humborg, Humborch = Homburg.  
 hunnert = hundert.  
 Huzle' = getrocknete Birnen.  
 jo ja.  
 ke kein, kenn = keinen, kenne = keiner, kenni = keine,  
 kemm = keinem.  
 Kleine Kleenſchte = kleine, kleinste.  
 knapp = eng, auch ſpärlich.  
 Knopp, Knöpp = Knopf, Knöpfe.  
 koa' = kein.  
 koani = keine.  
 Kopp = Kopf.  
 Laatschn = Zwergöhren.

- Landsmo' = Landsmann.  
 Rischt = Rist.  
 loß = lasse.  
 mer = man.  
 meent = meint.  
 Reenz = Rainz.  
 Reeschter = Meister.  
 Raupe' = Capricen.  
 nee = nein.  
 nocher = nachher, hierauf (d'ruf).  
 oana = einer.  
 Perdche' = Pferdchen.  
 peift = pfeift.  
 Planz, Planzer = Pflanze, Pflanze.  
 Plöch = Plage.  
 reescht = reiseht du.  
 Rua, ruai' = Ruhe ruhig.  
 runner = herunter.  
 röth, ich röth euch, = ich rathe euch.  
 saach = sage.  
 sächt = sagt.  
 scheel = schief.  
 schlose', Schloß = schlafen, Schlaf.  
 schluppe' = schlüpfen.  
 schmeise' = werfen.  
 Sprach, Schproch = Sprache.  
 schun = schon.  
 selle = jene (plur.), seller = jener.  
 sellemol = damals.  
 sich! = sieh.  
 Stee = Stein.  
 Stiebbel = Stiefel.  
 Stoarautn = Steinraute.  
 Theel, Deel = Theil.

trude' = trocken.

uf = auf.

verbunne' = verbunden.

weeß = weiß (v. wissen).

weller = welcher.

werſcht = wirft.

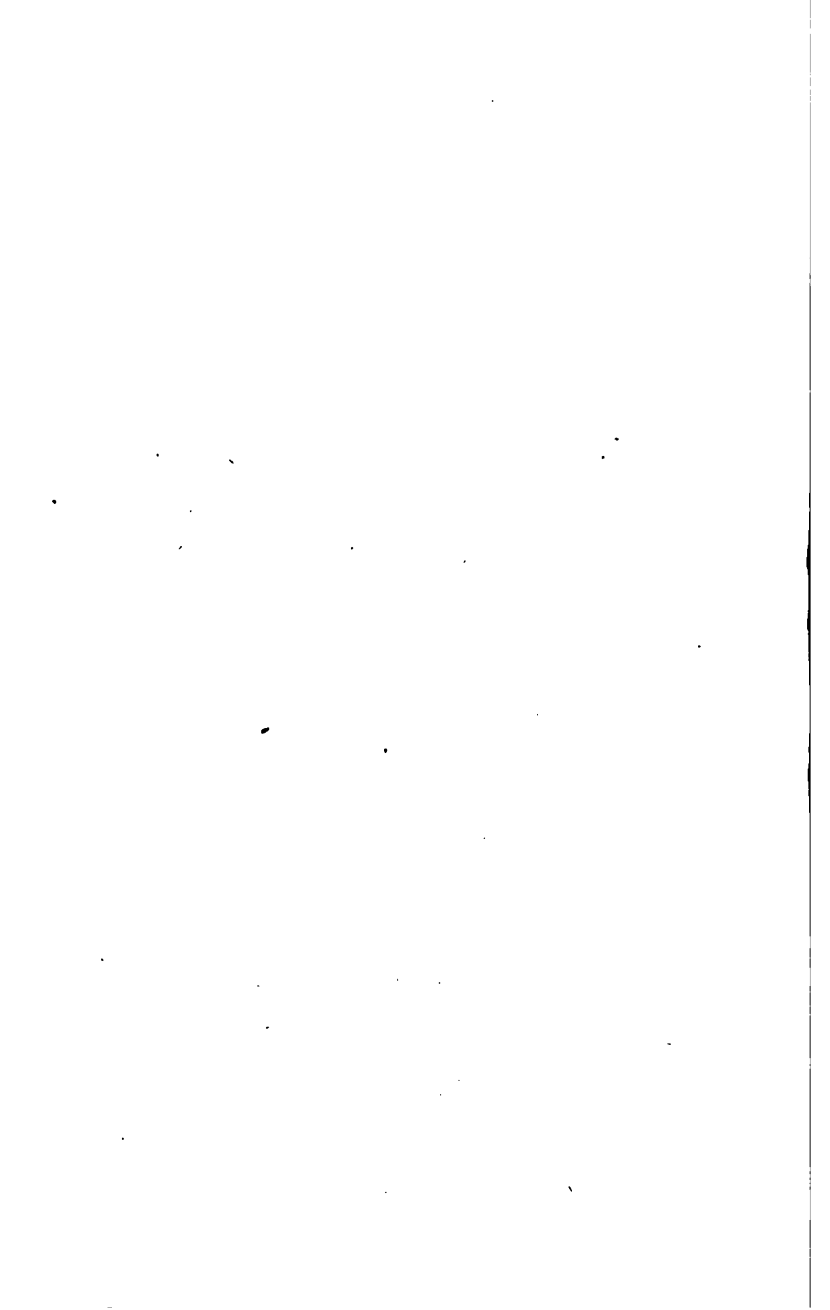
Worzele = Wurzeln, worzwech = wurzweg.

Baam = Baum.

zappe' = zapfen.

Bichl = Bügel.

---



370

25  
82





